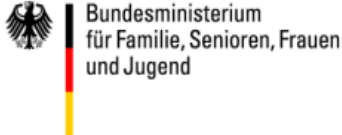


Gefördert von:



Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung

Materialien zum 14. Kinder- und Jugendbericht

Sachverständigenkommission
14. Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.)

Heike Wirth

Kinderbetreuung in Europa – Soziale Differenzierung oder allgemeiner Zugang?

Heike Wirth

**Kinderbetreuung in Europa –
Soziale Differenzierung oder allgemeiner Zugang?**

Das Deutsche Jugendinstitut e. V. (DJI) ist ein zentrales sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut auf Bundesebene mit den Abteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie und Familienpolitik“ und „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ sowie dem Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ (Außenstelle Halle), und der Forschungsgruppe „Migration, Integration, und interethnisches Zusammenleben“. Es führt sowohl eigene Forschungsvorhaben als auch Auftragsforschungsprojekte durch. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im Rahmen der Projektförderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Weitere Zuwendungen erhält das DJI von den Bundesländern und Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Der vorliegende Text wurde als Expertise zum 14. Kinder- und Jugendbericht erstellt. Ihre Veröffentlichung wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Der Sachverständigenkommission, die diese Expertise herausgibt, gehörten folgende Mitglieder an: Prof. Dr. Sabine Andresen, Gaby Hagmans, Prof. Dr. Nadia Kutscher, Prof. Dr. Thomas Olk, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Prof. Klaus Schäfer, Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Wolfgang Trede, Prof. Dr. jur. Dr. phil. Reinhard Joachim Wabnitz (Vorsitzender).

In der Geschäftsstelle des Deutschen Jugendinstituts e. V. wirkten mit:
Dr. Sabrina Hoops (ab 01.09.2011), Dr. Hanna Permien (bis 31.12.2012), Birgit Riedel, Dr. Ekkehard Sander, Susanne Schmidt-Tesch (Sachbearbeitung).

© 2013 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: +49 (0)89 62306-267
Fax: +49 (0)89 62306-182
E-Mail: sschmidt@dji.de

Homepage: www.dji.de/14_kjb

Vorwort

Die Bundesregierung ist gemäß § 84 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) verpflichtet, dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen und Bestrebungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland mit ihrer Stellungnahme dazu vorzulegen. Jeder dritte Bericht soll einen Überblick über die Gesamtsituation der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland vermitteln. Der 14. Kinder- und Jugendbericht stellt wiederum einen solchen Gesamtbericht dar – mit der programmatischen Überschrift: „Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung“. Zusammen mit der Stellungnahme der Bundesregierung wird der Bericht am 31.01.2013 als Bundestagsdrucksache sowie am 21.02.2013 als Publikation des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erscheinen.

Die Sachverständigenkommission für den 14. Kinder- und Jugendbericht hat drei Anhörungen durchgeführt und zahlreiche Expertisen vergeben (siehe bereits Auflistung im Anhang des Berichts), deren Ergebnisse für die Berichtsarbeit nutzbar gemacht worden sind. Die Inhalte der Expertisen gaben wichtige Impulse für die Diskussionen der Kommission. Viele Aspekte flossen auch in den Berichtstext ein und haben wesentlich zu dessen wissenschaftlicher Fundierung beigetragen. Im Bericht konnten allerdings nicht alle Erkenntnisse aus den Expertisen im Detail berücksichtigt werden. Da diese jedoch viele wichtige Befunde, Einblicke und Einsichten enthalten, die mit Blick auf die Analyse der Lebenssituation von jungen Menschen, die Kinder- und Jugendhilfe sowie für die Entwicklung von Perspektiven und Empfehlungen für eine aktive Gestaltung des Aufwachsens neu sein dürften, beschloss die Sachverständigenkommission, die Expertisen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dafür wurden die – ausschließlich von den Autorinnen und Autoren verantworteten – Texte von diesen im Herbst 2012 zum Teil leicht überarbeitet und aktualisiert. Die Expertisen für diesen Kinder- und Jugendbericht werden hiermit erstmals in elektronischer Form publiziert. Die Sachverständigenkommission dankt allen Autorinnen und Autoren der Expertisen für ihre wertvolle Unterstützung bei der Erstellung des 14. Kinder- und Jugendberichts.

München, im Dezember 2012

Prof. Dr. Dr. Reinhard J. Wabnitz
Vorsitzender der Sachverständigenkommission für den
14. Kinder- und Jugendbericht

Inhaltsverzeichnis

1	Problemstellung	11
2	Kinderbetreuung in Europa	13
2.1	Die Verfügbarkeit von öffentlicher Kinderbetreuung	13
2.2	Erschwinglichkeit von Kinderbetreuung	17
2.3	Elternzeitregelungen	21
3	Datenbasis	23
4	Die Nutzung von formaler und informeller Kinderbetreuung in Europa	26
5	Ausgewählte Einflussfaktoren der Inanspruchnahme von Betreuungsformen	31
5.1	Deskriptive Analyse	31
5.1.1	Haushaltskontext	32
5.1.2	Elternmerkmale	41
5.2	Multivariate Analyse	50
5.2.1	Welche Merkmale sind für die Erklärung der Betreuungsarrangements relevant?	51
5.2.2	Die Wirkungsrichtung der erklärenden Merkmale	55
6	Zusammenfassung der wesentlichen Befunde	61
7	Literatur	64
8	Anhang	66

Übersichten

Übersicht 1	Subventionierte Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen für Kinder im Alter zwischen null und sieben Jahren in Europa	15
Übersicht 2	Modellergebnisse der Likelihood-Ratio-Tests	52
Übersicht 3	Null- bis Zweijährige: Ergebnisse der multinomialen Logit-analyse zur Inanspruchnahme von Kinderbetreuung summarische Darstellung der signifikanten Regressionskoeffizienten	58
Übersicht 4	Drei- bis Sechsjährige: Ergebnisse der multinomialen Logitanalyse zur Inanspruchnahme von Kinderbetreuung summarische Darstellung der signifikanten Regressionskoeffizienten	60

Abbildungen

Abbildung 1a	Netto-Kinderbetreuungskosten (Vollzeitbetreuung von 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren in einer Kindertagesstätte) bezogen auf eine Familie mit zwei Erwerbseinkommen (167% des Durchschnittslohns), 2004	19
Abbildung 1b	Netto-Kinderbetreuungskosten (Vollzeitbetreuung von 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren in einer Kindertagesstätte) bezogen auf Alleinerziehende (67 % des Durchschnittslohns), 2004	20
Abbildung 2	Maximale Dauer der bezahlten und unbezahlten Freistellung von Müttern (in Wochen) 2007/2008	22
Abbildung 3	Die Erfassung der Kinderbetreuung in der deutschen SILC-Erhebung (Fragebogen-Auszug)	25
Abbildung 4	Null- bis Zweijährige: Die Nutzung von formaler und informeller Betreuung (mindestens eine Stunde pro Woche) sowie „nur Elternbetreuung“ in Europa, 2009	28
Abbildung 5	Null- bis Zweijährige: Nutzungsformen der informellen Kinderbetreuung: Fachkraft und familiäre bzw. soziale Netzwerke, 2009	29
Abbildung 6	Drei- bis Sechsjährige: Die Nutzung von formaler und informeller Betreuung (mindestens eine Stunde pro Woche) sowie „nur Elternbetreuung“ in Europa, 2009	30
Abbildung 7	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Haushaltstyp, 2009	34
Abbildung 8	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Haushaltstyp, 2009	35
Abbildung 9	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Erwerbsintensität (maximal, mittel, gering) des Haushaltes, 2009	37
Abbildung 10	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsintensität (maximal, mittel, gering) des Haushaltes, 2009	38
Abbildung 11	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Armutsgefährdung des Haushaltes, 2009	40
Abbildung 12	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Armutsgefährdung des Haushaltes, 2009	41
Abbildung 13	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Bildungsniveau der Mutter	43
Abbildung 14	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Bildungsniveau der Mutter, 2009	44
Abbildung 15	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Migrationshintergrund der Mutter, 2009	46

Abbildung 16	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Migrationshintergrund der Mutter, 2009	46
Abbildung 17a	Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009	48
Abbildung 17b	Anteil der 0-2 jährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009	49
Abbildung 18	Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009	50

1 Problemstellung

Europaweit kommt der Betreuung von Vorschulkindern eine herausgehobene gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Dies sowohl in Hinblick auf ihre Effekte bezüglich der Erwerbsbeteiligung und den Erwerbschancen von Frauen (im Sinne einer der männlichen vergleichbaren Integration in den Arbeitsmarkt), dem möglichen Einfluss auf die Geburtenraten – wie zunehmend auch hinsichtlich der kognitiven und emotionalen Entwicklung sowie sozialen Integration von Kindern¹. Im EU-Durchschnitt werden 26 Prozent der unter dreijährigen Kinder in einer Kindertagesstätte betreut, bei den Kindern zwischen drei Jahren und schulpflichtigem Alter sind es hingegen etwa 84 Prozent. Dabei variieren die Betreuungsquoten stark nach Ländern. So besuchen in Dänemark 73 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 98 Prozent der Kinder zwischen drei Jahren und Pflichtschulalter eine Kindertageseinrichtung, in Polen liegen die entsprechenden Anteile bei zwei bzw. 28 Prozent. Als wesentliche Quelle solcher Variationen nennt die Europäische Kommission² länderspezifische Unterschiede in der Bereitstellung von öffentlicher Kinderbetreuung infolge finanzieller Restriktionen wie auch der unterschiedlichen Priorisierung sozialpolitischer Ziele etwa in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter, die Erwerbsbeteiligung von Müttern oder die Betreuung von Kleinkindern. Demgemäß können Maßnahmen zur Unterstützung von Familien mit Kindern sowohl im Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung, einer Ausdehnung der Freistellung von erwerbstätigen Eltern zu Betreuungszwecken und/oder in finanziellen Beihilfen (z. B. Erziehungsgeld) bestehen.

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich mit der Frage, ob sich solche Unterschiede in der sozialpolitischen Ausrichtung in der Herausbildung sozialer Differenzierungsmuster widerspiegeln. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass in Abhängigkeit von sozialpolitischen Rahmenbedingungen unterschiedliche Anreize gesetzt werden. Ein gut ausgebautes und erschwingliches öffentliches Angebot an Kinderbetreuung wird in der Tendenz eher die Nutzung der außerfamiliären Kinderbetreuung fördern. Ausgedehnte Erziehungszeiten und monetäre Beihilfen in Form von Erziehungsgeld oder Kinderbetreuungsgeld begünstigen eher die familiäre Kinderbetreuung. Grundsätzlich leisten alle diese Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur familiären Unterstützung. Unabhängig hiervon wäre jedoch zu vermuten, dass in Ländern, in welchen Eltern die Wahlfreiheit zwischen externer oder familiärer Betreuung haben, oder Ländern, in welchen vorwiegend die familiäre Betreuung gefördert wird, Kinder aus sozial weniger privilegierten Gruppen eher familiär betreut werden. Sofern eine Mutter bspw. schlechte Erwerbschancen hat, kann die (finanziell geförderte) familiäre Kinderbetreuung eine Option darstellen, auch ohne eigene Erwerbsbe-

1 Vgl. zu letzterem insbesondere Eurydice-Netz (2009): Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheiten.

2 Plantenga/Remery (2009): The provision of childcare services - A comparative review of 30 European countries.

teiligung zum Haushaltseinkommen beizutragen. In eine ähnliche Richtung können hohe Betreuungsgebühren wirken. Selbst wenn die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen würden, besteht insbesondere in einkommensschwachen Familien wenig Anreiz, Dritte für die Betreuung der eigenen Kinder zu bezahlen, wenn diese Aufgabe auch selbst („kostenlos“) erledigt werden kann. Mittel- und langfristig kann eine derartige Differenzierung zu einer Verfestigung bestehender Ungleichstrukturen beitragen, da sich die Erwerbs- und Verdienstmöglichkeiten nach einer längeren Berufsunterbrechung im Allgemeinen nicht verbessern.³

Die für eine ländervergleichende Untersuchung des Zusammenhangs zwischen sozialpolitischen Randbedingungen und sozialer Differenzierung bei der Nutzung von Kinderbetreuungsarrangements angemessene Methode wäre die Mehrebenenanalyse. Hiervon wird jedoch abgesehen, da die kleine Zahl der verfügbaren Länder kaum aussagekräftige Ergebnisse erwarten lässt. Stattdessen ist die Studie explorativ angelegt. Im Folgenden wird zunächst ein Überblick zu ausgewählten Charakteristika der Kinderbetreuung in Europa gegeben. In einem zweiten empirischen Teil wird auf Basis von EU-SILC-Daten das grundlegende Muster der Inanspruchnahme von Betreuungsarrangements in Europa skizziert. Neben den allgemeinen Nutzungsquoten interessiert hierbei vor allem, inwieweit sich der soziale Hintergrund von Kindern auf die Betreuungsform auswirkt und ob hier systematische Unterschiede zwischen den Ländern erkennbar sind. Diese bivariat angelegte Beschreibung wird in einem nächsten Schritt durch eine multivariate Analyse ergänzt. Hier wird berücksichtigt, dass die sozioökonomische Lage der Familie häufig in einem engen Zusammenhang bspw. mit dem Erwerbsstatus oder dem Bildungsniveau der Eltern steht. Auf diese Weise lässt sich systematisch darstellen welche sozialen Merkmale in welchen Ländern einen eigenständigen Erklärungsbeitrag für die Nutzung unterschiedlicher Betreuungsformen leisten. Der Bericht schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung der wesentlichen Befunde.

3 Auch in Hinblick auf die sogenannten Barcelona-2002-Ziele, nach welchen die EU-Mitgliedstaaten den Ausbau des frühkindlichen Betreuungsangebots forcieren sollen, um insbesondere die Erwerbschancen von Müttern zu verbessern, wäre die Herausbildung einer sozial selektiven Inanspruchnahme der öffentlichen Kinderbetreuung kontraproduktiv.

2 Kinderbetreuung in Europa⁴

Die Organisation der frühkindlichen Betreuung variiert nicht nur beträchtlich zwischen den verschiedenen europäischen Ländern, sondern zum Teil auch innerhalb der Länder. Gemeinsam ist den meisten Ländern, dass bei der Betreuung und Bildung von noch nicht schulpflichtigen Kindern zwischen zwei Phasen unterschieden wird (vgl. Übersicht 1):

- Einer vorwiegenden betreuungsbezogener Phase, die im Allgemeinen die Kinder im Alter zwischen null und drei Jahren umfasst.
- Eine Betreuungs- und vorschulische Bildungsphase, die sich auf Kinder zwischen drei Jahren und Schulpflicht erstreckt.

Aus der Vielzahl der möglichen Einflussfaktoren werden im Folgenden drei infrastrukturelle Randbedingungen skizziert, für welche ein maßgeblicher Einfluss auf die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung anzunehmen ist: (1) Die Verfügbarkeit von öffentlicher Kinderbetreuung, (2) die für die Betreuung entstehenden Kosten und (3) die Elternzeitregelungen.

2.1 Die Verfügbarkeit von öffentlicher Kinderbetreuung

In nahezu allen europäischen Ländern gibt es öffentliche oder öffentlich geförderte Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter. Variationen bestehen vor allem hinsichtlich des Zugangsalters und im Umfang des Angebots.

In den nordischen Ländern (mit Ausnahme von Island; Norwegen seit 2009) besteht mit Ablauf des Mutterschutzes, spätestens jedoch ab dem ersten Lebensjahr des Kindes, ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. In Finnland bezieht sich dieses Recht auf alle Kinder im Vorschulalter. In Schweden wurde es 2002 auch auf Kinder von nichterwerbstätigen Eltern ausgedehnt. In Dänemark haben wiederum auch Behörden die Möglichkeit, Eltern, die ihr Kind nicht in einer Krippe angemeldet haben, aktiv einen Betreuungsplatz anzubieten. In Estland sind die Kommunen verpflichtet, allen Kindern zwischen einem und sieben Jahren den Besuch einer Betreuungseinrichtung zu ermöglichen. Übersteigt der Bedarf die Zahl der verfügbaren Plätze, können die Eltern für die Organisation der Kinderbetreuung finanzielle Beihilfen beantragen (Plantenga/Remery 2009; Blum/Rille-Pfeiffer 2010).

In der weitaus überwiegenden Zahl der europäischen Länder entsteht je-

4 Grundlagen der folgenden Darstellung sind Eurydice-Netz (2009), der EGGE Bericht von Plantenga und Remery (2009) bzw. die hierfür erstellten nationalen Expertisen. Diese Expertisen geben vorwiegend den Stand 2008/2009 wieder. Es ist nicht auszuschließen, dass sich seitdem die Situation in manchen Ländern verändert hat. Da sich die aktuellsten verfügbaren EU-SILC Daten jedoch gleichfalls auf das Jahr 2009 beziehen, besteht eine Korrespondenz zwischen der länderspezifischen Situation und der Datenlage.

doch erst mit Eintritt des Kindes in den Elementarbereich (vgl. Übersicht 1) ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz. In Österreich, Polen, Zypern, Luxemburg, den Niederlanden, Irland und Ungarn ist der Besuch einer vorschulischen Einrichtung im letzten Jahr vor der Einschulung verpflichtend und kostenfrei. Europaweit ist das Betreuungsangebot für ältere Vorschulkinder dementsprechend relativ gut ausgebaut, während das Angebot für die unter dreijährigen Kinder stark nationale Unterschiede aufweist.⁵

Eine europaweit vergleichende, systematische Quantifizierung der verfügbaren Betreuungsplätze für Kleinkinder und ihrer Nachfrage liegt m. W. bislang nicht vor. Vielmehr beruhen Einschätzungen, inwieweit Angebot und Nachfrage in etwa übereinstimmen bzw. mehr oder weniger starke Angebotsdefizite bestehen, in der Regel auf nationalen Expertenbewertungen. Als Referenzgröße dienen einerseits die sogenannten Barcelona-2002-Zielsetzungen. In diesen vom Europäischen Rat 2002 in Barcelona formulierten Empfehlungen werden die EU-Mitgliedsstaaten angehalten „nach Maßgabe der Nachfrage nach Kinderbetreuungseinrichtungen und im Einklang mit den einzelstaatlichen Vorgaben für das Versorgungsangebot bis 2010 für mindestens 90 % der Kinder zwischen drei Jahren und dem Schulpflichtalter und für mindestens 33 % der Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen“ (KOM 20089, 638: 2 endgültig vom 3.10.2008). Andererseits wird der Bedarf ergänzend auch vor dem Hintergrund der in den jeweiligen Ländern vorherrschenden soziokulturellen Randbedingungen bewertet. Dazu zählt insbesondere das öffentliche Stimmungsbild hinsichtlich der Notwendigkeit einer öffentlichen Betreuung von Kleinkindern. In Ländern, in welchen die Verantwortung für die Kinderbetreuung vorwiegend in der Familie gesehen wird und diese durch entsprechende sozialpolitische Instrumente stark gestützt ist, wird häufig auch der Bedarf niedriger angesetzt.⁶ Auch die folgende Charakterisierung der Betreuungsangebote beruht auf den von Plantenga und Remery (2009) systematisierten nationalen Expertisen der EGGE sowie Ausführungen in Eurydice (2009). Vereinfachend wird im Weiteren als Referenzgröße vor allem das quantitative Angebot herangezogen, wenngleich natürlich die Intensität (im Sinne von Öffnungszeiten) wie auch die leichte Erreichbarkeit (im Sinne von räumlicher Distanz) gleichfalls wesentliche Determinanten der Verfügbarkeit darstellen.

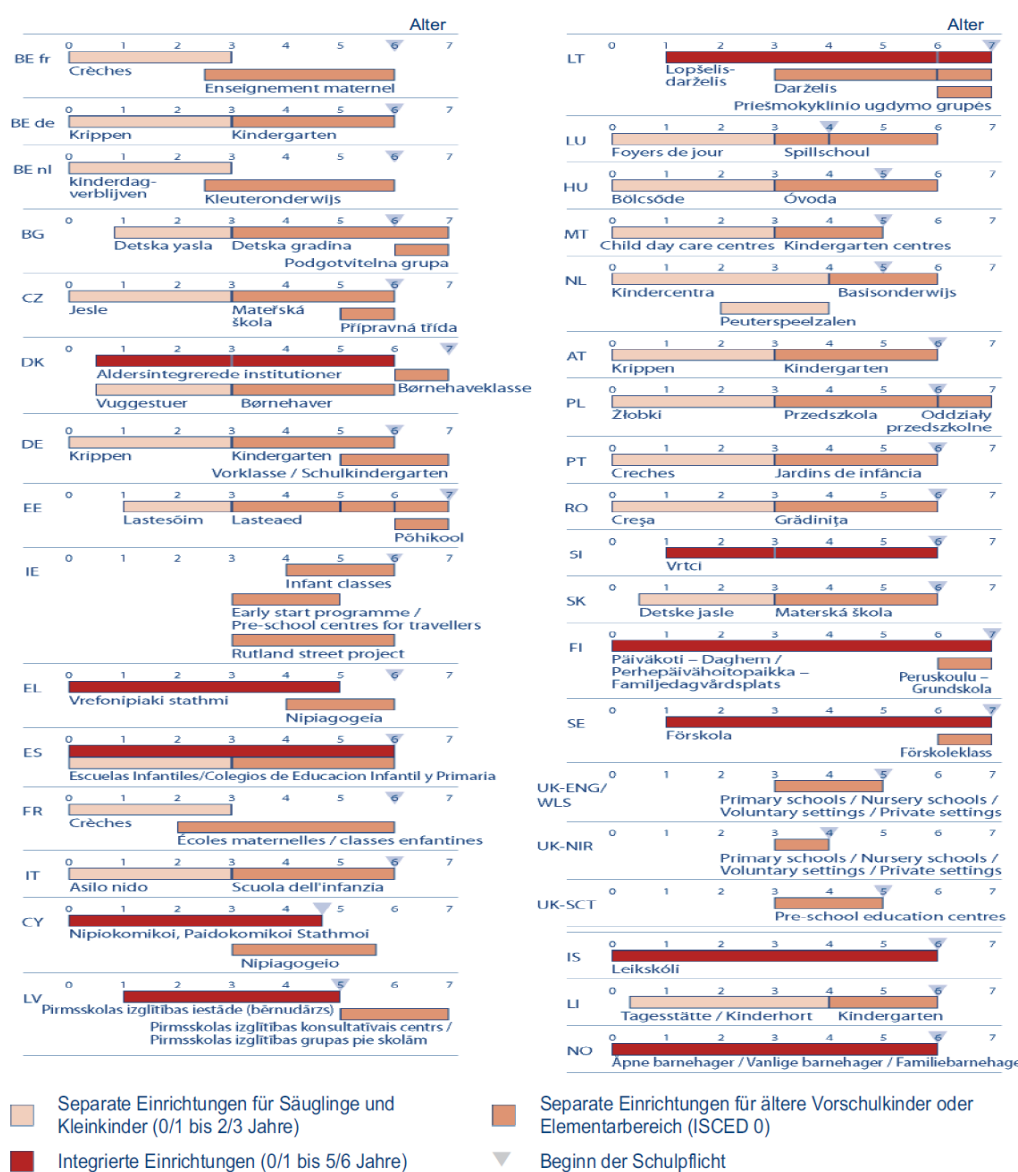
In den nordischen Ländern stellte die öffentliche Betreuung auch schon von sehr kleinen Kindern die gesellschaftliche Normalität dar. Das Betreuungsangebot ist sowohl in Hinblick auf Quantität (Betreuungsplätze) wie auch Intensität (Betreuungszeiten) europaweit am besten ausgebaut. Ergänzend zum öffentlichen Betreuungsangebot wurden in Schweden, Finnland und Norwegen auch sogenannte Modelle wie „parental choice“, „cash-for-

5 Auch innerhalb der Länder kann das Betreuungsangebot regional erheblich schwanken. Dies betrifft zum einen viele osteuropäischen Staaten (starke Unterversorgung in den ländlichen Gebieten), aber etwa auch Italien, Griechenland, das Vereinigte Königreich (England, Wales, Schottland, Nordirland), Österreich und bekanntlich auch Deutschland.

6 Hierbei ist zu bedenken, dass sozialpolitische Maßnahmen soziokulturelle „Normalitätsannahmen“ sowohl abschwächen als auch fördern und verfestigen können.

care“ bzw. „child home care allowance“ eingeführt: Nach Ablauf des Mutterschutzes bzw. der Elternzeit können Eltern (bzw. ein Elternteil) zwischen einer externen oder familiären Kinderbetreuung mit Erziehungsgeld wählen. Letztere kann sich über mehrere Jahre erstrecken. Die Modelle der einzelnen Länder variieren im Detail und auch in der Zielsetzung. In Norwegen bspw. wird das Betreuungsgeld auch bei einem Teilzeit-Krippenbesuch bezahlt. In Finnland hingegen, wurde „parental choice“ explizit mit dem Ziel eingeführt, die Nachfrage nach den Betreuungsplätzen insbesondere von nichterwerbstätigen Eltern zu verringern. Eltern, die in unbezahlter Elternzeit sind, haben Anspruch auf Erziehungsgeld.

Übersicht 1 Subventionierte Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen für Kinder im Alter zwischen null und sieben Jahren in Europa



Quelle: Eurydice 2009, S. 76

Das Erziehungsgeld wird für jedes Kind bezahlt, für welches kein öffentliches Betreuungsangebot beansprucht wird und kann bezogen werden, bis das jüngste Kind drei Jahre alt ist (European Commission 2004). Als ein nicht intendierter Nebeneffekt werden vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien zuhause betreut. In Dänemark wurde aus ähnlichen Gründen der anspruchsberechtigte Empfängerkreis für das 2002 eingeführte „parental choice“-Modell (Erziehungsgeld für die familiäre Betreuung von Kindern bis zum Alter von sechs Jahren) eingeschränkt. Anspruchsberechtigt sind nur noch Eltern, die keine anderen Beihilfen beziehen, nicht arbeitslos sind und mindestens sieben der letzten acht Jahre in Dänemark gelebt haben (Plantenga/Remery 2009).

Frankreich, Belgien und Slowenien gelten als Länder mit einem gut ausgebauten Betreuungsangebot, dem aber – mit Ausnahme von Slowenien – eine noch größere Nachfrage gegenübersteht. In Frankreich gibt es darüber hinaus ein „parental choice“-Modell. Neben einer Grundunterstützung wird ein Erziehungsgeld gewährt, das Eltern mit Kindern unter drei Jahren die Möglichkeit gibt, sich für eine Betreuungsform ihrer Wahl zu entscheiden (Europäische Kommission 2004). Infolge dieses Modells scheinen sich insbesondere Mütter mit sehr geringen Einkommenschancen aus dem Arbeitsmarkt zurückzuziehen, bis ihre Kinder ein Alter erreicht haben, in welchem der Besuch von Kinderkrippen kostenlos ist (ab circa zwei Jahren) (Plantenga/Remery 2009).

Die Niederlande, Luxemburg, das Vereinigte Königreich, (West-) Deutschland, Portugal, Italien und Spanien zählen zu jenen europäischen Ländern, deren Betreuungsangebote für Kleinkinder als eingeschränkt charakterisiert werden, die sich aber im Aufbau befinden. Im Vereinigten Königreich sind die Maßnahmen insbesondere auf Kinder in armutsgefährdeten Haushalten gerichtet. Im Rahmen eines „free early education“-Programms können drei- bis vierjährige Kinder an einer kostenfreien vorschulischen Bildung teilnehmen, die täglich 2,5 Stunden umfasst (OECD 2007, S. 129). Die Niederlande nehmen innerhalb der EU insofern eine Sonderstellung ein, als einerseits die frühkindlichen Betreuungseinrichtungen nahezu ausschließlich vom Privatsektor organisiert werden, andererseits die Betreuungskosten gemeinsam von Eltern und Arbeitgeber getragen werden.

In Österreich trifft ein sehr begrenztes Betreuungsangebot auf eine zugleich eher skeptische Haltung gegenüber der nichtfamiliären Betreuung von Kleinkindern. Ähnlich wie in Finnland werden Eltern, die ihre Kinder zuhause betreuen, eine Vielzahl von finanziellen Beihilfen gewährt. In der Summe können direkte und indirekte Zuschüsse fast ein Drittel, bei geringverdienenden Paaren und Alleinerziehenden bis zu 40 Prozent eines Durchschnittslohns betragen (OECD 2007).

Zu den Ländern mit einem eher marginalen Angebot an öffentlicher Kinderbetreuung gehören Tschechien, Polen, Rumänien, Bulgarien, die Slowakei, Litauen und Ungarn. In diesen Ländern wurden bestehende Betreuungsangebote Anfang der 1990er-Jahre mit dem Übergang zur Marktwirtschaft, finanziellen Engpässen und dem rapiden Rückgang der Geburtenraten sehr stark abgebaut. Zwischenzeitlich bemühen sich einige dieser

Länder (z. B. Ungarn) um eine Aufstockung familienexterner Betreuungsmöglichkeiten. Länder, die stärker von einem klassischen Frauen- und Familienbild geprägt sind und daher die Betreuung zumindest von Kindern unter drei Jahren vorwiegend bei der Familie sehen, investieren hingegen primär in Maßnahmen zur Stützung der familiären Betreuung. In diese Gruppe fallen z. B. Tschechien, Litauen, die Slowakei und Polen. In Litauen scheint ein geringes Angebot auf eine ebenso geringe Nachfrage nach öffentlicher Kinderbetreuung zu treffen.

Auch in Irland existieren nahezu keine öffentlichen Betreuungsangebote. Vorhandene Betreuungsplätze sind überwiegend dem Privatsektor zuzurechnen und in der Regel mit sehr hohen Kosten verbunden. Regional begrenzt bestehen Möglichkeiten der kostenlosen Betreuung für Kinder ab zwei Jahren, die in sozial schwachen Wohngebieten leben.

In Griechenland, Bulgarien, Zypern, Malta und der Slowakei scheint das sehr begrenzte Betreuungsangebot mit einem gleichfalls eher geringen Bedarf der Eltern zu korrespondieren. In diesen Ländern wird die außerfamiliäre Kinderbetreuung insbesondere von unter Dreijährigen vorwiegend mit Skepsis betrachtet. Als alternative Betreuungsoption wird der erweiterte Familienkreis – insbesondere Großeltern – angesehen.

Mit der Kostenbeteiligung des Arbeitgebers konzentriert sich das frühkindliche Betreuungsangebot in den Niederlanden im Wesentlichen auf erwerbstätige Eltern.⁷ Dies gilt jedoch auch für die meisten anderen Länder mit einer Lücke zwischen Betreuungsbedarf und verfügbaren Plätzen: Als prioritäres Entscheidungskriterium der Vergabe von knappen Betreuungsplätzen dient im Allgemeinen die Erwerbstätigkeit der Eltern. In Polen werden bspw. nur Kinder erwerbstätiger Eltern in Krippen aufgenommen. In Frankreich müssen beide Eltern belegen, dass sie erwerbstätig oder arbeitssuchend sind. In Italien ist der Nachweis beruflicher Verpflichtungen Voraussetzung für die Zuteilung eines Betreuungsplatzes. In Wien werden Kinder von doppelerwerbstätigen Eltern bei der Vergabe von ganztägigen Betreuungsplätzen mit höchster Priorität behandelt.

2.2 Erschwinglichkeit von Kinderbetreuung

Neben der Verfügbarkeit ist die Erschwinglichkeit, im Sinne der den Eltern für die externe Betreuung ihrer Kinder entstehenden Kosten, ein wesentlicher Einflussfaktor der Inanspruchnahme von externer Betreuung. Hohe Betreuungskosten stellen grundsätzlich eine Zugangsbarriere insbesondere für Kinder von einkommensschwachen Haushalten dar. Weiterhin kann es insbesondere für Mütter mit schlechten Verdienstmöglichkeiten ökonomisch sinnvoller sein, auf eine eigene Erwerbstätigkeit zugunsten der häuslichen

7 Im Rahmen spezifischer Förderprogramme, besteht für Kinder (ab zwei Jahren) bildungsferner Familien die Möglichkeit, kostenlos sogenannte Spielgruppen zu besuchen.

Kinderbetreuung zu verzichten.⁸

Während in den meisten Ländern für ältere Vorschulkinder ein kostenloser Zugang zu Einrichtungen des Elementarbereichs angeboten wird, ist die Betreuung von Kleinkindern überwiegend kostenpflichtig. Grundsätzlich bezuschussen jedoch alle europäischen Länder die Kinderbetreuung, um einkommensbedingte Zugangsbarrieren zu verringern. Hierbei lassen sich vier Typen von Maßnahmen unterscheiden, die entweder einzeln oder in Kombination zur Anwendung kommen (Eurostat 2009; OECD 2007/2010):

- a) direkte Bezuschussung der Einrichtungen
- b) Staffelung der Gebühren nach sozialen Kriterien (Einkommen, Zahl der Kinder etc)
- c) Kompensation der Betreuungskosten durch höhere finanzielle Zuwendung für Vorschulkinder als für Schulkinder
- d) Steuererleichterungen bei Inanspruchnahme externer Kinderbetreuung.

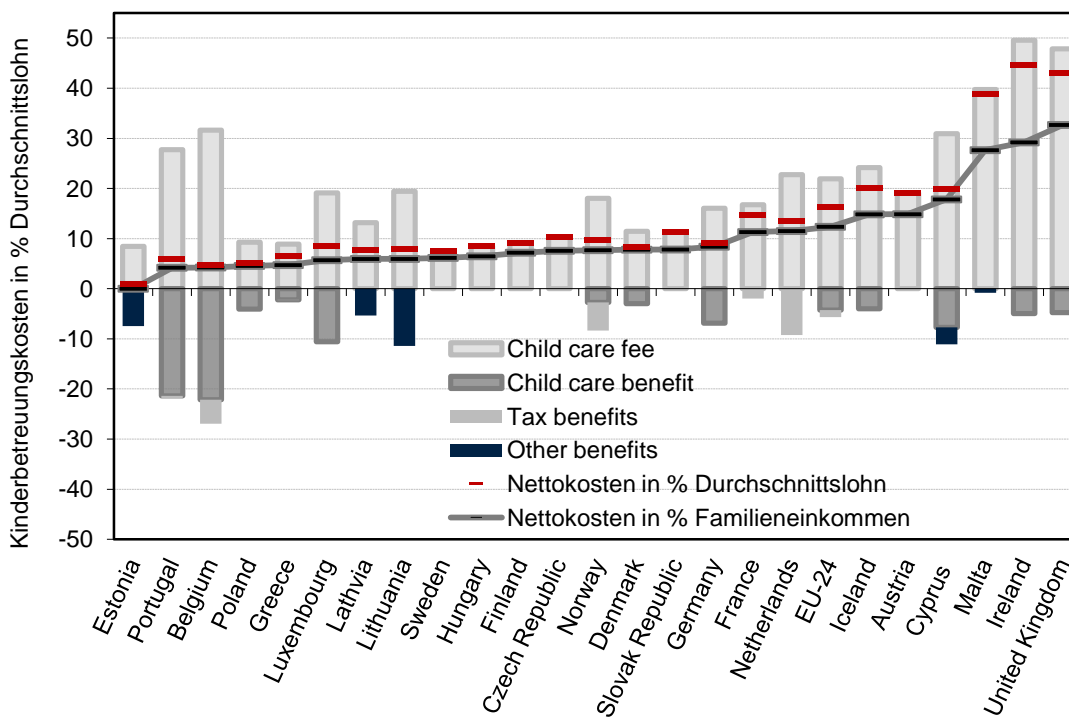
Angesichts der Vielfalt möglicher Maßnahmen ist ein unmittelbarer Vergleich der in den Ländern anfallenden (Brutto-) Betreuungsgebühren wenig aussagekräftig. Informativer ist ein Vergleich der Nettokosten relativ zum Arbeits- oder Familieneinkommen, wenngleich natürlich auch hier länderspezifische Sonderbedingungen unberücksichtigt bleiben. Zum Beispiel können Kinder aus einkommensschwachen Familien in Dänemark kostenlos Betreuungsangebote nutzen. In Polen, Lettland und der Slowakei ist es den zuständigen Behörden freigestellt, die Betreuungsgebühren für Kinder aus ökonomisch schlecht gestellten Familien zu ermäßigen oder zu erlassen. Abb. 1a und Abb. 1a zeigen die Brutto- und Nettokosten der Kinderbetreuung (Vollzeitbetreuung, 2 Kinder: 2 und 3 Jahre) in Prozent des Durchschnittseinkommens und Familieneinkommens für einen Paarhaushalt mit zwei Einkommensbezieher (167 Prozent des durchschnittlichen nationalen Arbeitseinkommens) bzw. für einen alleinerziehenden Haushalt (67 Prozent des durchschnittlichen Arbeitseinkommens). Unmittelbar ersichtlich ist, dass nicht nur die Brutto-Betreuungsgebühren stark nach Ländern variieren, sondern auch die Bezuschussung und damit die finanzielle Entlastung der Eltern.

Im EU-Durchschnitt (EU-24) müssen Paare rund 17 Prozent ihres Arbeitseinkommens bzw. zwölf Prozent des Familieneinkommens für eine außerhäusliche Betreuung ihrer Kinder aufbringen (Abb. 1a). Mit unter fünf Prozent des Familieneinkommens die europaweit niedrigsten Betreuungskosten bezahlen Eltern in Estland, Portugal, Belgien, Polen und Griechenland. Mit fünf bis zehn Prozent des Familieneinkommens müssen Eltern in

8 Mittel- und langfristig mag dieses Kalkül nicht aufgehen, da in Zeiten der Nichterwerbstätigkeit allenfalls geringe Beiträge an die Sozialversicherung entrichtet werden. Gleichfalls verbessern sich die Verdienstchancen bei einer längerfristigen Berufsunterbrechung nicht. Entsprechend erhöht sich das Risiko, im Falle einer Trennung oder Scheidung langfristig auf soziale Unterstützung angewiesen zu sein.

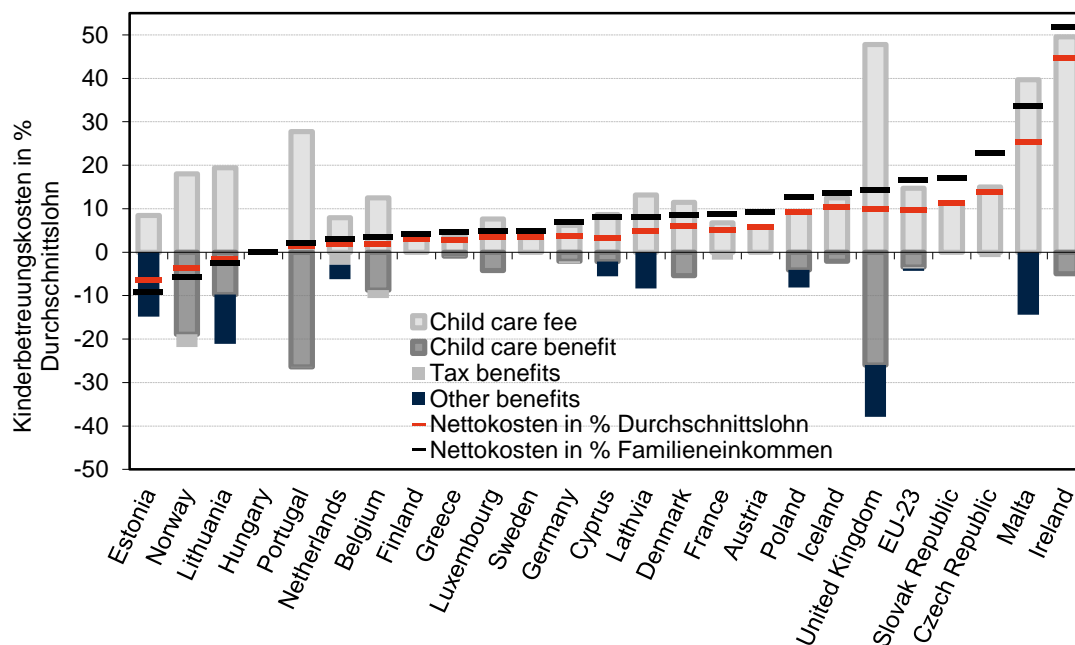
Luxemburg, Lettland, Litauen, Schweden, Ungarn, Finnland, Tschechien, Norwegen, Dänemark, Deutschland und in der Slowakei kalkulieren. Stärker belastet werden Eltern in Frankreich, den Niederlanden, Island, Österreich und Zypern. Die Betreuungskosten beziffern sich hier auf ein Zehntel bis ein Fünftel des Einkommens. In Irland, Malta und dem Vereinigten Königreich sind nicht nur die Bruttobetreuungs-kosten am höchsten, sondern die öffentliche Zuschussung zugleich am geringsten. Die anteiligen Kosten der Kinderbetreuung belaufen sich in diesen Ländern auf ein Viertel bis ein Drittel des Familieneinkommens.

Abbildung 1a Netto-Kinderbetreuungskosten (Vollzeitbetreuung von 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren in einer Kindertagesstätte) bezogen auf eine Familie mit zwei Erwerbseinkommen (167% des Durchschnittslohns), 2004



Quelle:OECD Family Database 2012, PF3.4. B 11/03/2013

Abbildung 1b Netto-Kinderbetreuungskosten (Vollzeitbetreuung von 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren in einer Kindertagesstätte) bezogen auf Alleinerziehende (67% des Durchschnittslohns), 2004



Quelle: OECD Family Database 2012, PF3.4. C 11/03/2013

In den meisten Ländern profitieren alleinerziehende Eltern etwas weniger als Paarhaushalte von Steuererleichterungen (vgl. Abb. 1b). Dies zeigt sich darin, dass der relative Kostenanteil am Familieneinkommen häufig höher ist als am Arbeitseinkommen. In Slowenien bspw. liegen die Netto-betreuungskosten bei 14 Prozent des Arbeitseinkommens, bezogen auf das Familieneinkommen betragen sie 17 Prozent. Grundsätzlich zeigt sich jedoch ein ähnliches Muster wie für Paarhaushalte, wobei die relativen Kosten im Allgemeinen niedriger sind als für Paare. Ausnahmen hiervon sind Tschechien, Polen, die Slowakei, Malta und Irland. In diesen Ländern entstehen alleinerziehenden Eltern im Vergleich zu Paarhaushalten mit zwei Einkommensbezieherern deutlich höhere (relative) Kosten für die Kinderbetreuung. Besonders eklatant ist dies in Irland: Alleinerziehende müssen für eine externe Kinderbetreuung rund die Hälfte ihres Familieneinkommens aufbringen. Im Unterschied hierzu werden Alleinerziehende im Vereinigten Königreich sehr viel stärker entlastet als Paare. Dessen ungeachtet, sind auch hier die anteiligen Betreuungskosten mit 15 Prozent für alleinerziehende Eltern europaweit am oberen Ende der Skala.

2.3 Elternzeitregelungen

Das neben Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit dritte maßgebliche Instrument, das zu einer sozialen Differenzierung bei Inanspruchnahme institutioneller Betreuungsformen beitragen kann, ist die unterschiedliche Gestaltung der Freistellung von Eltern bzw. insbesondere der Mütter im Anschluss an den Mutterschutz (mindestens drei Monate in allen EU-Ländern) und der Väter an den Vaterschutz, in Form der sogenannten Elternzeit. Die Elternzeit beinhaltet ebenso wie der Mutterschutz eine Arbeitsplatzgarantie und Lohnausgleichszahlungen.

Eine naheliegende Vermutung wäre, dass Länder mit einem begrenzten Angebot an öffentlicher Kinderbetreuung (in Bezug auf die Verfügbarkeit und/oder Erschwinglichkeit) dieses Defizit über entsprechend ausgedehnte Elternzeitregelungen kompensieren. Umgekehrt wären für die nordischen Länder mit Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und einem entsprechenden Betreuungsangebot weniger großzügige Elternzeiten – sowohl bezüglich der Dauer als auch der finanziellen Kompensation – zu erwarten. De facto ist ein solch klarer Zusammenhang nicht erkennbar (vgl. Abb. 2).

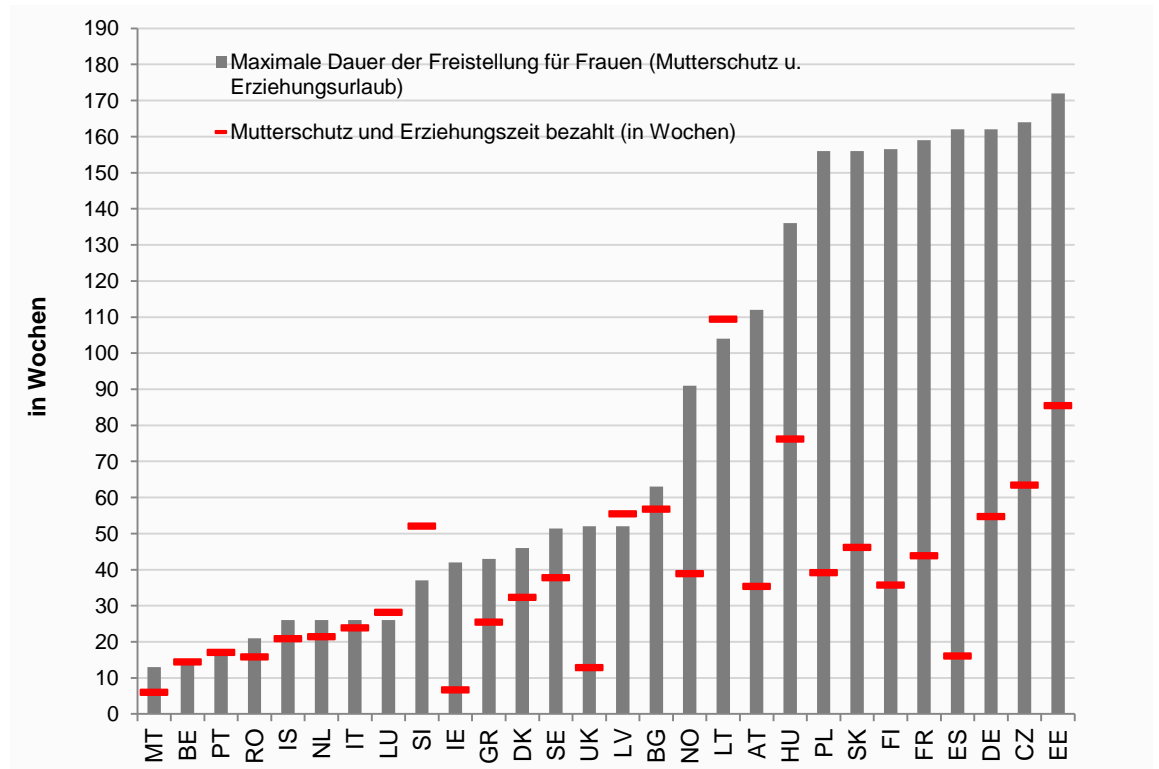
Zwar ist in Island, Slowenien, Dänemark, Schweden und Lettland die maximale Dauer der Freistellung von Frauen für Mutterschutz und Erziehungszeit relativ gering. Finnland hingegen ermöglicht Müttern eine ausgedehnte Freistellung mit Arbeitsplatzgarantie. Diese lange „Auszeit“ erklärt sich vor dem Hintergrund, dass Finnland bestrebt ist, die Kosten für die öffentliche Kinderbetreuung zu reduzieren. Finnische Mütter, die sich für die familiäre Betreuung entscheiden, haben im Gegenzug Anspruch auf Erziehungsgeld (home care allowance). In Ergänzung zu diesem nationalen Erziehungsgeld bezuschussen manche finnische Kommunen Eltern, die auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind verzichten. Ungefähr ein Viertel der Eltern, die ein nationales Erziehungsgeld beziehen, erhalten zusätzlich ein kommunales „Erziehungsgeld“. In der Summe können sich derartige Transferzahlen auf etwa ein Drittel des Familieneinkommens belaufen (OECD 2007, S. 113).

Dass auch ein begrenztes Betreuungsangebot nicht notwendigerweise mit ausgedehnten Elternzeiten einhergehen muss, zeigt sich an Ländern wie Portugal, Italien, Griechenland und dem Vereinigten Königreich. Diese Länder weisen im europäischen Vergleich eher kurze Erziehungszeiten auf. Das Gegenbeispiel stellen Österreich, Tschechien, Ungarn, Slowenien und die Slowakei dar, die ein knappes Betreuungsangebot durch großzügige Freistellungszeiten kompensieren.

Ein weiterer Aspekt ist die Dauer der Lohnausgleichszahlungen während der Elternzeit. Es zeigt sich, dass die Dauer der maximalen Freistellung nur bedingt mit der Dauer der bezahlten Erziehungszeit korrespondiert. Ein Extremfall stellt Spanien dar, wo Frauen Anspruch auf etwa 160 Wochen Erziehungszeit haben, die Lohnfortzahlung aber auf 20 Wochen beschränkt ist. Nur in Belgien, dem Vereinigten Königreich, Irland und Malta ist die Dauer der bezahlten Freistellung noch geringer. Den – in Wochen gemessenen – höchsten Anspruch auf Gehaltersatzleistungen haben Frauen in

Litauen, Estland, Tschechien, gefolgt von Bulgarien, Lettland, Deutschland und Slowenien.

Abbildung 2 Maximale Dauer der bezahlten und unbezahlten Freistellung von Müttern (in Wochen) 2007/2008



Quelle: OECD Family Database, 2012, PF2.1, 15/04/2011

3 Datenbasis

Als Datenbasis der empirischen Analysen dient – soweit nicht anders angeführt – das Scientific Use File von EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) 2009⁹. EU-SILC ist eine Datenerhebung der Europäischen Gemeinschaft, deren Fokus auf die Bereitstellung von länder- und zeitvergleichenden Mikrodaten zu Einkommen, Armut und sozialer Ausgrenzung der Haushalte in Europa gerichtet ist.¹⁰ Die Erhebung wurde erstmals 2004 in 13 EU-Staaten durchgeführt, zwischenzeitlich nehmen alle 27 Mitgliedsstaaten teil sowie Norwegen, Island, die Türkei und die Schweiz. Die Daten für die Türkei und die Schweiz sind bislang nicht im Scientific-Use-File verfügbar. Ein aus deutscher Sicht enormer Nachteil von EU-SILC besteht darin, dass die für viele Forschungsfragen zentrale Unterscheidung zwischen Ost- und Westdeutschland mit den Daten des Scientific-Use-Files nicht möglich ist. Insbesondere in Bezug auf die hier interessierende Frage der Kinderbetreuung schränkt dieser Sachverhalt die Aussagekraft der Befunde für Deutschland erheblich ein.¹¹

Die Beobachtungseinheiten von EU-SILC sind Haushalte und die darin lebenden Personen (16 Jahre und älter). Die Erfassung der Betreuungssituation von Kindern unter zwölf Jahren ist ein fester Bestandteil von EU-SILC¹² und repräsentiert gewissermaßen die Quintessenz einer ausführlichen methodischen Studie zu einer harmonisierten Erhebung der Kinderbetreuung in Europa (European Commission 2004). Konkret bedeutet dies, dass für alle im Haushalt lebenden Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren die Inanspruchnahme von Betreuungstypen und der jeweils durchschnittliche Zeitumfang (in Stunden pro Woche) erhoben werden. Gemäß der EU-SILC Verordnung¹³ sollen die Staaten folgende Betreuungs- und Bildungstypen erfassen, die zugleich auch für die entsprechenden Merkmale in EU-SILC stehen:

1. Vorschule oder Äquivalent
2. Pflichtschule
3. Betreuungseinrichtungen außerhalb des Unterrichts (bezogen auf Kinder, die eine Vorschule oder Pflichtschule besuchen)

9 In der Version EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-11).

10 Erhoben werden die Daten sowohl im Querschnitt als auch als Panel (i.d.R. 4 Jahre). Auf eine Nutzung des EU-SILC Panels wird in dieser Studie verzichtet, da die Panelinformationen in Hinblick auf den Untersuchungsfokus „Soziale Partizipationsmuster“ keinen Mehrwert erbringen. Darüber hinaus enthält das Scientific-Use-File (2008) keine Paneldaten für Deutschland. Paneldaten für 2009 waren zum Zeitpunkt dieser Untersuchung noch nicht verfügbar.

11 Grundsätzlich wird die deutsche EU-SILC-Erhebung von Seiten der Forschung als in verschiedener Hinsicht verbesserungsfähig bewertet (vgl. u.a. Hauser 2007; Frick/Krell 2010).

12 Für eine detaillierte Beschreibung des Potenzials als auch der Restriktionen dieser Daten für die Analyse der Kinderbetreuung in Europa siehe Wolf/Grgic 2009.

13 Verordnung (EG) Nr. 1983/2003 Der Kommission Unvollständige Fußnote!!

4. Kindertagesstätten, Krippe, Kindergarten oder Äquivalent; hierunter fallen alle institutionell/strukturell organisierten Betreuungsformen, bei welchen die Betreuung nicht direkt zwischen Eltern und der jeweiligen Betreuungsperson arrangiert wird.
5. Betreuung durch nicht strukturell eingebundene Fachkräfte (z.B. Tagesmütter); dieses Konzept bezieht sich auf Betreuungsarrangements, die unmittelbar zwischen Eltern und der Fachkraft getroffen werden, d. h. die Eltern agieren hier als Arbeitgeber.
6. Betreuung durch Großeltern, anderen Haushaltsmitgliedern (außer Eltern), Verwandte, Freunde, Nachbarn

Die letztendliche Umsetzung dieser Vorgaben bleibt den Ländern überlassen und orientiert sich an nationalen Begebenheiten.¹⁴ Dabei ist insofern Transparenz gegeben, als die nationalen Fragebögen (vorwiegend in den jeweiligen Landessprachen) auf den Webseiten von Eurostat dokumentiert sind.¹⁵ Abb. 3 zeigt beispielhaft die Umsetzung der o. a. Vorgaben für Deutschland.

Zwei Punkte sind erwähnenswert: (1) Ergänzend zu den Vorgaben werden auch „sonstige Betreuungsformen“ erfasst; (2) es wird explizit erfragt, ob eine ausschließlich „elterliche Betreuung“ vorliegt. Punkt (2) ist insofern von Bedeutung, als diese Kategorie in den o. a. sechs Merkmalen (und damit in den EU-SILC-Daten) nicht enthalten ist. De facto kann die Betreuungsform „nur Eltern“ in den Daten nur über das Ausschlusskriterium „keines der o. a. Merkmale trifft zu“ ermittelt werden. Dies setzt jedoch voraus, dass in den jeweiligen nationalen Erhebungen – ähnlich wie in Deutschland – entweder die ausschließlich elterliche Betreuung direkt erfasst ist bzw. zumindest eine offene Kategorie „sonstige Betreuungsformen“ enthalten ist. Eine Überprüfung dieser Randbedingungen war im Rahmen dieser Studie nicht machbar. Die selektive Überprüfung deutet jedoch darauf hin, dass diese Bedingungen in vielen Ländern vermutlich eher nicht vorliegen. So wird die ausschließliche Elternbetreuung bspw. weder in Österreich noch im Vereinigten Königreich direkt ermittelt. Dafür wird in Österreich bei den Merkmalen (5) und (6) explizit zwischen bezahlter und unbezahlter Unterstützung unterschieden (vgl. Fußnote 14), im Vereinigten Königreich wiederum wird bei der Erfassung dieser beiden Merkmale stärker differenziert. Diese hier nur angedeuteten Variationen zwischen den Ländern sind keine Spezifika von EU-SILC, sondern typische Probleme von international vergleichenden Daten. Sie sollten allerdings

14 Konkrete Operationalisierungsempfehlungen für die Abgrenzung der verschiedenen Betreuungsformen sind in den EU-SILC Guidelines dokumentiert. Danach bezieht sich Merkmal (5) auf die bezahlte informelle Betreuung, Merkmal (6) hingegen auf die unbezahlte informelle Betreuung.

15 Eine Übersicht der verfügbaren Metadaten zu EU-SILC findet sich hier: <http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/amtliche-mikrodaten/european-microdata/eu-silc/eu-silc-further-information/>; [15.05.2013]

mitbedacht werden, wenn in den folgenden Analysen vereinfachend von der Betreuungsform „nur Eltern“ gesprochen wird.

Abbildung 3 Die Erfassung der Kinderbetreuung in der deutschen SILC-Erhebung (Fragebogen-Auszug)

C Betreuung von Kindern

16 Leben in Ihrem Haushalt Kinder, die 12 Jahre oder jünger sind?

Ja

Nein ► weiter mit Frage 18

17 Wie viele Stunden pro Woche werden Ihre Kinder in den hier genannten Betreuungseinrichtungen/-formen (Kindergarten, Tagesmutter usw.) betreut oder besuchen die Schule?
*Bitte geben Sie für jede zutreffende Betreuungsform die Stundenzahl an.
 Für das sechste und jedes weitere Kind verwenden Sie bitte den Zusatzbogen.*

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	5. Kind
Vorname des Kindes					
Trifft nicht zu, Kind geht noch nicht zur Schule und wird ausschließlich durch Eltern betreut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tagesmutter/Tagesvater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krippe, Kindertagesstätte, Kindergarten, Kinderladen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorschulische Einrichtungen, (Schulkindergarten, Vorschule)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung für Schulkinder vor/nach dem Unterricht (Hort, betreute Grundschule)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwandte, Freunde, Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Betreuungsform <i>Bitte jede Betreuungsform eintragen und die jeweilige Stundenzahl angeben.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/eusilc/library?l=/questionnaires/de/2010_questionnaire/_EN_1.0_&a=d

In Publikationen von Eurostat und auch anderen Publikationen zu diesem Thema werden die o. a. sechs Betreuungstypen im Allgemeinen nicht differenziert ausgewiesen, sondern zusammengefasst zu

- a) **Formale Betreuung (1-4):** Diese beinhaltet die organisierten (privaten und öffentlichen) Formen der Kinderbetreuungen, d.h. Kindertagesstätten, Kindergarten, Vorschulische Einrichtungen, Pflichtschule sowie Betreuungseinrichtungen außerhalb des Unterrichts.
- b) **Informelle Betreuung (5-6):** Hierzu zählen die nicht strukturell organisierten Betreuungsformen durch (bezahlte) Fachkräfte (z.B. Tagesmütter, Au-Pairs, Babysitter) sowie sonstige informelle (unbezahlte) Betreuung durch Großeltern, Freunde, Nachbarn etc.

- c) **Nur Eltern:** Im oben skizzierten Sinne einer weder formale noch informelle Betreuung

In den folgenden Analysen wird überwiegend auf eben diese drei Betreuungsformen zurückgegriffen. Dies hat den Vorteil der Vergleichbarkeit von Befunden mit den vorliegenden Eurostat-Veröffentlichungen als auch anderen Publikationen. Der wesentlich wichtigere Grund besteht allerdings darin, dass die hier interessierende Gruppe der null- bis sechsjährigen Kinder in den EU-SILC-Daten eine kleine Population darstellt und zugleich die Betreuungsformen sehr schief verteilt sind (vgl. Tab. A0, Anhang). Jede weitere Differenzierung innerhalb dieser Gruppen bedingt, dass die Zellsetzungen sehr schnell das gerade noch akzeptable Minimum von 20 Fällen unterschreiten. Aus dem gleichen Grund werden auch nur Altersgruppen (0-2; 3-6) und keine Altersjahre betrachtet.

Für die Analysen wurde ein Kind-Elternfile generiert, das für alle Kinder bis zum Alter von sechs Jahren die Angaben zur ihrer Betreuung ebenso wie die für die Analyse benötigten Informationen über die Eltern (-teile) sowie Haushaltskontextinformationen enthält. Insgesamt umfasst das Kinderfile 39.443 Fälle (0- bis 2-Jährige N = 16.083; 3- bis 6-Jährige N = 23.360). Im Verlauf der Analysen zeigte sich, dass die für das Zusammenspielen von Kinder-, Eltern- und Haushaltsdaten benötigten Eltern-Kind-Identifikatoren in den portugiesischen Daten fehlerbehaftet sind. Deshalb wird Portugal bei allen Analysen, bei welchen die Elterninformationen im Fokus stehen, ausgeklammert.

4 Die Nutzung von formaler und informeller Kinderbetreuung in Europa

Im Folgenden wird die Inanspruchnahme von formalen und informellen Betreuungsarrangements für Kinder im Alter zwischen null und zwei sowie zwischen drei und sechs Jahren skizziert. Die detaillierten Verteilungen für die Jahre 2005 bis 2009 finden sich in den Tabellen A1 und A2 im Anhang. Die ursprüngliche Intention, nämlich Veränderungen im Zeitverlauf aufzuzeigen, erweist sich angesichts der Datenlage als illusorisch. De facto weisen die Verteilungen von Jahr zu Jahr länderspezifisch z. T. beträchtliche Schwankungen auf. Die Ursachen hierfür liegen einerseits in stichprobenbedingten Zufallsschwankungen. Die Gruppe der Null- bis Sechsjährigen ist eine sehr kleine Population, dementsprechend groß fällt der Zufallsfehler aus. Andererseits können die Schwankungen auch auf Veränderungen im Erhebungsinstrument bzw. der Messung beruhen. Ein Beispiel hierfür ist Frankreich: Die für die außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern sehr wichtigen „assistantes maternelles“ wurden bis 2007 der Kategorie „privat bezahlte Betreuung“ zugeordnet und damit unter informeller Betreuung subsumiert. Seit 2008 werden sie unter der Kategorie „formale Betreuung“ erfasst. Denn die assistantes maternelles werden zwar von den Eltern angestellt und bezahlt, es handelt es sich aber um eine lizenzierte Betreuungsform, für welche die Eltern finanzielle Beihilfe erhalten. Infolge dieser Mo-

difikation erhöht sich der Anteil der formal betreuten Kleinkinder in Frankreich zwischen 2007 und 2008 von 30 auf 40 Prozent (vgl. Tab. A1, Anhang). Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die Analyse auf das Jahr 2009, von einem intertemporalen Vergleich wird abgesehen.

Betreuungstypen der Null- bis Zweijährigen

Im EU-Durchschnitt wird etwa die Hälfte der null- bis zweijährigen Kinder ausschließlich von den Eltern betreut (Abb. 4). Jeweils knapp 30 Prozent der Jüngsten werden mindestens eine Stunde pro Woche formal bzw. informell betreut.¹⁶ Wenig überraschend finden sich die höchsten formalen Betreuungsquoten in Ländern mit einem gut ausgebauten frühkindlichen Betreuungsangebot. Hierzu zählen Dänemark (73%) und Schweden (63%), gefolgt von den Niederlanden, Island, Frankreich und Norwegen (über 40%). Eine durchschnittlich bis leicht überdurchschnittliche formale Betreuung zeigt sich für Portugal, Spanien, Slowenien und das Vereinigte Königreich. Da sowohl Portugal, Spanien wie auch das Vereinigte Königreich im Allgemeinen als Länder mit einem limitierten Betreuungsangebot charakterisiert werden, ist dieser Befund eher unerwartet. Dies trifft insbesondere für das Vereinigte Königreich zu, da hier ein knappes Angebot mit hohen Betreuungskosten kombiniert ist. Ob die Ursachen für diese überraschenden Ergebnisse inhaltlicher Art sind (z. B. extensiver Ausbau der Betreuungsangebote¹⁷), auf einer Unterschätzung des Angebots von Seiten der Experten beruhen und/oder statistischer Art¹⁸ sind, lässt sich an dieser Stelle nicht klären.

Innerhalb der nordischen Länder stellt Finnland eine Ausnahme dar: Nur drei von zehn Kindern besuchen eine Kinderkrippe, sieben von zehn Kindern werden ausschließlich durch die Eltern betreut. Dies dürfte – wie oben erläutert – einen unmittelbaren Effekt der ausgedehnten Bezuschussung der familiären Kinderbetreuung in Finnland widerspiegeln. Diese kann nur beansprucht werden, wenn die Kinder keine öffentliche Betreuungseinrichtung besuchen.

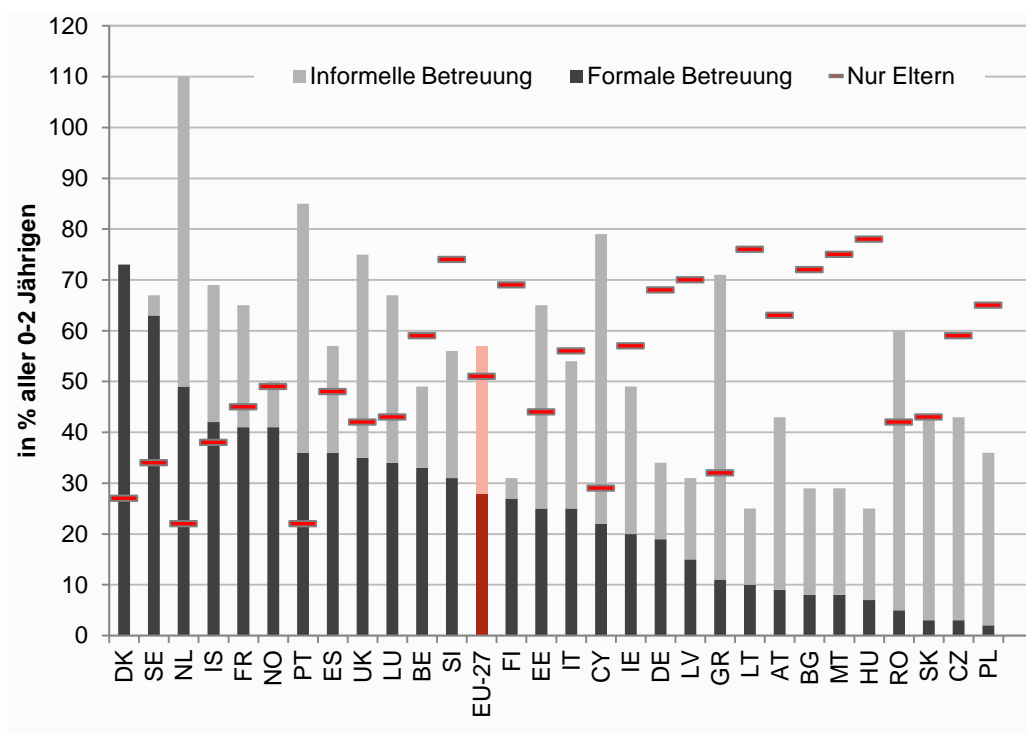
Mit Anteilen unter zehn Prozent ist die formale Betreuung von Kleinkindern in Österreich, Bulgarien, Malta, Ungarn, Rumänien, der Slowakei, Tschechien wie auch Polen eine Randerscheinung. Im europäischen Vergleich eine ebenfalls unterdurchschnittliche Betreuungsquote weist Deutschland auf. Im Bundesdurchschnitt besucht nur knapp ein Fünftel der Null- bis Zweijährigen eine Betreuungseinrichtung.

16 In der Summe können die Anteile der Betreuungstypen über 100 Prozent liegen (vgl. Abb. 4), da bei der formellen und informellen Betreuung jeweils die Kinder mit mindestens einer Stunde Nutzung angegeben sind.

17 Dies scheint in Hinblick auf die Quantität vor allem für UK zuzutreffen (vgl. Fagan 2008).

18 In den länderspezifischen Expertisen finden sich immer wieder Hinweise auf Abweichungen zwischen den nationalen Betreuungsstatistiken und den SILC-Daten. Die Ursachen hierfür können sowohl in Unterschieden der Messung liegen, als auch im Erhebungsdesign der SILC-Daten.

Abbildung 4 Null- bis Zweijährige: Die Nutzung von formaler und informeller Betreuung (mindestens eine Stunde pro Woche) sowie „nur Elternbetreuung“ in Europa, 2009



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen, vgl. Tab. A1 im Anhang

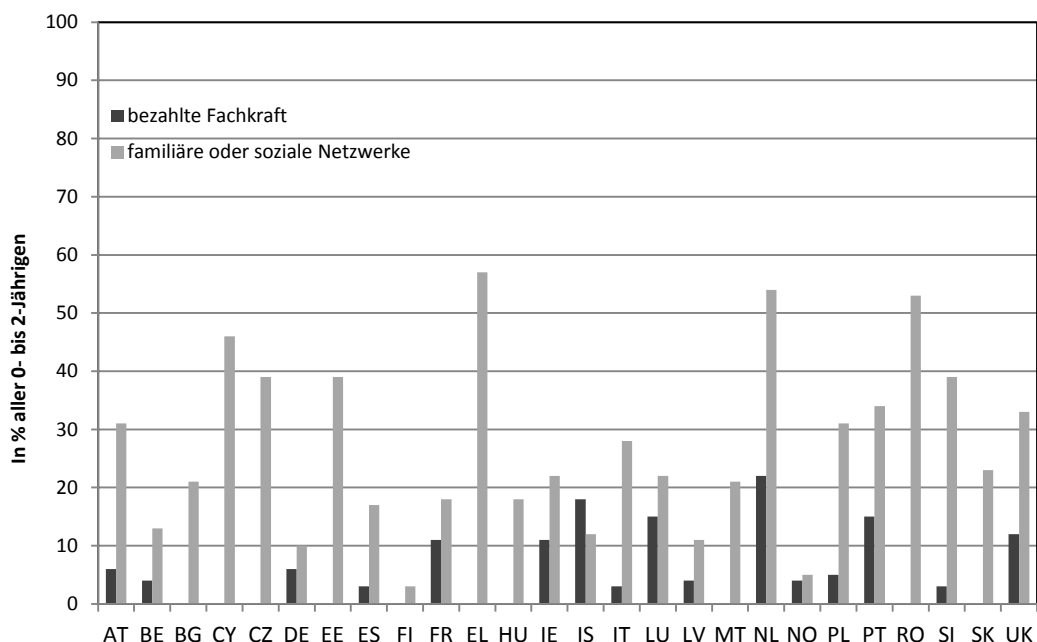
Die informelle Betreuungsquote kann als Indikator für einen ungedeckten Betreuungsbedarf der Eltern angesehen werden. Die Ursachen einer solchen Betreuungslücke können unter anderem in der Quantität (Zahl der Plätze), der Intensität (Öffnungszeiten), den Kosten des Betreuungsangebotes wie auch generellen Vorbehalten gegenüber einer externen Betreuung von Kleinkindern liegen. Betrachtet man vor diesem Hintergrund Abbildung 4 zeigt sich, dass die informelle Kinderbetreuung europaweit intensiv genutzt wird. Ausnahmen hiervon sind Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen. In diesen Ländern ist die informelle Betreuung gewissermaßen nicht existent. Ein sehr prägnantes Muster zeigt sich hingegen für die Niederlande. Ungeachtet einer bereits sehr hohen formalen Betreuung werden auch rund 60 Prozent der Null- bis Zweijährigen informell betreut. Die Gründe hierfür sind in den stark eingeschränkten Öffnungszeiten der frühkindlichen Betreuungsangebote in den Niederlanden zu sehen, die z. T. nur zwei Tage pro Woche und dabei nur einige Stunden umfassen.

Gemessen an der Nutzung von informellen Betreuungsarrangements, besteht in den meisten Ländern mit ausgesprochen niedrigen formalen Betreuungsquoten ein erheblicher Bedarf an zusätzlicher Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Äußerst markant zeigt sich dies für Griechenland, wo circa 60 Prozent der unter Dreijährigen informell betreut werden. Aber auch in Rumänien, der Slowakei, Tschechien, Österreich und Polen werden überdurchschnittlich häufig informelle Betreuungsarrangements genutzt. Deutschland steht gemeinsam mit Litauen und Lettland für den in Europa

eher untypischen Fall einer sowohl geringen formalen wie informellen Kinderbetreuung.

Wie bei der Beschreibung der Datenbasis ausgeführt, beinhaltet der informelle Betreuungstyp sowohl die Betreuung der Kinder durch eine bezahlte Hilfe, die in einem direkten Beschäftigungsverhältnis mit den Eltern steht, als auch private (unbezahlte) Arrangements. Bei Letzteren werden die Kinder innerhalb der familiären (und/oder sozialen) Netzwerke betreut, vorausgesetzt, dass entsprechende Netzwerke in räumlicher Nähe leicht verfügbar sind. Differenziert man innerhalb der informellen Betreuungsarrangements zwischen diesen beiden Typen (Abb. 5¹⁹) zeigt sich, dass in nahezu allen Ländern mit nennenswerter informeller Betreuung diese vorwiegend über den erweiterten Familienkreis oder soziale Beziehungen erfolgt. Von nennenswerter Bedeutung ist die professionelle (bzw. bezahlte) Unterstützung lediglich in den Niederlanden, wo über ein Fünftel der Kinder durch eine Fachkraft betreut wird. Mit Abstand folgen Luxemburg, Portugal, das Vereinigte Königreich, Irland und Frankreich. Hier werden zwischen zehn und 15 Prozent der unter dreijährigen Kinder von einer von den Eltern bezahlten Person betreut. Eine naheliegende Vermutung wäre, dass diese erhöhten Anteile an bezahlter informeller Betreuung eine verstärkte Inanspruchnahme von Au-Pairs, Babysittern etc. in diesen Ländern reflektieren.

Abbildung 5 Null- bis Zweijährige: Nutzungsformen der informellen Kinderbetreuung: Fachkraft und familiäre bzw. soziale Netzwerke, 2009



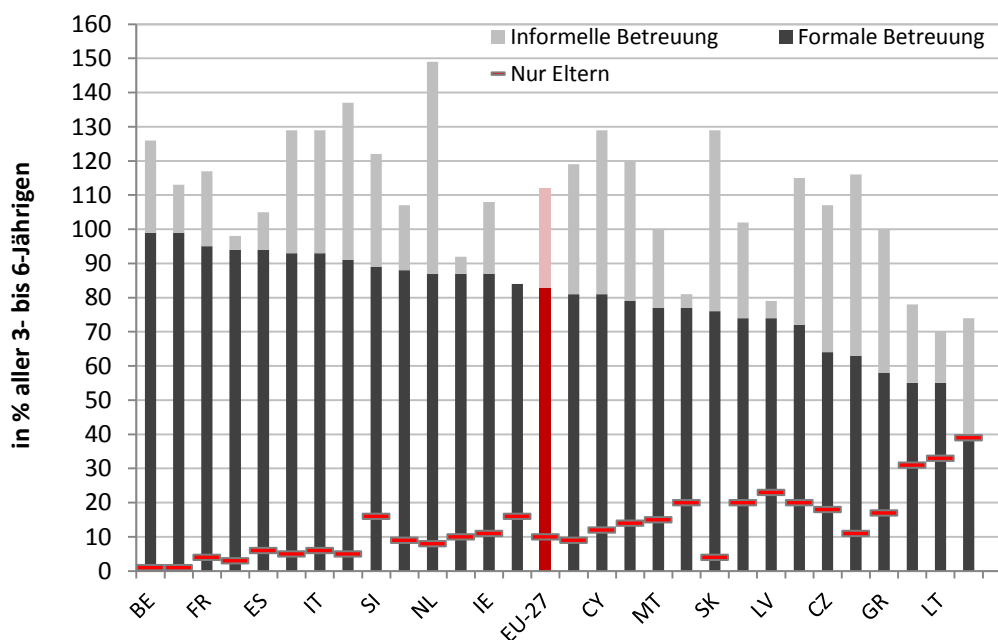
Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen

19 Bedingt durch die geringen Zellbesetzungen kann für manche Länder kein oder nur ein Typ ausgewiesen werden. Für die Differenzierung der formellen Typen siehe Tab A3 im Anhang.

Betreuungstypen der Drei- bis Sechsjährigen

Wie eingangs aufgeführt, ist das formale Betreuungsangebot für die älteren Vorschulkinder (drei bis sechs Jahre) europaweit relativ gut ausgebaut. Dies spiegelt sich in den Betreuungsmustern (Abb. 6) wider. Im EU-Durchschnitt wird nur noch jedes zehnte Kind ausschließlich von Seiten der Eltern betreut, während etwa acht von zehn Kindern eine formale Betreuungseinrichtung besuchen. Überdurchschnittlich hohe Besuchsquoten zeigen sich in Belgien, Island, Frankreich, Schweden, Spanien, Estland, Italien und dem Vereinigten Königreich. In Deutschland, Slowenien, den Niederlanden, Norwegen, Irland, Dänemark und Portugal liegen die Anteile zwischen 80 und 90 Prozent. Im Unterschied hierzu besuchen in Polen nur knapp 40 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen eine formale Betreuungseinrichtung. Mit weniger als 60 Prozent gleichfalls stark unterdurchschnittliche formale Betreuungsquoten finden sich für Griechenland, Bulgarien und Litauen. Gemessen am Umfang der informellen Betreuung scheint das verfügbare Angebot, auch bei den älteren Kindern, den tatsächlichen Bedarf der Eltern nicht abzudecken. Sehr deutlich zeigt sich dies wiederum für die Niederlande, wo für sechs von zehn Kindern im Vorschulalter informelle Betreuung in Anspruch genommen wird. Hier wie auch im Vereinigten Königreich, in Italien und Estland deutet die Kombination von relativ hohen formalen und informellen Betreuungsquoten auf ein Defizit im zeitlichen Betreuungsumfang hin.

Abbildung 6 Drei- bis Sechsjährige: Die Nutzung von formaler und informeller Betreuung (mindestens eine Stunde pro Woche) sowie „nur Elternbetreuung“ in Europa, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Die mit über 40 Prozent gleichfalls sehr hohen Anteile an informeller Betreuung in Österreich, Griechenland, Tschechien, Zypern, der Slowakei und Rumänien indizieren aufgrund der zugleich niedrigen formalen Betreuung einen grundsätzlichen Betreuungsbedarf in diesen Ländern. Wenn dieser Bedarf überwiegend durch informelle Netzwerke abgedeckt wird, kann dies sowohl durch ein unzureichendes öffentliches Betreuungsangebot bedingt sein als auch Ausdruck von Vorbehalten gegenüber einer externen Kinderbetreuung.

5 Ausgewählte Einflussfaktoren der Inanspruchnahme von Betreuungsformen

Europaweit wird der Kinderbetreuung eine ausgesprochen hohe gesellschaftspolitische Bedeutung zugemessen. Die dahinter stehenden Zielsetzungen können in ihrer Priorisierung und entsprechend in den jeweiligen sozialpolitischen Maßnahmen zwischen den Ländern variieren. Unabhängig davon, ob die geschlechtsspezifische Chancengleichheit, die Erwerbschancen von Frauen und/oder die Erhöhung der Geburtenrate im sozialpolitischen Fokus stehen, haben jedoch alle Staaten ein erhöhtes Interesse daran, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien in mindestens gleicher Weise an vorschulischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangeboten partizipieren wie andere Kinder. Als harter Kern von Faktoren, die typischerweise das Risiko einer sozialen Benachteiligung für Kinder bergen, gelten europaweit Armut, ein Migrationshintergrund der Eltern, alleinerziehende Eltern, Bildungsferne des Elternhauses und Kinderreichtum (3 und mehr Kinder). Im Folgenden wird betrachtet, in welchem Zusammenhang dieser Kanon von Risikofaktoren mit der Nutzung von formalen und informellen Betreuungsarrangements in Europa steht. Ergänzend wird der Beschäftigungsgrad des Haushaltes (work intensity) einbezogen, da dieser eng mit der Armutsgefährdung verknüpft ist. Weiterhin wird der Erwerbsstatus der Mutter berücksichtigt als eine ganz wesentliche Determinante der Nutzung externer Kinderbetreuung, bzw. in Ländern mit sehr knappem Betreuungsangebot u. U. sogar eine notwendige Voraussetzung. Im ersten Schritt der Analyse ist der Fokus auf eine Skizzierung der Einzelfaktoren im Ländervergleich gerichtet. Im zweiten Schritt wird auf Grundlage einer multivariaten Analyse ein Überblick über das Zusammenwirken der verschiedenen Einflussfaktoren gegeben.

5.1 Deskriptive Analyse

Eine erhebliche Beschränkung der deskriptiven Analyse ergibt sich aus den schiefen Verteilungen der Betreuungsformen, die, wie im vorhergehenden Abschnitt dargestellt, nach Altersgruppen der Kinder variieren. Während bei den unter Dreijährigen die elterliche Betreuung dominiert, ist es bei den

Drei- bis Sechsjährigen die formale Betreuung. Bei einer Differenzierung nach weiteren Merkmalen liegen die Zellbesetzungen für die jeweils anderen Betreuungsformen in den meisten Ländern unterhalb eines noch aussagekräftigen Besetzungsminimums von 20 Fällen. Bedingt durch diese Restriktionen konzentriert sich die Deskription bei den jüngsten Kindern auf die elterliche Betreuungsquote, bei älteren Kindern auf die formale Betreuung.²⁰ Gleichfalls sei darauf hingewiesen, dass, um Doppelzählungen zu vermeiden, bei allen folgenden Analysen unter „formaler Betreuung“ alle Kinder subsumiert werden, die mindestens eine Stunde pro Woche formal betreut werden, ungeachtet dessen, ob sie auch informell betreut werden. „Informelle Betreuung“ bezieht sich hingegen nur auf Kinder, die zwar informell aber nicht formal betreut werden.

5.1.1 Haushaltskontext

Haushaltstyp – Kinderreiche Familien und Alleinerziehende

Einführend wird der Zusammenhang zwischen Haushaltstyp und Betreuungsarrangement betrachtet. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird auf die in der europäischen Statistik übliche Haushaltstypisierung zurückgegriffen. Diese unterscheidet zwischen alleinerziehenden Eltern, und Paarhaushalten²¹ mit einem, zwei sowie drei und mehreren Kindern.²² Eine zusätzliche Differenzierung der Alleinerziehenden nach Anzahl der Kinder wäre zwar wünschenswert, verbietet sich aber aufgrund der kleinen Fallzahlen.

Bezogen auf die oben genannten Risikofaktoren ist einerseits die Gruppe der Alleinerziehenden von erhöhtem Interesse. Im Vergleich zu Paarhaushalten sind alleinerziehende Eltern – sofern sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen – bei der Kinderbetreuung stärker auf Unterstützung von Dritten angewiesen, da sie die Betreuung nicht oder nur in einem beschränkten Umfang mit dem anderen Elternpart teilen können. Entsprechend sollte der Anteil der Kinder von Alleinerziehenden, die ausschließlich von Mutter oder Vater betreut werden, eher gering sein. Umgekehrt wäre für Kinder, die in einem Haushalt mit drei und mehr Kindern leben eine höhere „Elternquote“ zu erwarten, da sich die Eltern die Kosten einer externen Betreuung unter Umständen nicht leisten können. Zugleich könnte eine familiäre Betreuung aus dem Blickwinkel der Eltern auch ausreichend sein, da weitere Geschwister als Spiel- und Lernpartner verfügbar sind. Im EU-Durchschnitt werden diese Erwartungen in Hinblick auf kinderreiche Familien bestätigt, nicht jedoch für die Alleinerziehenden. Von den null- bis

20 Die im Anhang dokumentierten Tabellen weisen auch die Anteile der anderen Betreuungsformen aus, sofern sie das Besetzungsminimum erfüllen.

21 Genau genommen handelt es sich hierbei um Haushalte mit zwei Erwachsenen. Ob diese in einer Paarbeziehung stehen, wird bei dieser Typisierung nicht überprüft. Da für diese Studie jedoch Kinder- und Elterndaten zusammen geführt wurden, kann im Folgenden von Paarhaushalten gesprochen werden.

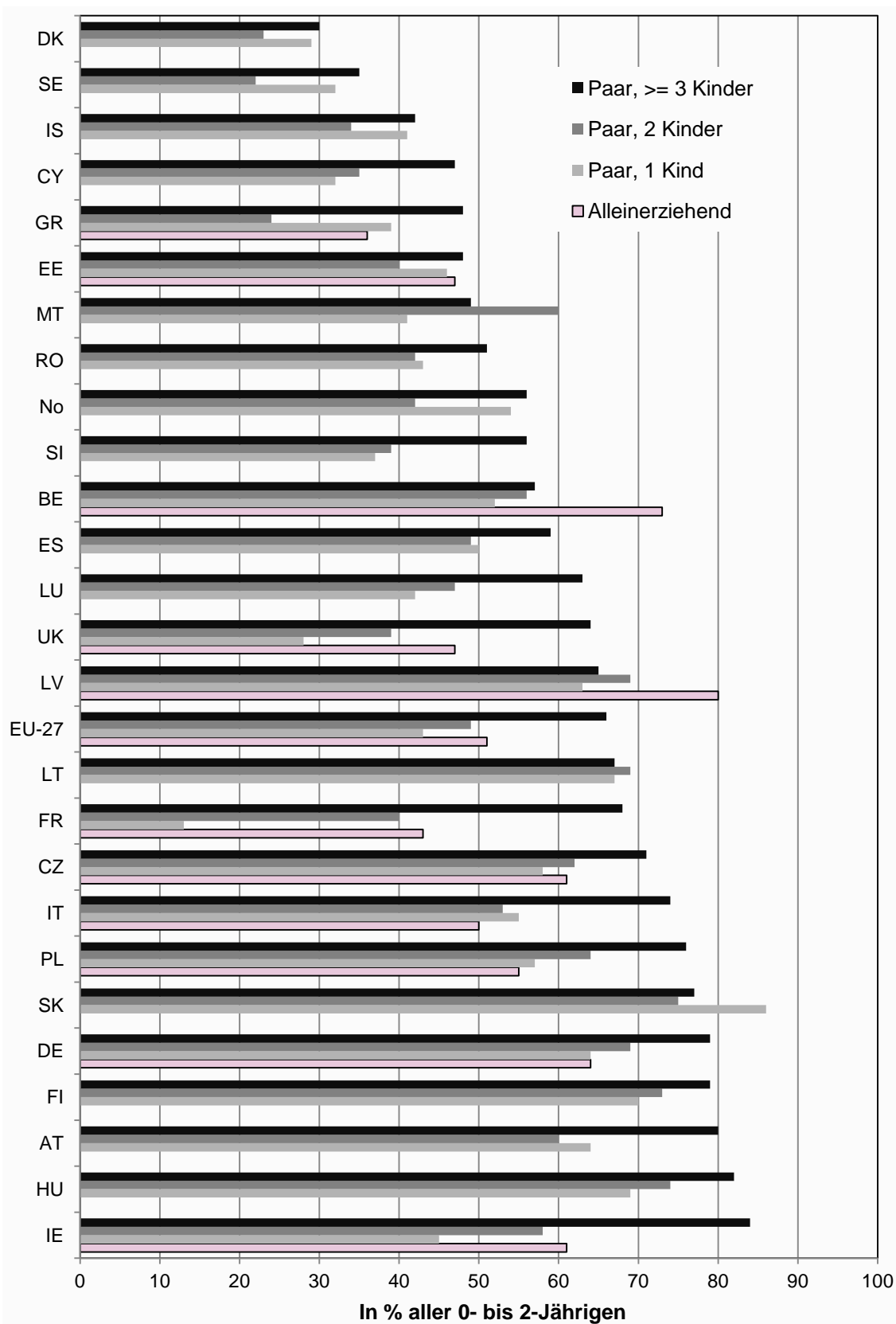
22 Eine weitere Kategorie sind Haushalte mit Kindern, in welchen mehr als zwei Erwachsene leben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit bleiben diese bei der deskriptiven Analyse außen vor, in der multivariaten Analyse werden sie berücksichtigt.

zweijährigen Kindern, die in Haushalten mit zwei und mehr Geschwistern leben, werden fast sieben von zehn (66%) ausschließlich durch die Eltern betreut, für jedes fünfte Kind wird eine formale Betreuung in Anspruch genommen, 14 Prozent werden informell betreut. In der Gruppe der Alleinerziehenden wird etwa jedes zweite Kind nur elterlich betreut, für jedes fünfte werden familiäre Netzwerke genutzt, etwas weniger als ein Drittel besucht eine formale Betreuungseinrichtung. Dies gilt in ähnlicher Weise für Paarhaushalte mit zwei Kindern. Die geringste „Elternquote“ (43%) weisen mit ihren Eltern zusammenlebende Einzelkinder auf (vgl. Tab. A4, Anhang). Die länderspezifische Betrachtung beschränkt sich aufgrund der kleinen Fallzahlen auf die Kinder, die nur von den Eltern betreut werden.²³ Das eben skizzierte Muster, nach welchem vorwiegend Kinder mit mehreren Geschwistern zuhause betreut werden, findet sich auf Länderebene mehrheitlich wieder (Abb. 7). Nur zwei Länder (Lettland, Belgien) fallen durch eine relativ hohe Elternbetreuungsquote der Alleinerziehenden auf. In Lettland werden acht von zehn, in Belgien zwei Drittel der Kinder von alleinerziehenden Eltern familiär betreut. In Deutschland, Italien und Polen hingegen sind es die Kinder von Alleinerziehenden, für welche tendenziell etwas häufiger auf formale oder informelle Unterstützung bei der Betreuung zurückgegriffen wird.

Bei den Drei- bis Sechsjährigen liegt der Fokus – wiederum aufgrund der schiefen Verteilung der Betreuungsarrangements – auf der formalen Betreuung (Abb. 8). Grundsätzlich ist die Inanspruchnahme der formalen Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter in den meisten europäischen Ländern sehr hoch. Ausgehend von diesem hohen Niveau sind zwei Muster erkennbar. Das erste und dominierende Muster zeigt sich in einer mit zunehmender Kinderzahl tendenziell rückläufigen Nutzung formaler Betreuung (Polen, die Slowakei, Finnland, Lettland, Zypern, Österreich, Irland, Estland, das Vereinigte Königreich und Luxemburg). In einer weiteren Gruppe von Ländern geht vom Haushaltstyp kaum noch ein nennenswerter Effekt auf die Inanspruchnahme formaler Betreuungseinrichtungen aus. Zu dieser Gruppe gehören neben Belgien, Italien und Frankreich auch Deutschland, Spanien, Portugal, Ungarn, Dänemark und Tschechien. Wie schon bei den Kleinkindern macht es auch bei den älteren Kindern für ihre Betreuung kaum einen Unterschied, ob sie in einem Haushalt mit einem Elternteil oder beiden Eltern leben. Ausnahmen hiervon sind Österreich, wo Kinder von Alleinerziehenden eher formal betreut werden, sowie Schweden und das Vereinigte Königreich. Hier werden die Kinder von Alleinerziehenden weniger häufig als andere Kinder formal betreut (vgl. Abb. 8).

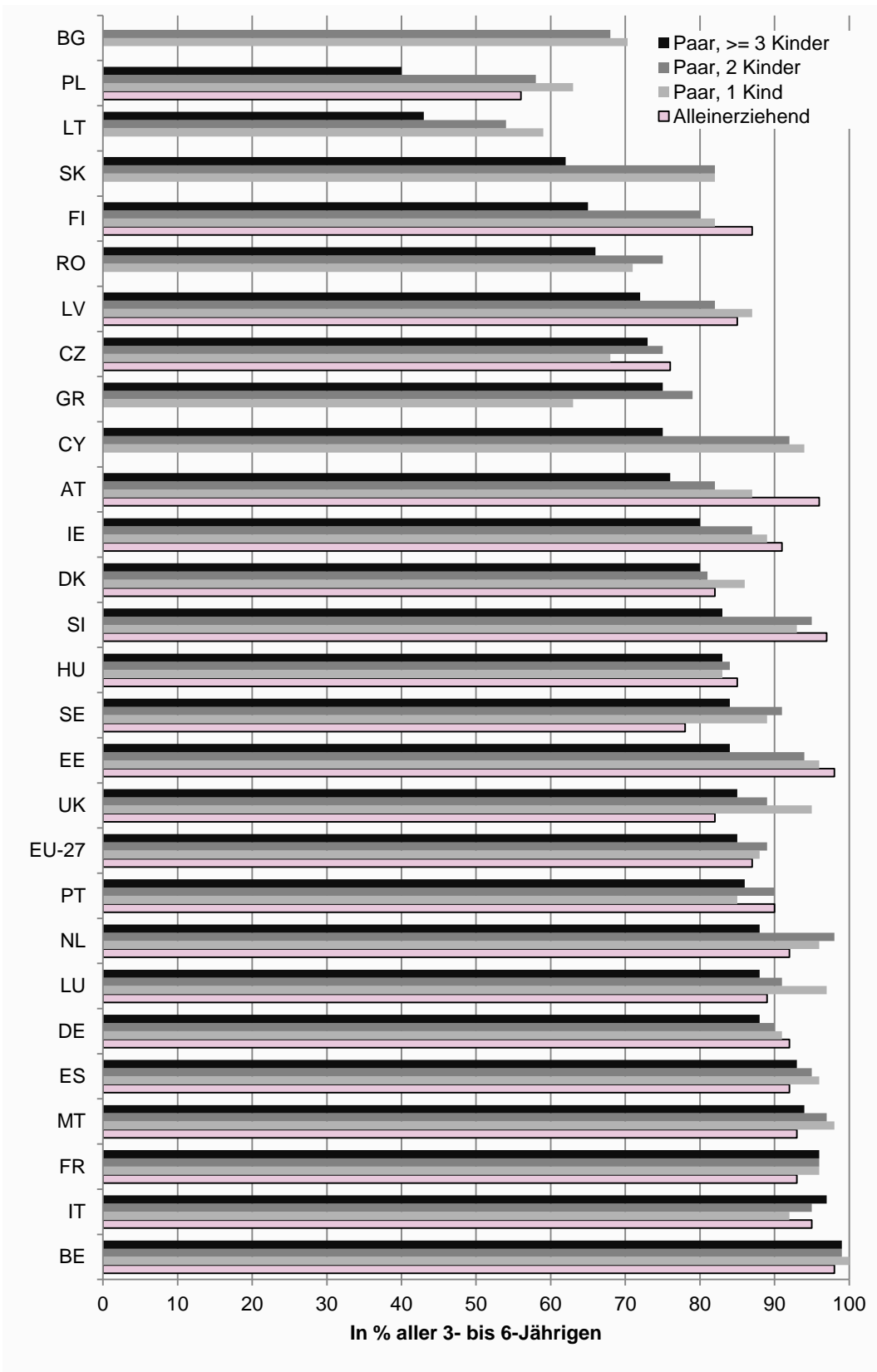
23 Tab. A4 im Anhang weist – soweit möglich – auch die Anteile der anderen Betreuungsformen aus.

Abbildung 7 Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Haushaltstyp, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Abbildung 8 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens eine Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Haushaltstyp, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Erwerbsintensität des Haushaltes

Im nächsten Schritt wird die Inanspruchnahme von Betreuungsarrangements in Abhängigkeit der Erwerbsintensität (work intensity) des Haushaltes skizziert. Die Erwerbsintensität gibt Auskunft über den Grad der Erwerbsbeteiligung des Haushaltes in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung²⁴ und ist eng verknüpft mit der Armutsgefährdung eines Haushalts. Personen, die in Haushalten leben, in welchen das Erwerbspotenzial voll ausgeschöpft wird, sind seltener von Armut betroffen. Je geringer die Arbeitsintensität jedoch ist, desto höher ist das Armutsrisiko. Für die folgende Analyse wird unterschieden zwischen Haushalten mit (a) geringer Arbeitsintensität (die Zahl der Erwerbsmonate liegt unter der Hälfte der möglichen), (b) maximaler Arbeitsintensität (die Zahl der Erwerbsmonate entspricht den möglichen) und (c) mittlerer Arbeitsintensität (mehr als die Hälfte der möglichen Arbeitsmonate aber nicht das Maximum). Einschränkend ist anzumerken, dass die Aussagekraft dieses Indikators, insbesondere für die jüngsten Kinder, bei der deskriptiven Analyse begrenzt ist, da er die Inanspruchnahme von Elternzeiten nicht berücksichtigt. Haushalte, bei welchen Mutter oder Vater in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Vollzeit-Elternzeit beansprucht hat, werden daher eine geringe oder mittlere Arbeitsintensität aufweisen. Dies sollte sich in einem höheren Anteil der nur familiär betreuten Kinder dieser Haushalte zeigen. Insofern die Erwerbsintensität aber in Hinblick auf das Armutsrisiko eines Haushalts grundsätzlich von Bedeutung ist und deshalb bei der multivariaten Analyse einbezogen wird, ist es sinnvoll, einen Blick auf die deskriptiven Verteilungen zu werfen.

Abbildung 9 zeigt den Anteil der Kleinkinder, für die weder formale noch informelle Betreuungsformen genutzt werden, in Abhängigkeit der Erwerbsintensität der Eltern. In nahezu allen Ländern findet sich ein enger Zusammenhang zwischen Erwerbsintensität und einer ausschließlichen Betreuung durch die Eltern: Je geringer die Erwerbsintensität, desto höher die Elternquote. Ausnahmen sind die Slowakei, Bulgarien und Tschechien. In diesen Ländern differenziert die Erwerbsintensität in Hinblick auf die elterliche Betreuung kaum. Kleinkinder, deren Eltern in den letzten zwölf Monaten kontinuierlich erwerbstätig waren, werden in nahezu gleichem Umfang zuhause betreut, wie Kinder von Eltern, die in diesen Zeitraum nicht oder nur mit Unterbrechungen gearbeitet haben.²⁵

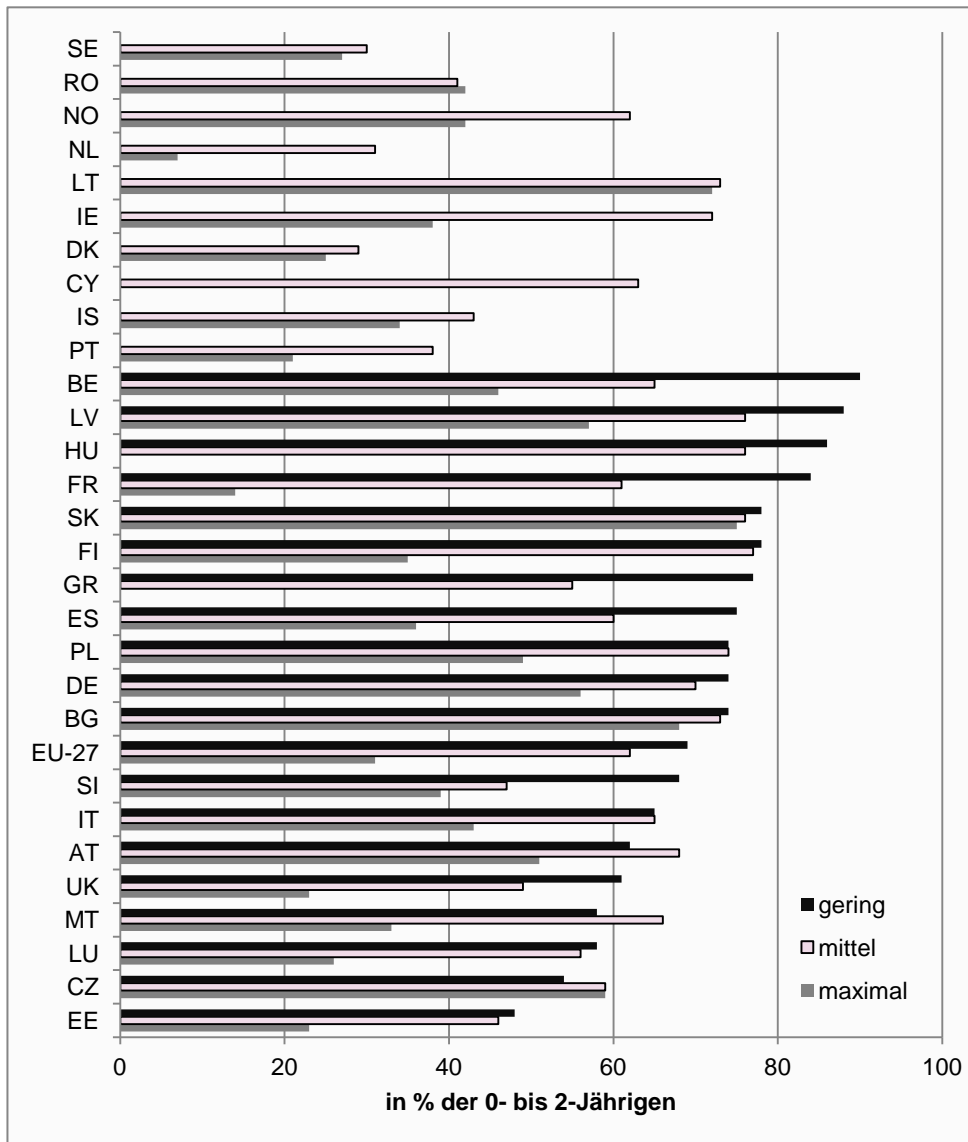
Bei den älteren Kindern richtet sich der Fokus auf die Nutzung von formalen Betreuungseinrichtungen (Abb. 10). Hier zeigt sich im Vergleich

24 Gemessen wird sie als Anteil der über alle erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder summierten, aktiv ausgeübten Erwerbsmonate an allen möglichen Erwerbsmonaten im Haushalt.

25 Die naheliegende Erklärung, dass es sich hier um einen indirekten Effekt der (bezahlten und unbezahlten) Elternzeit handelt, ist nicht unmittelbar plausibel. Sowohl die Slowakei wie Tschechien gewähren im Unterschied zu Bulgarien eine sehr ausgedehnte Elternzeit. Im Hinblick auf die Dauer der bezahlten Erziehungszeit sind sich die drei Länder ähnlich und liegen europaweit eher am oberen Ende der Skala. Andere Ursachen könnten starke Stadt-Land Unterschiede im Betreuungsangebot sein oder auch die Form der Erwerbsbeteiligung der Eltern (z.B. Selbstständige oder Mithelfende Familienangehörige).

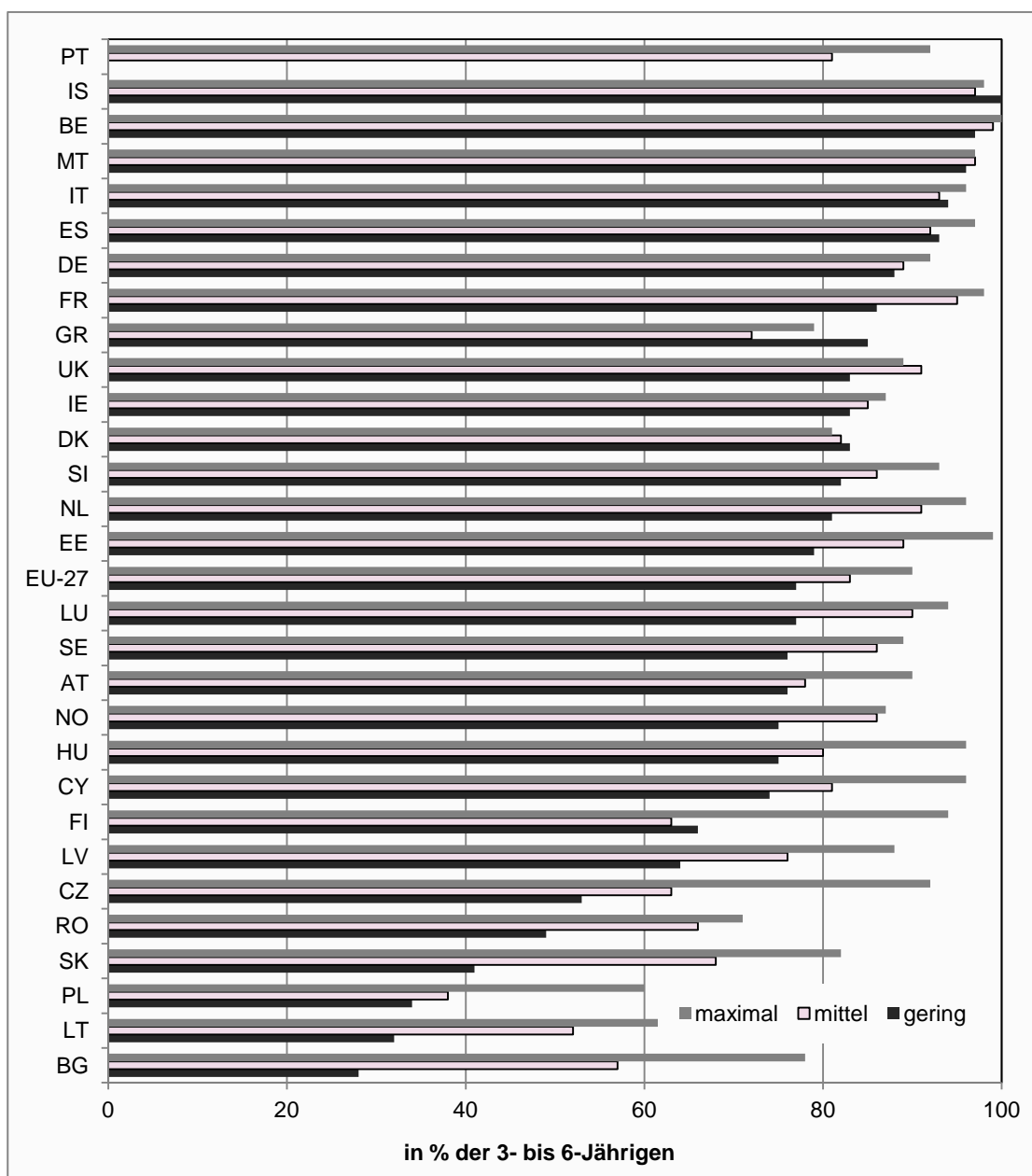
zu den jüngeren Kindern tendenziell das Spiegelbild. Je höher die Erwerbsintensität, desto eher werden die Kinder formal betreut. In Island, Belgien, Malta, Italien, Spanien, Deutschland, aber auch Irland und Dänemark unterscheiden sich die Betreuungsformen allenfalls noch minimal nach Erwerbsumfang der Eltern. Nach wie vor starke Effekte zeigen sich vor allem in Ländern mit einem schwach ausgebauten Betreuungsangebot und einer soziokulturellen Präferenz der familiären Betreuung. Neben den osteuropäischen Ländern gehört hierzu auch Österreich. Beachtenswert sind gleichfalls die Niederlande, Frankreich und Luxemburg. In diesen Ländern stellt die außerhäusliche Betreuung von Vorschulkindern die Normalität dar, dennoch unterscheiden sich die Anteile der formal betreuten Kinder zwischen Haushalten mit maximaler und geringer Erwerbsintensität um mehr als zehn Prozentpunkte (Abb. 10).

Abbildung 9 Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Erwerbsintensität (maximal, mittel, gering) des Haushaltes, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Abbildung 10 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsintensität (maximal, mittel, gering) des Haushaltes, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Armutgefährdung

Das Aufwachsen in armutsgefährdeten Haushalten zählt zu den zentralen Risikofaktoren in Hinblick auf die Bildungschancen und hierauf aufbauen- den, zukünftigen Arbeits- und Lebensbedingungen. Die frühzeitige Einbeziehung von Kindern aus einkommensschwachen Haushalten in Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen kann einen Beitrag zur sozialen Integration dieser Kinder leisten und damit einer generationsübergreifenden „Vererbung“ von ungünstigen Einkommens- und Lebenslagen entgegenwirken. Wie oben skizziert, versuchen die meisten europäischen Länder diesen Integrationsprozess zu fördern, indem sie bei der Kinderbetreuung nach Einkommen gestaffelte Gebühren erheben oder einkommensschwache Haushalte gänzlich von den Gebühren befreien.

Zumindest bei den jüngsten Kindern scheint hier in vielen Ländern weiterhin erheblicher Handlungsbedarf zu bestehen. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass in armutsgefährdeten Haushalten²⁶ lebende Kleinkinder wesentlich häufiger als andere Kinder nur von den Eltern betreut werden. Im europäischen Durchschnitt werden sieben von zehn Kindern aus einkommensschwachen Haushalten nur zuhause betreut. Weniger als ein Fünftel (17%) besucht eine formale Betreuungseinrichtung und für 14 Prozent wird die Unterstützung durch informelle Netzwerke in Anspruch genommen. Liegt das Haushaltseinkommen über der Armutgefährdungsschwelle, werden hingegen weniger als die Hälfte (46%) der unter Dreijährigen nur von den Eltern betreut, für knapp ein Drittel (31%) werden formale Einrichtungen in Anspruch genommen, fast ein Viertel (23 Prozent) erfährt informelle Betreuung (vgl. Tab. A6, Anhang).

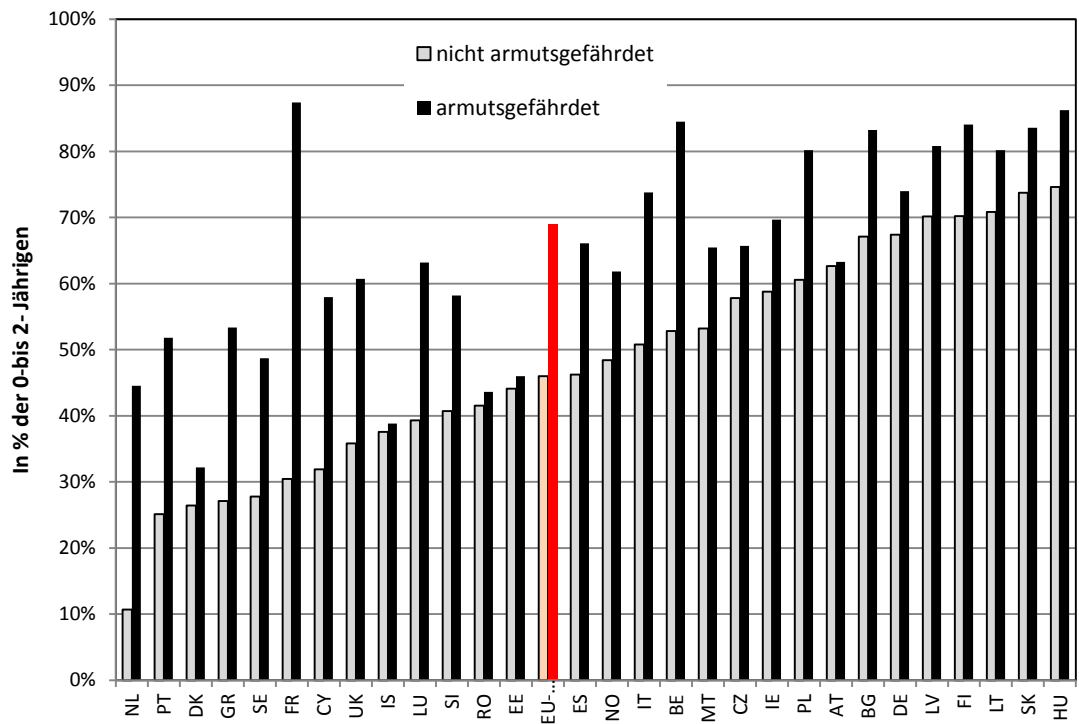
Die bei einkommensschwachen Haushalten stärkere Konzentration auf die familiäre Betreuung der Kleinkinder ist auch beim Ländervergleich in mehr oder weniger ausgeprägter Form ersichtlich (Abb. 11). Lediglich in Österreich, Estland, Rumänien und Island übt die Armutgefährdung keinen Einfluss darauf aus, ob das Kind nur von den Eltern oder auch extern betreut wird. Gleichfalls eher geringe Unterschiede finden sich für Deutschland, Dänemark, Irland, Tschechien und Polen. Besonders prägnant zeigt sich der differenzierende Effekt von Armut hingegen in Frankreich und den Niederlanden: Hier werden Kinder aus armen Haushalten fast drei bis viermal so häufig wie andere Kinder nur von ihren Eltern betreut. Auch in Belgien, Italien, Spanien, Luxemburg, dem Vereinigten Königreich, Zypern, Griechenland, Portugal und Norwegen sind es die Kinder aus armutsgefährdeten Familien, bei welchen die Betreuung verstärkt durch die Eltern erfolgt.

Für die Betrachtung der Vorschulkinder wird die Perspektive gewechselt. Im Fokus stehen nicht mehr die Kinder, die nur zuhause betreut werden, sondern jene, für welche formale Betreuung in Anspruch genommen wird. Im europäischen Durchschnitt ist der Zusammenhang zwischen Armuts-

26 Als Indikator einer Armutgefährdung des Haushaltes wird das Haushaltsäquivalenzeinkommen (Bedarfsgewichtung nach neuer OECD-Skala) herangezogen. Haushalte, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians des nationalen Nettoäquivalenzeinkommens beträgt, gelten als armutsgefährdet.

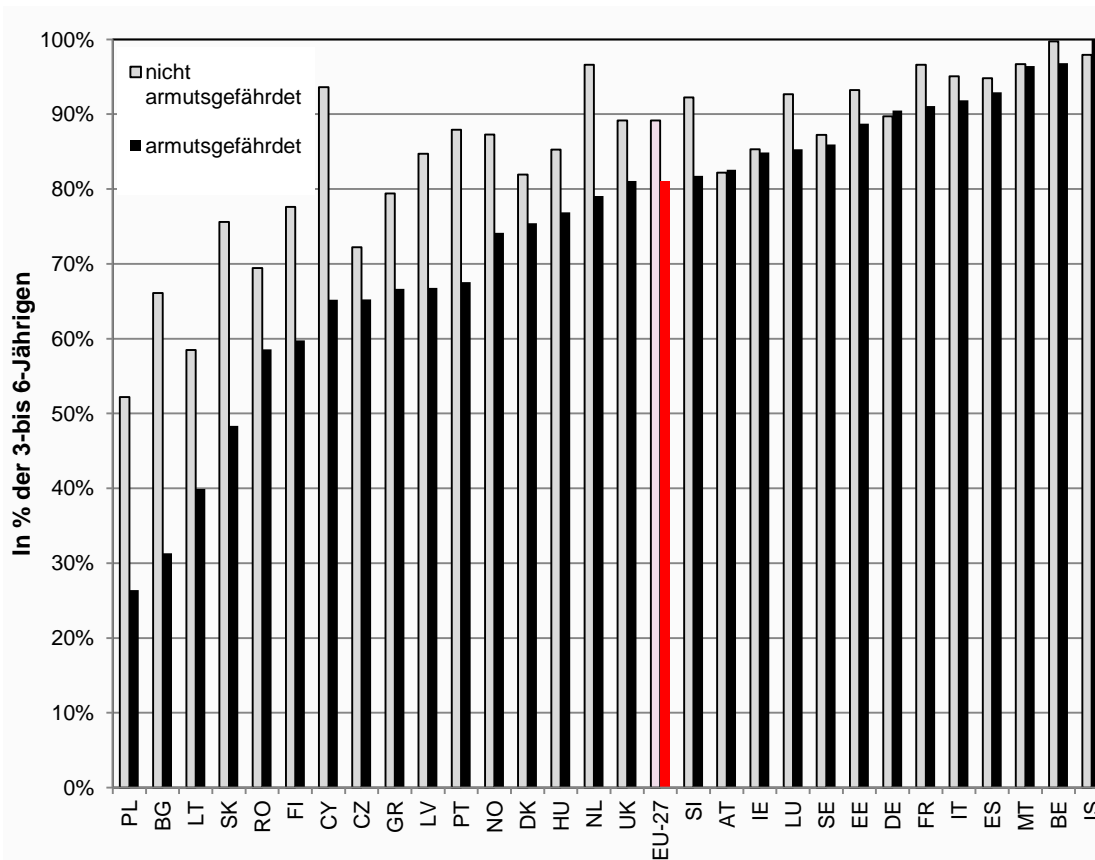
gefährdung und Betreuungsform bei den älteren Kindern zwar noch sichtbar, aber deutlich geringer ausgeprägt. Für acht von zehn in einkommensschwachen Haushalten lebenden Kindern werden formale Betreuungseinrichtungen genutzt, 17 Prozent werden noch immer nur von den Eltern betreut. In den anderen Haushalten liegen diese Anteile bei 87 bzw. acht Prozent (vgl. Tab. A5, Anhang). Nach wie vor zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Insbesondere in Polen, Litauen, Bulgarien, der Slowakei, Finnland, Portugal und wiederum in den Niederlanden macht es für die Nutzung von formalen Betreuungseinrichtungen einen Unterschied, ob das Kind in einem armutsgefährdeten Haushalt lebt oder nicht (Abb. 12).

Abbildung 11 Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Armutsgefährdung des Haushaltes, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Abbildung 12 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Armutsgefährdung des Haushaltes, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

5.1.2 Elternmerkmale

Wenngleich der Haushaltskontext als eine zentrale Determinante der für die Kinder in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements gelten kann, ist er in der Regel doch Ausdruck der sozialen Lage der Eltern. Insbesondere das Bildungsniveau, der Migrationshintergrund und die Erwerbsbeteiligung der Eltern können sowohl über den Haushaltskontext wie auch direkt die Betreuungsform der Kinder beeinflussen. Im Folgenden wird diesem Sachverhalt Rechnung getragen und der Zusammenhang zwischen den individuellen Merkmalen der Eltern²⁷ und der Betreuung des Kindes skizziert. Graphisch dargestellt werden nur die Verteilungen der mütterlichen Merkmale, da sich für die Väter im Wesentlichen die gleichen Verteilungsmuster ergeben.

27 In den folgenden Analysen ist Portugal nicht mehr enthalten, da die Eltern-Kind-Identifikatoren für Portugal in der EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-11) fehlerbehaftet sind. Eine korrekte Zuordnung von Eltern und Kindern war nicht möglich. Dieser Fehler wird von Eurostat bei der nächsten Überarbeitung der Daten korrigiert.

Bildung der Eltern

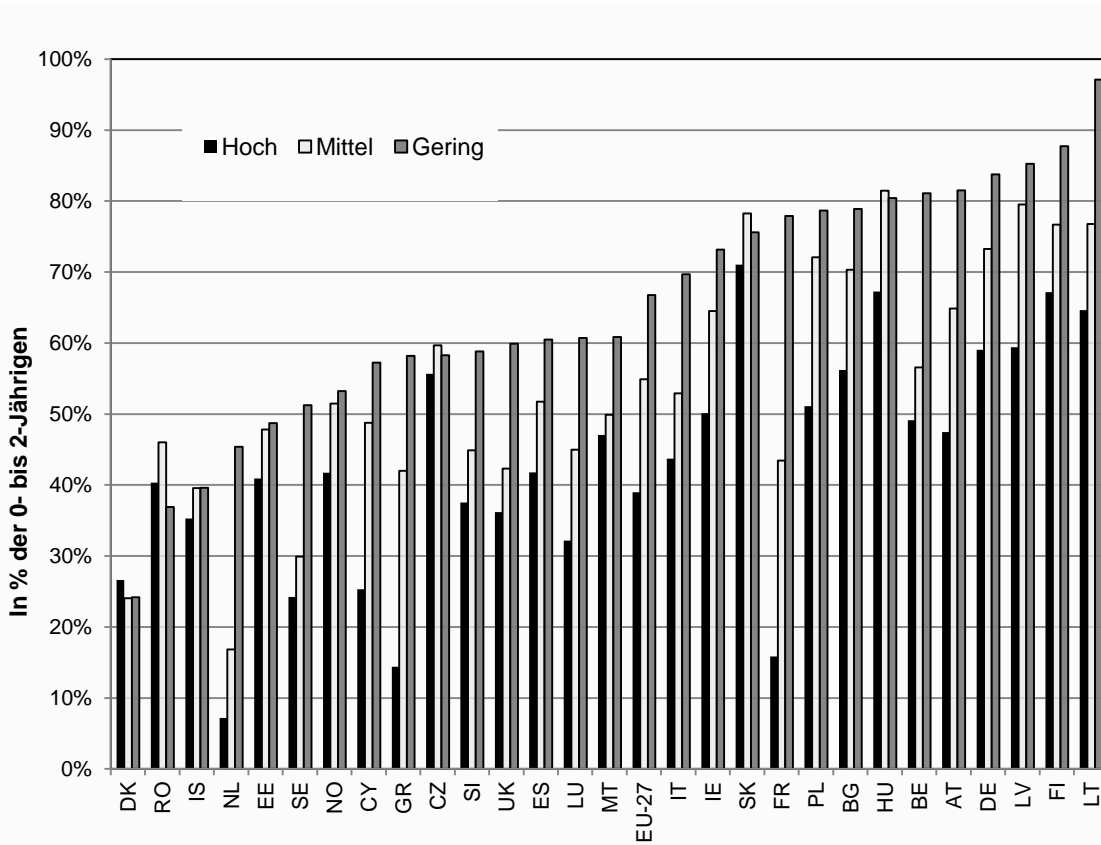
Die Bildungsangaben in EU-SILC sind nach der „International Standard Classification of Education“ (ISCED) in der Version 1997 klassifiziert. Die im Scientific-Use-File enthaltene Skala umfasst den Elementarbereich (ISCED 0), den Primarbereich (ISCED 1), den allgemein bildenden sowie den beruflichen Sekundarbereich I und II (ISCED 2 und 3), den postsekundären, nicht-tertiären Bereich (ISCED 4) sowie den Tertiärbereich (ISCED 5). In Abhängigkeit von den nationalen Bildungssystemen können die ISCED-Verteilungen in den einzelnen Ländern stark variieren (Schneider/Müller 2009).²⁸ Aus diesem Grund und aufgrund der kleinen Populationen wird die Qualifikation der Eltern im Folgenden nur nach den drei Stufen niedrig (Primarbereich, Sekundarbereich I), mittel (Sekundarbereich II, Postsekundärer, nicht-tertiärer Bereich) und hoch (Tertiärbereich) unterschieden.

Unabhängig davon, ob die Bildungsqualifikation der Mutter (Abb. 13) oder des Vaters (Tab. A9, Anhang) betrachtet wird, sinkt mit zunehmender Qualifikation der Anteil der Kleinkinder, die ausschließlich von ihren Eltern betreut werden. Kinder, deren Mütter ein geringes Ausbildungsniveau aufweisen, werden in nahezu allen Ländern mit Abstand am häufigsten nur familiär betreut. Ausnahmen hiervon sind Dänemark, Tschechien, Island und die Slowakei. In diesen Ländern hat die Ausbildung der Mutter nahezu keinen Einfluss auf die elterliche Betreuungsquote. Gleichfalls eine eher moderate Bildungsselektion ist für Rumänien, Estland, Norwegen und Ungarn zu beobachten. Im Unterschied hierzu differenzieren die Betreuungsquoten der null- bis zweijährigen Kinder in Frankreich, den Niederlanden und Griechenland sehr stark in Abhängigkeit der mütterlichen Ausbildung: Weniger als zwei von zehn Kindern, deren Mutter eine hohe Ausbildung hat, werden in diesen Ländern ausschließlich von den Eltern betreut. Im europäischen Durchschnitt sind es vier von zehn Kindern. Diese Muster spiegeln sich, wenngleich weniger ausgeprägt, bei den Vätern wider (Tab. A8, Anhang). Bei länderspezifischen Niveauunterschieden gilt auch hier: Je geringer die väterliche Ausbildung, desto eher wird das Kind nur familiär betreut. Je höher die Qualifikation des Vaters, desto eher wird für die Kinderbetreuung externe Unterstützung genutzt. Da Lebenspartner typischerweise ein ähnliches Bildungsniveau aufweisen, ist dieser Befund wenig überraschend. In Frankreich und den Niederlanden zeigt sich bei den hochqualifizierten Vätern das schon bei den Müttern vorhandene sehr prägnante Muster: Für die überwiegende Mehrheit der kleinen Kinder wird bei der Betreuung auf außerfamiliäre Hilfe zurückgegriffen. In der Gruppe der Drei- bis Sechsjährigen ist der Einfluss der mütterlichen Ausbildung auf die Betreuungsform in den meisten Ländern deutlich schwächer als bei den jüngsten Kindern (Abb. 14). Eine nach wie vor ausgeprägt bildungsselektive Partizipation zeigt sich für die baltischen Staaten (mit Ausnahme von Estland) wie auch für die Slowakei, Bulgarien, Polen und Litauen. Vergleichba-

28 Für eine kritische Reflektion der Operationalisierung von ISCED in den deutschen SILC-Daten vgl. Müller/Klein 2008.

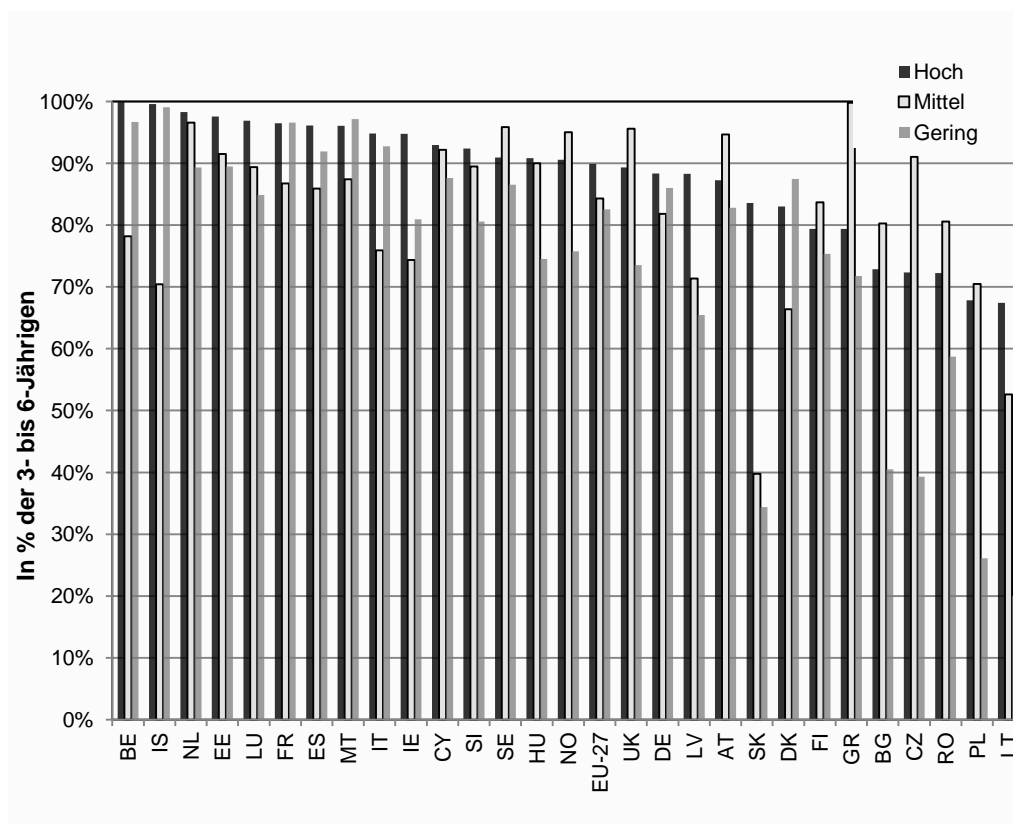
re Muster finden sich in Hinblick auf das väterliche Ausbildungsniveau (vgl. Tab. A8, Anhang).

Abbildung 13 Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Bildungsniveau der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Abbildung 14 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Bildungsniveau der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Migrationshintergrund der Eltern

Auch der frühkindlichen sozialen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund wird im europäischen Kontext eine herausgehobene Bedeutung zugeschrieben. Oftmals bedeutet der Besuch einer Betreuungseinrichtung für diese Kinder den ersten regelmäßigen Umgang mit der Landessprache. Allerdings können Informations- und Sprachdefizite wie auch kulturelle Unterschiede hinsichtlich der Bewertung unterschiedlicher Betreuungsoptionen einer frühzeitigen Inanspruchnahme öffentlicher Betreuungsangebote entgegen wirken.

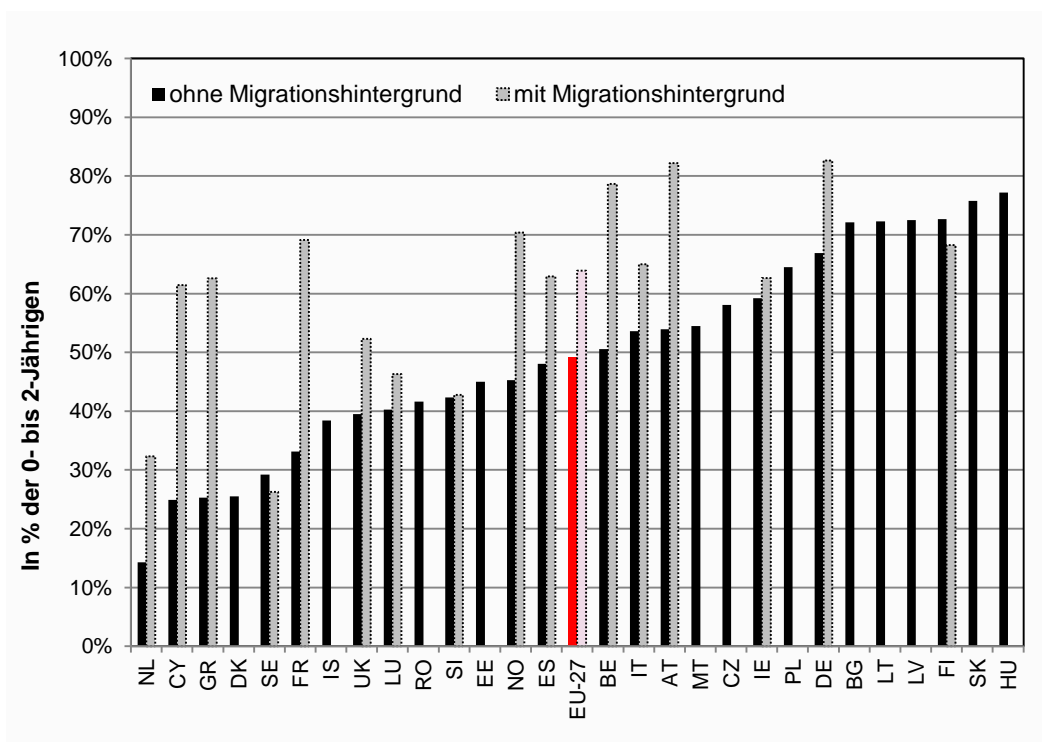
Die im EU-SILC Scientific-Use-File verfügbaren Informationen zum Migrationshintergrund der Befragten sind aus Gründen des Datenschutzes sehr begrenzt. Zwar enthalten die Daten sowohl Informationen zur Staatsangehörigkeit wie auch dem Geburtsland der Befragten, allerdings jeweils nur mit den Ausprägungen „EU-Land (nicht Wohnsitzland)“, „Wohnsitzland“ und „anderes Land“. Die Unterscheidung zwischen EU-Land und sonstiges Land ist inhaltlich wenig weiterführend, weshalb diese beiden Kategorien zusammengefasst werden. Hier nicht dokumentierte Analysen zeigen zudem, dass die Nutzung von Kinderbetreuung stärker durch das Geburtsland als durch die Staatsangehörigkeit der Eltern beeinflusst wird. Der Migrationshintergrund wird daher im Folgenden danach definiert, ob die

Mutter oder der Vater im Ausland geboren ist, unabhängig davon, welche Staatsangehörigkeit die Eltern aufweisen.

Im Vergleich zum Bildungsniveau geht vom mütterlichen Migrationshintergrund ein geringerer Einfluss auf die Betreuungsform der jüngsten Kinder aus. Im europäischen Durchschnitt werden sechs von zehn Kleinkindern mit Migrationshintergrund nur von den Eltern betreut, bei den anderen Kindern sind es fünf von zehn. Bei der formalen Betreuung bestehen nahezu keine Unterschiede, wohingegen für die Betreuung von Kindern ohne Migrationsgrund (23%) häufiger auf informelle Unterstützung zurückgegriffen wird als bei Kinder mit Migrationshintergrund (11%) (Tab. A9, Anhang). Soweit die kleinen Subpopulationen eine Betrachtung nach Ländern erlauben (Abb. 15), sind erstens jene Länder erwähnenswert, bei welchen der mütterliche Migrationshintergrund für die familiäre Betreuung der jüngsten Kinder weitgehend belanglos ist. Hierzu gehören Schweden, Slowenien, Irland und Finnland. Zweitens gibt es eine Gruppe von Ländern, in welchen eine überdurchschnittliche Tendenz zur familiären Betreuung der Kinder mit Migrationshintergrund erkennbar ist. Besonders deutlich ist dieser Sachverhalt in Frankreich, den Niederlanden, Zypern und Griechenland. Hier werden Kinder von Migranten etwa doppelt so häufig nur familiär betreut wie andere Kinder. Aber auch in Norwegen, Belgien, Österreich und Deutschland zeigt sich für Migrantenfamilien eine erhöhte Neigung, die jüngsten Kinder zuhause zu betreuen. Angesichts der für Kinder mit Migrationshintergrund sehr kleinen Fallzahlen, sind diese Verteilungsunterschiede mit Vorsicht zu betrachten. Ob sie tragfähig sind, wird sich bei der multivariaten Analyse zeigen. In der Gruppe der Drei- bis Sechsjährigen macht es für die Nutzung von formalen Betreuungsformen kaum noch einen Unterschied, ob die Mutter einen Migrationshintergrund hat oder nicht (vgl. Abb. 16).

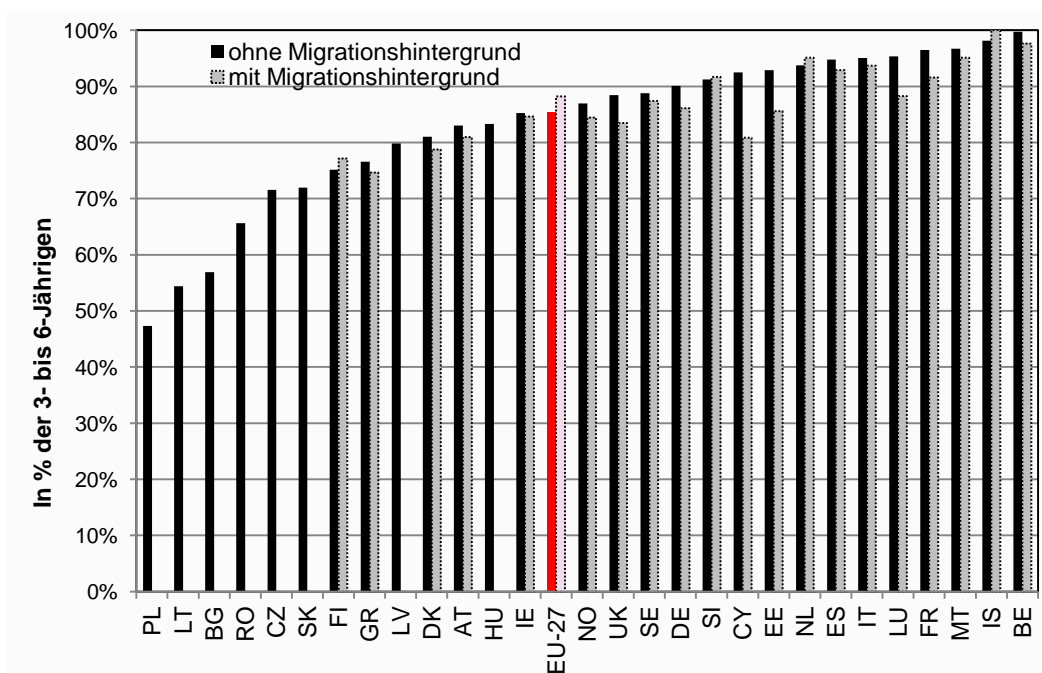
In noch stärkerem Ausmaß als hinsichtlich des Bildungsniveaus weisen Lebenspartner einen ähnlichen Migrationshintergrund auf. Dementsprechend unterscheiden sich die Betreuungsmuster für Kinder von Vätern mit Migrationshintergrund allenfalls in Nuancen von den hier für die Mütter beschriebenen (vgl. Tab. A10, Anhang).

Abbildung 15 Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Migrationshintergrund der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Abbildung 16 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Migrationshintergrund der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Erwerbsbeteiligung der Mutter

Die Verfügbarkeit eines erschwinglichen und leicht zugänglichen Kinderbetreuungsangebots wird als eine grundsätzliche Voraussetzung der Erwerbstätigkeit von Müttern bzw. ihrer Integration in den Arbeitsmarkt angesehen. Vice versa werden Kindern von erwerbstätigen Müttern in Ländern mit beschränkten Betreuungsangeboten im Allgemeinen bei der Platzvergabe priorisiert. In anderen Ländern wie z. B. Polen ist die Erwerbstätigkeit der Eltern eine notwendige Voraussetzung, damit ein Kind überhaupt Anspruch auf einen Krippenplatz hat. Insofern ist es evident, dass die Betreuungsform von Kindern wesentlich stärker als durch die bislang betrachteten Faktoren von der mütterlichen Erwerbstätigkeit beeinflusst wird. Dennoch sind die länderspezifischen Unterschiede in den jeweiligen Betreuungsformen von Interesse. Basierend auf Tab. A11 (Anhang) zeigt Abb. 17a die Anteile der null- bis zweijährigen Kinder von vollzeit-, teilzeit- und nicht-erwerbstätigen Müttern²⁹, die nur familiär betreut werden. Abb. 17b gibt analog die Anteile der formal betreuten Kleinkinder wieder, soweit es die Stichprobengrößen zulassen. Der informelle Betreuungstyp, der insbesondere in den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich, Griechenland, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Polen von Bedeutung ist, wird bei der multivariaten Analyse einbezogen.

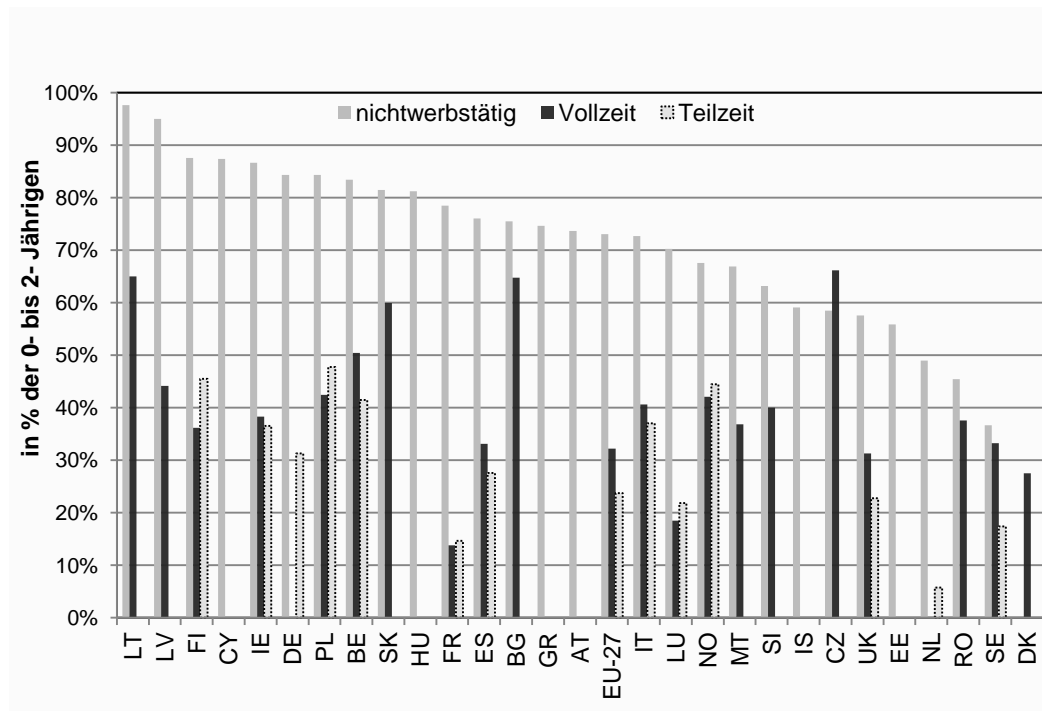
Abb. 17a zeigt das erwartete Muster. Im EU-Durchschnitt werden sieben von zehn Kleinkindern mit einer nichterwerbstätigen Mutter nur familiär betreut. Im europäischen Vergleich die geringsten familiären Betreuungsanteile für Kinder nichterwerbstätiger Mütter finden sich in den Niederlanden, Rumänien und Schweden. Weniger als die Hälfte der Kinder in dieser Gruppe wird ausschließlich durch die Eltern betreut. In den Niederlanden spiegelt sich hier vermutlich ein Effekt der sogenannten Spielgruppen (Peuterspeelzalen) wider. Spielgruppen bieten an zwei Tagen pro Woche (halbtags) eine Form der vorschulischen Bildung für zwei- bis vierjährige Kinder an. Sie können privat, von Wohlfahrtsorganisationen, Kommunen, Kindertagesstätten und ähnlichem organisiert sein (Europäische Kommission 2004). In Schweden wiederum können Kinder von nicht erwerbstätigen Eltern bspw. sowohl eine Familientagesstätte (family day-care home) wie auch eine offene Vorschule (open pre-school) besuchen (Nyberg 2008). In Rumänien scheint der erweiterte Familienkreis (insbesondere die Großeltern) unabhängig von der Erwerbsbeteiligung der Mutter in die Kinderbetreuung einbezogen zu werden.

In Tschechien, Bulgarien, Litauen und der Slowakei werden Kleinkinder selbst bei einer Vollzeittätigkeit der Mutter häufig nur familiär betreut (Abb. 17a), worin sich ein starkes Defizit bei ergänzenden Betreuungsoptionen andeutet. In Frankreich hingegen, ist die ausschließlich familiäre Betreuung von Kleinkindern bei einer Erwerbstätigkeit der Mutter die Aus-

29 Die Differenzierung zwischen einer Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit beruht auf der Selbsteinstufung der Befragten. Eine (hier nicht dokumentierte) Differenzierung nach Arbeitsstunden (< 30 Stunden, >= 30 Stunden) führt nicht zu wesentlich anderen Ergebnissen. Mütter in Mutterschutz gelten als erwerbstätig. Mütter in Elternzeit werden den EU-SILC Richtlinien zufolge als erwerbstätig eingeordnet, sofern sie sich nicht in einer Vollzeit-Elternzeit befinden.

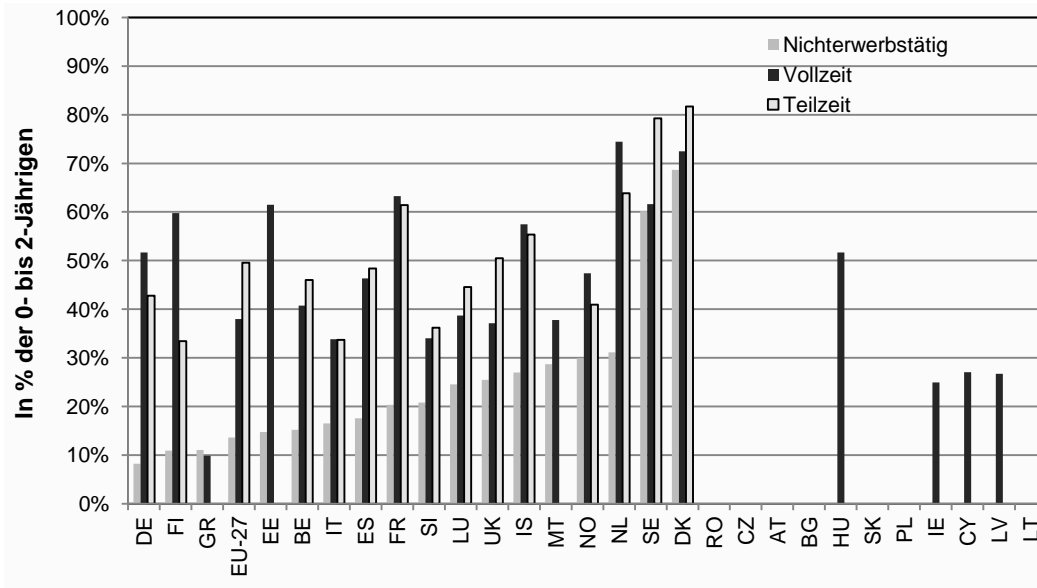
nahme. Nur etwa 15 Prozent der Kinder werden zuhause betreut. In Bezug auf die Nutzung von formalen Betreuungsarrangements (Abb. 17b) zeigt sich, dass formale Betreuungsangebote bei einer Nichterwerbstätigkeit der Mutter eher selten in Anspruch genommen werden. Dänemark und Schweden bilden die Ausnahme. Hier besuchen zwischen 60 und 70 Prozent der Kinder von nichterwerbstätigen Frauen eine formale Betreuungseinrichtung. Das andere Extrem bildet Deutschland gemeinsam mit Finnland (Abb. 17b): In beiden Ländern besteht zwischen der Inanspruchnahme von externen Betreuungsangeboten und dem Erwerbsstatus der Mutter eine enge Verknüpfung. In Deutschland werden weniger als zehn Prozent der Kinder formal betreut, wenn die Mutter nicht arbeiten geht. Geht die Mutter einer Voll- oder Teilzeittätigkeit nach, besuchen fünf bzw. vier von zehn Kindern eine Betreuungseinrichtung.

Abbildung 17a Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die ausschließlich von den Eltern betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

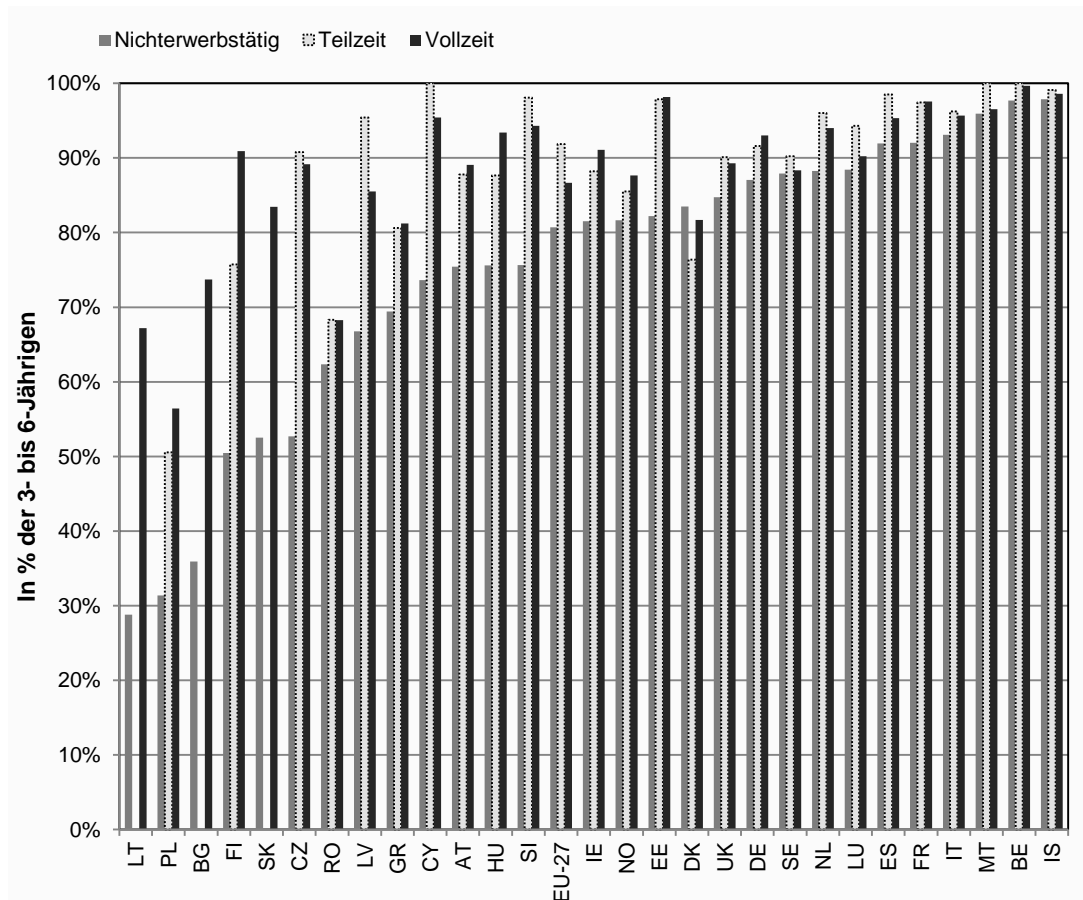
Abbildung 17b Anteil der null- bis zweijährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabse 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

Kommen die Kinder ins Vorschulalter, verliert das Erwerbsverhalten der Mutter an Einfluss auf das Betreuungsarrangement (vgl. Abb. 18). Hiervon ausgenommen sind vor allem jene Länder, die im europäischen Vergleich ein grundsätzlich niedriges Niveau bei der formalen Betreuung aufweisen. Dies betrifft Litauen, Polen, Bulgarien, die Slowakei, Tschechien, Lettland, Zypern, Slowenien und in weniger ausgeprägter Form Estland, Ungarn, Österreich und Griechenland. In diesen Ländern werden die drei- bis sechsjährigen Kinder, deren Mutter nicht erwerbstätig ist, in der Tendenz eher in der Familie betreut. Sehr interessant ist Finnland. Denn im Unterschied zu den oben genannten Ländern gewährt Finnland jedem Kind einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und verfügt über ein ausreichendes Betreuungsangebot. Dennoch wird in Finnland nur für jedes zweite Kind mit nichterwerbstätiger Mutter eine formale Betreuung genutzt. Hierin dürfte sich ein Effekt des Erziehungsgeldes widerspiegeln, das finnische Eltern von Staat (und zum Teil ergänzend von Kommunen) erhalten, allerdings nur, sofern sie auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind verzichten.

Abbildung 18 Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder, die mindestens 1 Stunde pro Woche formal betreut werden, nach Erwerbsbeteiligung der Mutter, 2009



Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009 (01-03-2011), eigene Berechnungen

5.2 Multivariate Analyse

Die bisherige singuläre Betrachtung der Haushalts- und Elternmerkmale gibt Hinweise auf die strukturellen Unterschiede zwischen den europäischen Ländern in der Nutzung der verschiedenen Betreuungsarrangements. Diese Betrachtung bleibt unvollständig, wenn nicht gleichfalls berücksichtigt wird, dass die sozialen Charakteristika wie etwa Arbeitsintensität und Armutsrisiko, Haushaltstyp und Armutsrisiko, Bildungsniveau und Erwerbsbeteiligung, Migrationshintergrund und Bildung oftmals in einem sehr engen Zusammenhang stehen. Entsprechend ist bei einer singulären Betrachtung nicht ersichtlich, ob sich bspw. ein Migrationshintergrund der Mutter per se auf die „Entscheidung“ für oder gegen ein bestimmtes Betreuungsarrangement auswirkt oder ob es sich um einen verdeckten Bildungseffekt handelt. Letzteres wäre bspw. dann der Fall, wenn sich unter Berücksichtigung der mütterlichen Ausbildung die Nutzung von Betreuungsangeboten für Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund angleichen.

In diesem Abschnitt wird die singuläre Betrachtung daher um eine multivariate Perspektive ergänzt, bei welcher das Zusammenwirken der verschiedenen Merkmale analysiert wird. Als Methode kommt die multinomiale logistische Regression (MNL) zur Anwendung, da diese die simultane Einbeziehung der drei Betreuungsarrangements „nur Eltern“, „formal“, „informell“ ermöglicht.³⁰ Aus methodischen Gründen wird für jedes Land³¹ eine separate MNL-Regression gerechnet. Dies bringt mit sich, dass die länderspezifischen Koeffizienten in ihrer Größe (bzw. Effektstärke) nicht unmittelbar vergleichbar sind. Problemlos verglichen werden kann jedoch (a), welche Merkmale in den einzelnen Ländern einen signifikanten Erklärungsbeitrag zur Nutzung der verschiedenen Betreuungsarrangements leisten, und (b), in welche Richtung (d.h. zu Gunsten oder Ungunsten welcher Betreuungsform) die Merkmale wirken.

Die abhängige Variable bzw. der zu erklärende Sachverhalt ist das Betreuungsverhältnis mit den drei Ausprägungen (1) „nur Eltern“ (im Sinne von weder formale noch informelle Betreuung), (2) „formale Betreuung“ (inkl. Kinder, die mindestens eine Woche pro Stunde sowohl formal als auch informell betreut werden) und (3) „informelle Betreuung“ (Kinder, für die informelle, aber keine formale Betreuung beansprucht wird).

Als Erklärungsfaktoren werden der Haushaltskontext mit den Merkmalen „Haushaltstyp“, „Erwerbspotenzial“ und „Armutgefährdung“ sowie das „Bildungsniveau“, der „Migrationshintergrund“ und das „Erwerbsverhalten der Mutter“ einbezogen. Die Merkmale der Väter werden in der MNL-Regression nicht berücksichtigt. Denn erstens fließt das väterliche Erwerbsverhalten bereits über die Erwerbsintensität des Haushalts ein. Zweitens korrelieren Migrationshintergrund und Bildungsniveau der Eltern sehr stark. Drittens schließlich würde eine Berücksichtigung der väterlichen Merkmale damit einhergehen, dass die Kinder von weiblichen Alleinerziehenden separat betrachtet werden müssten.

5.2.1 Welche Merkmale sind für die Erklärung der Betreuungsarrangements relevant?

In einem ersten Schritt wird auf Basis von Likelihood-Ratio-Tests skizziert, welche der Merkmale von grundsätzlicher Bedeutung für die oben beobachteten Unterschiede in der Nutzung von Betreuungsarrangements sind. Vereinfacht dargestellt wird bei diesen Tests überprüft, ob die Berücksichtigung eines spezifischen Merkmals in signifikanter Weise zu einer Differenzierung zwischen den Betreuungstypen beiträgt. Respektive, lässt sich unter Kennt-

30 Auch die MNL-Regression ist nicht immun gegen sehr schiefe Verteilungen in Kombination mit sehr kleinen Zellbesetzungen. Allerdings sind die Grenzen weiter gesteckt als bei einfachen Populationsschätzungen, sodass ein Vergleich der verschiedenen Betreuungsformen möglich ist.

31 Bei einer Einbeziehung der Länder in eine MNL-Regression entspricht die Fallzahl der Anzahl der Länder ($N = 28$, da Portugal aufgrund von Datenfehlern ausgeklammert wird). Die Aussagekraft einer solchen Analyse würde ähnlichen Restriktionen unterliegen wie die deskriptive Analyse.

nis des betreffenden Merkmals (z.B. Migrationshintergrund) das „gewählte“ Betreuungsarrangement (Eltern, Formal, Informell) präziser vorhersagen, als wenn dieses Merkmal unbekannt wäre? Die Wirkungsrichtung der Merkmale ist hierbei noch nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse der Likelihood-Ratio-Tests sind in summarischer Form in Übersicht 2 nach Ländern und Altersgruppe der Kinder dargestellt. Berichtet werden nur Merkmale, die mindestens auf dem Fünf-Prozent-Niveau signifikant sind.³²

Übersicht 2 Modellergebnisse der Likelihood-Ratio-Tests

Summarische Darstellung der Merkmale, die in einem signifikanten Zusammenhang mit der Nutzung unterschiedlicher Betreuungsformen stehen
- nach Ländern und Altersgruppe der Kinder -

	0 - 2 Jährige						3 - 6 Jährige					
	Merkmale der Mutter			Haushaltskontext			Merkmale der Mutter			Haushaltskontext		
	Erwerbs- beteiligung	Bildungs- niveau	Migrations- hintergrund	Hhlt-Typ	Armuts- risiko	Arbeits- intensität	Erwerbs- beteiligung	Bildungs- niveau	Migrations- hintergrund	Hhlt-Typ	Armuts- risiko	Arbeits- intensität
AT	•	•	•	•								
IE	•	•	•	•			•	•	•	•		
NL	•	•	•	•			•	•	•	•		
DE	•	•		•	•							
FR	•	•		•	•		•			•	•	
UK	•	•		•		•			•			
LU	•	•		•			•	•	•	•	•	
BE	•			•	•				•			
IS	•			•		•						
CZ	•			•			•	•	•	•	•	•
FI	•			•			•		•	•	•	
IT	•	•	•					•				
LT	•	•				•	•	•				
CY	•		•				•			•		
GR	•		•				•				•	
SE	•		•						•		•	
HU	•				•		•	•			•	•
PL	•				•		•	•	•	•	•	
ES	•					•	•					
EE	•						•					
LV	•						•				•	
MT	•											
NO	•							•				
RO	•								•			
SI	•						•			•		
SK	•						•		•			
BG							•					
DK												

•Merkmal leistet einen signifikanten Erklärungsbeitrag zum Kinderbetreuungstyp,
Irrtumswahrscheinlichkeit < 5%
Erwerbsbeteiligung: Vollzeit, Teilzeit, Nichterwerbstätig;
Bildung: niedrig-mittel-hoch;
Migrationshintergrund: Mutter in Wohnsitzland geboren: ja-nein;
Hhltstyp: Paar mit 1-2 Kindern, Paar mit 3 und mehr Kindern, Alleinerziehend, Sonstige Haushalte mit Kindern;
Arbeitsintensität: gering-mittel-maximal;
Armutsrisiko: Haushaltseinkommen >=; < als 60% des Medians des nationalen Äquivalenzeinkommens

Quelle: EU-SILC 2009; Userdata-Base; eigene Berechnungen

32 Ein Signifikanzniveau von fünf Prozent besagt, dass die Nullhypothese (das interessierende Merkmal hat keinen Einfluss auf die Differenzierung zwischen den Betreuungsformen) mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent verworfen werden kann.

Null- bis Zweijährige

Als erster Befund zeigt sich, dass der Haushaltskontext wie auch die Merkmale der Mutter in den einzelnen Ländern in sehr unterschiedlicher Weise zur Erklärung der Betreuungsform beitragen. Bezogen auf die Gruppe der null- bis zweijährigen Kinder gibt es nur zwei Länder – Dänemark und Bulgarien – in welchen weder der Haushaltskontext noch die sozialen Charakteristika der Mutter für die Betreuungsform von Relevanz sind. Für Dänemark steht dieses Ergebnis im Einklang mit den deskriptiven Analysen und erscheint als logische Konsequenz des dänischen Kinderbetreuungssystems. Dieses orientiert sich nicht primär an der Erwerbsintegration von Müttern, sondern ist auf die Einbeziehung möglichst aller Kinder in das öffentliche Betreuungssystem gerichtet. In Bulgarien wiederum liegt die Betreuung der kleinen Kinder fast ausschließlich bei den Eltern mit einer partiellen Unterstützung durch informelle Netzwerke, ein öffentliches Betreuungsangebot ist gewissermaßen nicht existent. Zugleich sind etwa 70 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass Kinder unter drei Jahren am besten von den Eltern betreut werden. Die Erwerbstätigkeit der Mutter wird erst bei den älteren Vorschulkindern ein Thema (Beleva 2008).

Allen anderen Ländern ist gemeinsam, dass zumindest der Erwerbsstatus der Mutter einen signifikanten Einfluss auf die Betreuungsform ausübt. Da die Erwerbstätigkeit der Eltern (bzw. der Mutter) einerseits eine der wichtigsten Ursachen³³ für die Inanspruchnahme einer externen Unterstützung bei der Kinderbetreuung ist, andererseits bei einem knappem Betreuungsangebot zugleich auch eine wesentliche Voraussetzung für die Vergabe von Betreuungsplätzen darstellt, ist dieses Ergebnis erwartet. Der nach dem Erwerbsstatus zweitwichtigste Einflussfaktor ist der Haushaltstyp, der in elf Ländern von Bedeutung für das Betreuungsarrangement ist (Österreich, Irland, Niederlande, Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Luxemburg, Belgien, Island, Tschechien und Finnland). Das Bildungsniveau der Mutter erweist sich in neun Ländern als relevant (Österreich, Irland, Niederland, Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Luxemburg, Italien und Litauen), ihr Migrationshintergrund ist in sieben Ländern von herausgehobener Bedeutung (Österreich, Irland, Niederlande, Italien, Zypern, Griechenland und Schweden). Die bei der deskriptiven Analyse für Deutschland, Frankreich und Belgien markanten strukturellen Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (vgl. Abb. 15), tragen bei der multivariaten Analyse nicht mehr zur Differenzierung der Betreuungstypen bei. Mit anderen Worten: in diesen Ländern ist es nicht der Migrationsstatus per se, der eine unterschiedliche Inanspruchnahme der Kinderbetreuung bedingt, sondern seine Kombination mit anderen sozialen Charakteristika wie dem Erwerbsverhalten der Mutter. Ähnliches gilt für die Armutsgefährdung von Haushalten. Im Unterschied zur deskriptiven Analyse (vgl. Abb. 11), bei welcher das Armutsrisiko in einer ganzen Reihe von Ländern zu einer differenzierten Nutzung von Betreuungsformen geführt

33 Natürlich nicht die einzige, ebenso können sozialpädagogische Gründe für eine externe Unterstützung der Kinderbetreuung sprechen, wie die Beispiele Dänemark, Schweden und Niederlande zeigen.

hat, kommt Armut bei der multivariaten Analyse nur noch in fünf Ländern eine eigenständige Erklärungsleistung zu. Hierzu gehören Frankreich, Belgien, Polen, Ungarn und Deutschland. Angesichts der für Deutschland eher geringfügigen Verteilungsunterschiede bei der bivariaten Analyse (vgl. Abb. 10) ist der nun signifikante Effekt unerwartet und wird bei der Interpretation der Regressionskoeffizienten im nächsten Abschnitt nochmals aufgegriffen. Die geringste Bedeutung schließlich hat die Erwerbsintensität des Haushaltes. Sie leistet nur in vier Ländern (Vereinigtes Königreich, Island, Litauen und Spanien) einen eigenständigen Erklärungsbeitrag für die Kinderbetreuung.

Nimmt man die Summe der in den einzelnen Ländern wirkenden Merkmale als Indikator für das Ausmaß der sozialen Differenzierung bei der Betreuung von Kleinkindern, erweisen sich Österreich, Irland, die Niederlande, Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich als am stärksten differenziert. In diesen Ländern kommt jeweils vier Merkmalen ein signifikanter Erklärungsbeitrag zu. Es folgen Luxemburg, Belgien, Island sowie Italien und Litauen, wo in der Summe drei Faktoren von Bedeutung sind. Die geringste Differenzierung zeigt sich für Estland, Litauen, Malta, Rumänien, Slowenien, die Slowakei und Norwegen. Hier ist einzig das Erwerbsverhalten der Mutter von Bedeutung für die Betreuung der Kinder. Mit Ausnahme von Norwegen handelt es sich hierbei durchweg um Länder mit einem sehr beschränkten Betreuungsangebot, in welchen die weitaus überwiegende Mehrheit der kleinen Kinder von ihren Eltern und z. T. mit informeller Unterstützung betreut wird. In Norwegen hingegen richtet sich der Fokus bei der Kinderbetreuung ähnlich wie Dänemark primär auf die Unterstützung der Kinder und sekundär auf die Erwerbsbeteiligung der Mütter. In Ergänzung zu einem gut ausgebauten Betreuungsangebot gibt es in Norwegen zusätzliche Programme, die sich auf die Einbindung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien konzentrieren (Ellingsaeter 2008).

Drei- bis Sechsjährige

Ein anderes Bild zeigt sich für die älteren Vorschulkinder (Übersicht 2). Ausgehend von der bivariaten Analyse, war im Vergleich zu den jüngsten Kindern eine geringere soziale Differenzierung zu erwarten. De facto wird diese Erwartung nur bedingt bestätigt: Keinerlei signifikante Effekte hinsichtlich der Betreuungsform der Drei- bis Sechsjährigen finden sich neben Dänemark nun auch in Deutschland, Island und Malta. Weder der Haushaltskontext noch das Bildungsniveau, der Migrationshintergrund oder die Erwerbsbeteiligung der Mutter haben in diesen Ländern noch einen Einfluss auf die Betreuungsform des Kindes. Eine geringere Differenzierung zeigt sich auch für das Vereinigte Königreich und Österreich. In Österreich sind weiterhin das Bildungsniveau der Mutter und der Haushaltstyp, im Vereinigten Königreich der Migrationshintergrund wesentliche Erklärungsfaktoren für das Betreuungsarrangement. In den meisten anderen Ländern nimmt die Zahl der signifikanten Erklärungsfaktoren entweder geringfügig ab oder es ist (weitaus häufiger) eine Zunahme zu beobachten. Augenfällig ist, dass die Armutsgefährdung und/oder die Erwerbsintensität des Haushaltes bei Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder in einigen Ländern

an Bedeutung gewonnen hat (Frankreich, Niederlande, Tschechien, Polen, Luxemburg, Griechenland, Schweden). Gemessen an der Zahl der signifikanten Merkmale erfolgt die Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder insbesondere in Tschechien, Polen, Luxemburg wie auch den Niederlanden, Irland und Finnland entlang sozialer Differenzierungslinien. Allerdings ist zu vergegenwärtigen, dass in den Niederlanden, Irland wie auch Luxemburg zwischen 80 und 90 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe formal betreut werden. Beobachtbare soziale Unterschiede bewegen sich daher auf einem grundsätzlich hohem Partizipationsniveau.

5.2.2 Die Wirkungsrichtung der erklärenden Merkmale

Soziale Differenzierung muss nicht per se gleichbedeutend mit sozialer Ungleichheit sein. Letzteres ist erst dann gegeben, wenn insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien in geringerem Umfang von formalen Betreuungsangeboten profitieren. In der Tendenz hat die deskriptive Analyse bereits derartige Ungleichheitsstrukturen aufgezeigt. Es sind vor allem die Kinder aus armutsgefährdeten, bildungsfernen oder kinderreichen Familien, die eher nur familiär betreut werden. Die Befunde der Likelihood-Ratio-Tests wiederum verdeutlichen, dass diese strukturellen Unterschiede insbesondere in den baltischen osteuropäischen Staaten nahezu vollständig über den Erwerbsstatus der Mutter zu erklären sind. Unter sonst gleichen Bedingungen (Bildungsniveau, Armutsrisiko, Haushaltstyp etc.) ist die Erwerbsbeteiligung der Mutter der ausschlaggebende Faktor für die Betreuungsform des Kindes.

Im Folgenden wird auf Basis der signifikanten Regressionskoeffizienten (betas) die Wirkungsrichtung der Merkmale in den einzelnen Ländern skizziert. Ausgewiesen werden wiederum nur Koeffizienten, die mindestens auf dem Fünf-Prozent-Niveau signifikant sind. Von einer Interpretation der Effektstärken wird abgesehen, da ein solcher Vergleich bei einer getrennten Schätzung der Ländermodelle nicht zulässig ist. Dargestellt werden die Chancen der Kinder, formal (analog: informell) betreut zu werden, versus einer ausschließlichen Betreuung durch die Eltern in Abhängigkeit der Haushaltsmerkmale und der Merkmale der Mutter. Die Wirkungsrichtung der Merkmale wird durch die Pfeilrichtung symbolisiert. Nach oben weisende Pfeile stehen für positive Effekte: Die betreffende Merkmalseigenschaft führt mit erhöhter Wahrscheinlichkeit zu einer formalen (analog: informellen) Betreuung. Nach unten weisende Pfeile symbolisieren negative Effekte: die spezifische Merkmalseigenschaft reduziert die Wahrscheinlichkeit einer formalen (analog: informellen) Betreuung zugunsten einer ausschließlichen Betreuung durch die Eltern.

Übersicht 3 zeigt die Wirkungsrichtung der Effektkoeffizienten für die Betreuungsarrangements von Kindern im Alter zwischen null und zwei Jahren. Zunächst bestätigt sich der Befund für Dänemark auch bei der Detailbetrachtung. Die im Fokus stehenden sozialen Merkmale haben in Dänemark keinen Einfluss auf die Art der Betreuung der Kinder. Erwartungsgemäß zeigt sich weiterhin, dass das Erwerbsverhalten der Mutter in allen Ländern in die gleiche Richtung weist. Kinder von vollzeit- oder teilzeit-

erwerbstätigen Müttern besuchen eher eine formale Betreuungseinrichtung oder werden informell betreut als Kinder von nichterwerbstätigen Müttern (Referenzkategorie). Wie schon die Likelihood-Ratio-Tests gezeigt haben, ist das Bildungsniveau der Mutter in weniger Ländern von Bedeutung als ihr Erwerbsstatus. Die differenzierte Betrachtung zeigt darüber hinaus, dass der Einfluss der Bildung in fast allen Ländern in die gleiche Richtung zeigt: Im Vergleich zu Kindern, deren Mutter über eine hohe Ausbildung verfügt, werden Kinder von gering oder mittel qualifizierten Müttern eher nur familiär betreut. Dem Bildungsniveau der Mutter kommt hierbei vor allem für den Besuch von formalen Betreuungseinrichtungen ein Gewicht zu, für die informelle Betreuung ist es hingegen nahezu belanglos. Allerdings gibt es Ausnahmen. Dies betrifft zum einen Zypern, Italien und Polen. In diesen Ländern hat das Bildungsniveau der Mutter zwar keinen Einfluss auf die Nutzung von formalen Betreuungsmöglichkeiten, wohl aber bezüglich der informellen Betreuung: Kinder von gut ausgebildeten Frauen werden eher informell betreut als die von Müttern mit einer niedrigen Ausbildung. In Luxemburg zum anderen zeigt sich ein umgekehrter Effekt: Hier sind es vor allem Mütter mit mittlerem Bildungsniveau, die bei der Kinderbetreuung verstärkt auf informelle Hilfe zurückgreifen, während für die Kinder von hochqualifizierten Frauen eher formale Betreuungsarrangements gewählt werden. Auch Österreich fällt aus dem europäischen Schema. Hier vergrößert eine hohe Qualifikation der Mutter sowohl die Chancen für eine formale wie auch für eine informelle Betreuung der jüngsten Kinder.

Ein Migrationshintergrund der Mutter erweist sich primär bei der Inanspruchnahme von informeller Betreuung von Bedeutung. Lediglich in Schweden und Griechenland zeigen sich auch Effekte bei der formalen Betreuung. In Griechenland werden Kinder von „Migranten“ mit höherer Wahrscheinlichkeit nur familiär betreut, in Schweden hingegen werden sie mit höherer Wahrscheinlichkeit formal betreut. Letzteres steht im Widerspruch zu anderen Studien, die auch für Schweden von einer weniger guten Integration der Migrantenkinder ausgehen (Nyberg 2008).

Plausibler sind die vom Migrationshintergrund auf die informelle Betreuung ausgehenden Effekte. Ist die Mutter im Ausland geboren, werden Kleinkinder in Österreich, Zypern, Griechenland, Irland, Italien und den Niederlanden mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit mit informeller Unterstützung betreut als Kinder, deren Mütter in diesem Land geboren sind. Als Erklärung liegt die Vermutung nahe, dass Migranten der ersten Generation in einem wesentlichen geringeren Umfang für die Betreuung ihrer Kinder auf familiäre Netzwerke (insbesondere Großeltern) zurückgreifen können, als die einheimische bzw. bereits über mehrere Generationen im Land lebende Bevölkerung.

Eine entscheidende Rolle, welche Betreuungsform für das Kind „gewählt“ wird, kommt weiterhin dem Haushaltstyp zu. Dabei zeigt sich – auch unter Kontrolle der anderen Einflussfaktoren – das schon bei der deskriptiven Analyse auftretende Muster. Im Vergleich zu Kindern, die alleine oder mit einem Geschwister in einem Paarhaushalt leben, haben Kinder mit zwei und mehr Geschwistern (Deutschland, Finnland, Irland; Luxemburg; die Niederlande, Polen), Kinder von alleinerziehenden Eltern (Finnland,

Frankreich, Irland; Luxemburg, die Niederlande, Polen) sowie Kinder, die in einem Mehrgenerationenhaushalt³⁴ (Belgien; Finnland; Frankreich; Ungarn; Luxemburg, Litauen; die Niederlande, Polen) leben, eine signifikant geringere Chance auf formale Betreuung. Eine Ausnahme bilden Österreich und Rumänien, hier werden Kinder von Alleinerziehenden eher formal betreut. Ein ähnliches Muster ist bei der informellen Betreuung erkennbar. Hier sind es in erster Linie die Kinder von alleinerziehenden Müttern (Finnland, Frankreich, Ungarn, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Großbritannien), gefolgt von Kindern in „kinderreichen“ Familien (Österreich, der Tschechischen Republik, Finnland, Ungarn, Irland), die mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit informell betreut werden. Mit anderen Worten, für die Betreuung von Kleinkindern, die in einem Paarhaushalt mit ein bis zwei Kindern leben, wird signifikant häufiger formale oder informelle Unterstützung in Anspruch genommen als für Kinder in anderen Familienverhältnissen.

34 Hier wird vereinfachend von „Mehrgenerationenhaushalt“ gesprochen. Es handelt sich um Haushalte mit mehr als zwei Erwachsenen.

Verglichen mit den bisherigen Einflussfaktoren ist die Erwerbsintensität wie auch die Armutsgefährdung der Familie nur in wenigen Ländern von Bedeutung. Wie zu erwarten bedingt eine geringe oder mittlere Arbeitsintensität des Haushaltes, dass die familiäre Betreuung relativ zur formalen Betreuung (Spanien, Griechenland, die Niederlande, Großbritannien) bzw. zur informellen Betreuung (Griechenland, Großbritannien) dominiert. Nur in Island und Litauen greifen Familien mit geringer oder mittlerer Erwerbsintensität für die Betreuung der jüngsten Kinder verstärkt auf informelle Unterstützung zurück.

Soweit signifikant wirkt auch das Armutsrisiko in erwarteter Weise auf die Inanspruchnahme von Betreuung. Kinder, die in einem armutsgefährdeten Haushalt leben, haben in Frankreich, Ungarn und Luxemburg eine signifikant geringere Chance, formal betreut zu werden. In den Niederlanden, Polen und Slowenien wirkt sich Armut vor allem bei der informellen Betreuung aus: Kinder aus armen Haushalten werden mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit informell betreut als andere Kinder. Einzig in Deutschland zeigt der Faktor Armut nicht in die erwartete Richtung. In einem armutsgefährdeten Haushalt lebende Kinder haben in Deutschland eine höhere Wahrscheinlichkeit formal betreut zu werden im Vergleich zu Kindern, die nicht dieser Risikogruppe angehören. Dieser Befund ist überraschend. Eine Interpretation wäre, dass sich hier möglicherweise Stichprobenprobleme der deutschen SILC-Erhebung widerspiegeln (Hauser 2007; Frick/Krell 2010). Eine andere Erklärung wäre, dass es sich um einen verdeckten Ost-West-Effekt handelt. Wie erwähnt, enthalten die von Eurostat beziehbareren SILC Daten für Deutschland keine Möglichkeit, zwischen Ost- und Westdeutschland zu unterscheiden. In Hinblick auf den hier interessierenden Sachverhalt der Kinderbetreuung (und nicht nur hier) ist diese Differenzierung jedoch von erheblicher Bedeutung. Eine mögliche Erklärung vor diesem Hintergrund wäre, dass sich das Nettoäquivalenzeinkommen (ebenso wie alle anderen Indikatoren) auf Deutschland gesamt bezieht und nicht nach Ost-West getrennt berechnet wird. Dies könnte dazu führen, dass in Ostdeutschland deutlich mehr Kinder als in armutsgefährdeten Familien lebend eingestuft werden als in Westdeutschland. Zugleich werden Kinder in Ostdeutschland jedoch häufiger formal betreut als in Westdeutschland, sodass der o. a. Armutseffekt u. U. ein ostdeutsches Phänomen darstellt. Unabhängig davon, ob einer oder beide dieser Erklärungsversuche zutreffen, sollte von einer inhaltlichen Interpretation des Sondereffekts Deutschland – ohne weitergehende Untersuchungen – abgesehen werden.

Drei- bis Sechsjährige

Für die Kinder von drei bis sechs Jahren wirken die Merkmale des Haushaltskontexts und die mütterlichen Merkmale im Wesentlichen in eine ähnliche Richtung wie für die jüngsten Kinder. Eine Teilzeit- oder Vollzeiterwerbstätigkeit der Mütter erhöht die Chance einer externen Betreuung, ein mittleres oder niedrigeres Bildungsniveau verringert sie, ebenso wie wenn die Mutter Migrantin der ersten Generation ist. Bemerkenswert ist ein Richtungswechsel bei den Alleinerziehenden.

Übersicht 4 Drei- bis Sechsjährige: Ergebnisse der multinomialen Logitanalyse zur Inanspruchnahme von Kinderbetreuung

summarische Darstellung der signifikanten Regressionskoeffizienten

Referenz- kategorie	Teil- Voll- zeit erwerbst				Nicht erwerbst				Teil- Voll- zeit erwerbst				Nicht erwerbst								
	niedrig	mittel	hoch	sonst. Allein- er- ziehend Kind	Paar 1-2 Kinder	gering	mittel	maximal	ja	nein	niedrig	mittel	hoch	sonst. Allein- er- ziehend Kind	Paar 1-2 Kinder	gering	mittel	maximal	ja	nein	
DK				↓																	
IS				↓																	
SE					↓																
BE																					
DE																					
EE					↓																
IT					↑																
MT																					
NO					↓																
IE				↓	↑																
LU				↓	↑																
UK				↓	↑																
BG																					
HU				↓																	
CY				↓																	
GR				↓																	
CZ				↓	↓																
LT				↓	↓																
ES				↓																	
RO																					
NL				↓																	
AT				↓																	
FI				↓																	
FR				↓	↑																
SI				↓																	
LV				↓																	
PL				↓	↓																
SK				↓	↓																

↑ Signifikante Regressionskoeffizienten mit positiven Vorzeichen

↓ Signifikante Regressionskoeffizienten mit negativen Vorzeichen

(a) Erwerbstätigkeit Mutter; (b) Bildungsniveau Mutter; (c) Migrationshintergrund Mutter; (d) Haushaltstyp; (e) Erwerbsintensität Haushalt; (f) Armutsgefährdung Haushalt

Quelle: EU-SILC 2009; Userdata-Base; eigene Berechnungen

In Frankreich, Irland und Luxemburg werden die null- bis sechsjährigen Kinder von alleinerziehenden Müttern eher formal betreut als Kinder, die in Paarhaushalten mit ein bis zwei Kindern leben. Gleichfalls ist auffallend, dass die Armutsgefährdung des Haushaltes in Finnland, Frankreich, Niederlande, Griechenland und Slowenien die Wahrscheinlichkeit einer formalen Betreuung verringert.

6 Zusammenfassung der wesentlichen Befunde

Als wesentlicher Befund der vorliegenden Untersuchung lässt sich festhalten, dass der soziale Hintergrund von Kindern in nahezu allen Ländern die Inanspruchnahme von Betreuungsformen (Eltern, Formal, Informell) beeinflusst. Dabei ist ein systematischer Zusammenhang zwischen den sozialpolitischen Rahmenbedingungen (Betreuungsangebot, Erschwinglichkeit und Elternzeit) und den sozialen Partizipationsmustern nur in Ansätzen erkennbar.³⁵

Die geringste soziale Differenzierung zeigt sich für die nordischen Länder mit Ausnahme von Finnland. Dies ist insofern kein überraschendes Ergebnis, als diese Länder über ein sehr gut ausgebautes und für Eltern erschwingliches Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter verfügen und erhebliche Anstrengungen unternehmen, um auch Kinder aus sozial benachteiligten Kontexten einzubinden. Wie eingangs erwähnt, können Eltern in Schweden, Norwegen und Finnland auch sogenannte Optionen wie „parental choice“ bzw. „cash-for-care“ wahrnehmen. Bei diesen Modellen haben Eltern, die ihre Kinder zuhause betreuen, Anspruch auf Erziehungsgeld. Während dieses Erziehungsgeld jedoch in Norwegen und Schweden zumindest anteilig auch für Kinder bezahlt wird, die nur in Teilzeit eine öffentliche Betreuung besuchen, ist das Erziehungsgeld in Finnland exklusiv. Es wurde explizit mit der Zielsetzung eingeführt, die Nachfrage nach öffentlichen Betreuungsangeboten zu reduzieren. Einen Anspruch haben daher nur Eltern, die auf einen Betreuungsplatz für ihre Kinder verzichten. In Anschluss an das Erziehungsgeld (child home care allowance), das für Kinder unter drei Jahre bezahlt wird, besteht die Option auf eine „private childcare allowance“. Diese kann für alle Kinder bis zum Erreichen des schulpflichtigen Alters beansprucht werden, allerdings wiederum nur unter der Bedingung, dass diese Kinder keine öffentliche Betreuungseinrichtung besuchen. Die Höhe der monetären Unterstützung orientiert sich an der Familiengröße und am Haushaltseinkommen. Die im Vergleich zu den anderen nordischen Ländern in Finnland stark selektive Nutzung des Betreuungsangebotes dürfte ein nichtintendierter Nebeneffekt

35 Dies bedeutet nicht, dass ein solcher Zusammenhang nicht besteht. Es ist vielmehr Ausdruck dessen, dass es für die Untersuchung dieser Frage einer wesentlich umfangreicheren und vor allem ländervertiefenden Studie bedarf.

dieser entweder-oder-Option darstellen. Bei den unter dreijährigen Kindern konzentriert sich die Selektivität noch auf den Haushaltskontext. Kinder aus kinderreichen Familien und von alleinerziehenden Eltern besuchen weniger häufig formale Einrichtungen. Dieses Muster ist für sich genommen noch nicht sehr aussagekräftig, es findet sich in ähnlicher Weise in anderen Ländern. In der Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder kommen jedoch weitere Selektionskriterien hinzu. Hier sind nicht nur der Haushaltskontext, sondern auch familiäre Armut, die Erwerbsintensität und das Bildungsniveau der Mutter in Finnland maßgebliche Faktoren, ob ein Kind formal oder ausschließlich durch die Eltern betreut wird.

Neben den nordischen Ländern zeigen sich auch für die osteuropäischen und baltischen Staaten – bezogen auf die unter dreijährigen Kinder – kaum sozial selektive Nutzungsmuster bei der Kinderbetreuung. Die Ursache hierfür ist jedoch vor allem in dem extrem beschränkten frühkindlichen Betreuungsangebot dieser Länder zu sehen. Gestützt wird diese Annahme durch die sozial selektiveren Partizipationsmuster der älteren Vorschulkinder. Bei diesen Kindern, für welche ein etwas umfangreicheres Angebot verfügbar ist, ist nicht mehr alleine der Erwerbsstatus der Mutter der dominierende Einflussfaktor für die Kinderbetreuung, sondern unabhängig hiervon überwiegend auch ihr Ausbildungsniveau und z. T. auch das Armutsrisiko der Familie.

Ein Beispiel für ein Land mit einem geringen frühkindlichen Betreuungsangebot und hoher sozialer Selektivität ist Österreich. Beispiele für eine tendenziell gut ausgebaute Betreuung in Verbindung mit hoher sozialer Selektivität sind Frankreich, Luxemburg und die Niederlande. In allen vier Ländern ist es nicht nur der Erwerbsstatus der Mutter, sondern unabhängig davon ist ihre Ausbildung, der Haushaltskontext und z. T. das Armutsrisiko der Familie entscheidend dafür, ob die Kinder nur von den Eltern betreut werden oder zusätzliche Unterstützung (formal oder informell) genutzt wird. Diese Partizipationsmuster zeigen sich sowohl bei der Betreuung der Kleinkinder wie auch (in abgeschwächter Form) für die drei- bis sechsjährigen Kinder. Gemeinsam ist diesen Ländern (mit Ausnahme von Luxemburg), dass die den Eltern entstehenden Betreuungskosten im europäischen Vergleich eher am oberen Ende der Skala angesiedelt sind.

Irland und das Vereinigte Königreich sind Beispiele für Länder mit einer gewissermaßen nichtexistenten öffentlichen Kinderbetreuung bei zugleich extrem hohen Kosten für die private Betreuung. Allerdings wirken sich diese ungünstigen Randbedingungen weniger stark auf die Partizipationsmuster aus, als zu erwarten wäre. Irland zeigt im Wesentlichen ähnliche Selektionsmuster wie Frankreich und die Niederlande. Im Vereinigten Königreich scheint die Nutzung von Kinderbetreuung sogar weit weniger von dem sozialen Hintergrund der Eltern bestimmt, als etwa in Frankreich oder den Niederlanden. Dieser Befund ist überraschend. Eine plausible Erklärung ist nicht unmittelbar zur Hand. Neben länderspezifischen Rahmenbedingungen, die hier nicht berücksichtigt wurden, könnten gleichfalls auch die hier betrachteten Indikatoren der sozialen Herkunft zu stark aggregiert sein, um die relevanten sozialen Differenzierungen in den europäischen Ländern abzubilden.

Dies trifft sicherlich auch für Deutschland zu, zumindest in Hinblick darauf, dass eine differenzierte Betrachtung nach Ost- und Westdeutschland nicht möglich ist. Nach den vorliegenden Befunden ist die soziale Segregation bei der Nutzung von Kinderbetreuung für die unter dreijährigen Kinder in Deutschland im Vergleich etwa zu Frankreich, den Niederlanden und Österreich schwächer ausgeprägt. Neben dem Erwerbsstatus und dem Bildungsniveau der Mutter, wirkt vor allem Kinderreichtum der Inanspruchnahme von formalen Betreuungseinrichtungen entgegen. Im Unterschied zu allen anderen Ländern, werden Kleinkinder aus armen Familien jedoch häufiger formal betreut als Kinder aus nichtarmutsgefährdeten Familien. Als mögliche Erklärung hierfür sind einerseits mögliche Probleme der deutschen SILC-Erhebung zu nennen (Hauser 2007; Frick/Krell 2010), andererseits könnte es sich auch um einen verdeckten Ost-West-Effekt handeln. Dies wäre dann der Fall, wenn aufgrund der für Gesamtdeutschland berechneten Nettoäquivalenzeinkommen mehr Kinder in Ostdeutschland als in armutsgefährdeten Familien lebend eingestuft werden als in Westdeutschland. Da Kinder in Ostdeutschland im Allgemeinen häufiger formal betreut werden als in Westdeutschland, könnte der „positive“ Armutseffekt u. U. ein ostdeutsches Phänomen darstellen. Inwieweit diese Annahme zutrifft, konnte nicht überprüft werden. In Hinblick auf die Betreuungsform der drei- bis sechsjährigen Kinder zeigt sich für Deutschland – anders als bspw. für Finnland, Frankreich und den Niederlanden – keine soziale Differenzierung mehr.

7 Literatur

- Atkinson, A. B./Marlier, E. (Hrsg.) (2010): Income and living conditions in Europe.
- Barry, U. (2008): The provision of childcare services in Ireland.
- Beleva, I. (2008): The provision of childcare services in Bulgaria.
- Blum, S./Rille-Pfeiffer, Ch. (2010): Major Trends of State Family Policies in Europe. Report for the EU project 'Familyplatform'.
- Braziene, R. (2008): The provision of childcare services in Lithuania.
- Camilleri-Cassar, F. (2008): The provision of childcare services in Malta.
- Ellingsater, A. (2008): The provision of childcare services in Norway.
- Emerek, R. (2008): The provision of childcare services in Denmark.
- Economic Change, Quality of Life and Social Cohesion (EQUALSOC) (2009): Data Quality Issues in the EU-SILC Intergenerational Modules.
- European Commission (2004): Development of a methodology for the collection of harmonized statistics on childcare.
- European Commission (2009): The provision of childcare services - A comparative review of 30 European countries: new report.
- Eurostat (2009): European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC).
- Eurydice-Netz (2009): Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheiten.
- Fagan, C. (2008): The provision of childcare services in the United Kingdom.
- Fazekas, K. (2008): The provision of childcare services in Hungary.
- Ferreira, V. (2008): The provision of childcare services in Portugal.
- Frick, J. R./Krell, K. (2010): Measuring Income in Household Panel Surveys for Germany: A Comparison of EU-SILC and SOEP. SOEPpapers No. 265. Berlin.
- Goedemé, T. (2010): The standard error of estimates based on EU-SILC. An exploration through the Europe 2020 poverty indicators, CSB Working Paper Series, WP 10/09, Antwerp.
- Gonzalez Gago, E. (2008): The provision of childcare services in Spain.
- Hauser, R. (2007): Probleme des deutschen Beitrags zu EU-SILC aus der Sicht der Wissenschaft – Ein Vergleich von EU-SILC, Mikrozensus und SOEP. SOEPpapers. No. 69. Berlin.
- Kanjuo Mrcēla, A. (2008): The provision of childcare services in Slovenia.
- Karamessini, M. (2008): The provision of childcare services in Greece.
- Krizkova, A. (2008): The provision of childcare services in the Czech Republic.
- Leetmaa R. (2008): The provision of childcare services in Estonia.
- Maier, F. (2008): The provision of childcare services in Germany.
- Mairhuber, I. (2008): The provision of childcare services in Austria.
- Meulders, D. (2008): The provision of childcare services in Belgium.
- Mosesdottir, L. (2008): The provision of childcare services in Iceland.
- Müller, W./Klein, M. (2008): Schein oder Sein: Bildungsdisparitäten in der europäischen Statistik. Eine Illustration am Beispiel Deutschlands. In: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 128, 4, S. 511-543.
- Nationale Experten Berichte (Expert Group on Gender and Employment issues (EGGE), report for the European Commission Directorate- General for Employment, Social Affairs and Equal opportunities, Unit G.1 'Equality between women and men')
- Nyberg, A. (2008): The provision of childcare services in Sweden.
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (2007): Babies and Bosses. Reconciling Work and Family Life. Paris.
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (2006): Starting Strong II. Early Childhood Education and Care. Paris.
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (2010): OECD Family Database. Paris.
- Panayiotou, A. (2008): The provision of childcare services in Cyprus.
- Papouschek, U. (2008): The provision of childcare services in Liechtenstein.
- Piscova, M. (2008): The provision of childcare services in Slovakia.
- Plantenga, J./Remery, C. (2008): The provision of childcare services in the Netherlands.
- Plantenga, J./Remery C. (2009): The provision of childcare services. A comparative review of 30 European countries. Luxembourg.
- Plasman, R. (2008): The provision of childcare services in Luxembourg.
- Plomien, A. (2008): The provision of childcare services in Poland.
- Schneider, S./Müller, W. (2009): Measurement of Education in EU-SILC – Preliminary Evaluation of Measurement Quality. Equalsoc Working Papers.
- Silvera, R. (2008): The provision of childcare services in France.
- Simonazzi, A. (2008): The provision of childcare services in Italy.

- Sutela, H. (2008): The provision of childcare services in Finland.
- Trapenciere, I. (2008): The provision of childcare services in Latvia.
- Verordnung (EG) Nr. 1983/2003 Der Kommission vom 7.11.2003 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates für die Gemeinschaftsstatistik (EU-SILC).
- Wolf, K./Grgic, M. (2009): Kindertagesbetreuung im europäischen Vergleich. Die Chancen von EU-SILC und die aktuellen Grenzen. München.
- Zamfir, E. (2008): The provision of childcare services in Romania.

8 Anhang

Länderabkürzungen

AT	Österreich
BE	Belgien
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechische Republik
DE	Deutschland
DK	Dänemark
EE	Estland
ES	Spanien
FI	Finnland
GR	Griechenland
HU	Ungarn
IE	Irland
IS	Island
IT	Italien
LT	Litauen
LU	Luxemburg
LV	Lettland
NL	Niederlande
NO	Norwegen
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SE	Schweden
SI	Slovenien
SK	Slowakei
UK	Großbritannien

**Tabelle A0 Betreuungstypen von Kindern im Alter zwischen null und sechs Jahren
(ungewichtete Fallzahlen)**

	Betreuungstyp																				
	Nur Eltern							FORMAL							Informell						
								Kinder im Alter von:													
	0	1	2	3	4	5	6	0	1	2	3	4	5	6	0	1	2	3	4	5	6
AT	91	79	61	47	13	4	13	0	7	26	82	121	142	152	21	39	55	16	7	0	2
BE	138	103	79	6	0	2	0	39	48	97	194	185	165	184	5	24	13	0	0	0	0
BG	53	73	71	33	31	36	15	0	8	20	40	55	50	79	10	21	28	22	19	6	8
CY	33	18	23	13	4	1	0	7	5	32	53	66	79	91	22	45	27	10	1	0	0
CZ	141	129	105	68	32	17	3	0	4	18	88	153	168	182	52	88	104	60	32	11	2
DE	162	147	104	45	3	12	15	3	39	76	176	257	239	238	8	33	33	16	0	3	3
DK	86	25	11	9	14	71	54	22	144	153	176	182	102	140	0	0	0	0	0	0	0
EE	75	85	34	14	15	3	10	0	15	66	118	95	112	118	31	59	35	15	1	1	3
ES	210	163	114	41	17	10	10	22	122	169	310	400	360	369	44	58	39	10	0	0	0
FI	244	196	143	91	93	58	18	0	50	143	181	193	207	280	1	18	13	12	8	12	3
FR	188	118	92	32	2	1	2	57	123	166	270	289	312	353	40	41	31	11	0	0	0
GR	86	57	50	41	21	10	1	6	15	36	74	127	159	174	79	88	70	43	25	10	0
HU	127	162	152	66	26	16	14	0	8	37	161	199	226	228	20	42	40	20	3	4	2
IE	95	93	82	47	14	8	3	6	26	48	99	145	189	158	22	41	29	12	3	3	0
IS	106	28	3	3	1	3	1	0	35	129	135	119	105	115	17	57	2	1	0	0	0
IT	247	244	175	47	14	11	0	38	92	212	406	441	464	459	71	109	98	21	3	3	0
LT	59	67	43	32	28	25	19	0	4	11	34	46	36	47	4	5	11	14	11	11	3
LU	138	82	59	48	5	0	4	18	66	83	120	150	177	174	40	59	51	28	10	1	0
LV	109	123	76	44	27	19	9	0	9	43	71	120	96	122	2	19	33	9	2	2	3
MT	0	0	184	0	0	0	16	0	0	128	0	0	0	478	0	0	44	0	0	0	4
NL	82	47	29	25	6	0	0	97	143	227	268	299	367	367	95	113	60	23	6	0	0
NO	136	75	37	24	25	23	5	2	74	131	149	150	162	174	8	20	17	9	9	3	3
PL	259	247	250	165	158	120	84	0	5	18	58	126	169	269	93	125	132	120	74	55	23
PT	31	14	16	13	9	4	3	11	23	32	40	75	80	103	24	27	33	19	5	5	1
RO	27	41	29	26	4	12	8	0	2	13	44	90	100	109	11	31	67	53	23	27	21
SE	73	69	26	29	25	22	17	1	111	175	190	175	173	179	1	5	11	12	6	3	2
SI	222	76	26	23	9	9	4	1	87	140	201	209	210	218	41	108	77	25	8	16	5
SK	97	87	69	38	18	13	39	1	1	6	73	94	105	53	20	31	26	15	12	2	10
UK	156	88	51	17	9	25	27	26	69	143	183	236	207	177	37	69	39	11	8	9	11

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11) ; eigene Berechnungen.

Tabelle A1 Null- bis Zweijährige – Die Inanspruchnahme unterschiedlicher Betreuungstypen in europäischen Ländern (in % der Population dieser Altersgruppe), 2005 - 2009

Jahr	Betreuungstyp														
	Formal					Informell					Nur Eltern				
	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009
in % aller 0- bis 2-Jährigen															
DK	73	73	70	73	73	:u	:u	:u	:u	:u	27	26	29	27	27
SE	53	44	47	49	63	:u	4	4	4	4	47	52	50	47	34
NL	40	45	43	47	49	51	56	63	60	61	30	25	22	24	22
IS	41	33	40	40	42	22	21	22	20	27	38	46	40	40	38
FR	32	31	27	40	41	30	29	30	24	24	48	50	52	47	45
NO*)	33		35		41	7		12		9	61	:	52	:	49
PT	30	33	27	33	36	47	46	43	45	49	27	23	37	28	22
ES	39	39	40	38	36	24	26	28	23	21	44	42	41	45	48
UK	29	33	38	35	35	36	39	41	37	40	48	45	38	46	42
LU	22	31	25	26	34	43	41	40	41	33	43	38	45	43	43
BE	42	40	44	43	33	21	30	26	24	16	45	43	40	43	59
SI	24	29	30	31	31	17	23	20	13	25	81	74	78	85	74
EU-27	:	:	26	28	28	:	:	32	30	29	:	:	51	51	51
FI	27	26	26	26	27	5	5	5	2	4	70	70	70	72	69
EE	12	18	15	17	25	28	32	35	36	40	65	57	53	56	44
IT	25	26	25	28	25	33	35	31	33	29	53	50	54	52	56
CY	19	25	18	26	22	55	57	56	54	57	32	28	31	30	29
IE	20	18	24	24	20	38	36	26	28	29	47	52	55	53	57
DE	16	18	17	19	19	27	7	20	19	15	62	76	66	64	68
LV	18	16	16	14	15	17	14	17	18	16	68	70	68	69	70
GR	7	10	10	12	11	48	54	45	55	60	47	41	49	37	32
LT	11	4	20	9	10	18	21	17	17	15	72	75	63	74	76
AT	4	4	8	6	9	29	36	28	28	34	68	61	66	67	63
BG			8	11	8		32	34	24	21	:	55	61	67	72
MT	5	8	13	15	8	21	16	19	21	21	76	77	72	67	75
HU	7	8	8	7	7	46	48	37	31	18	49	48	59	65	78
RO			6	8	5			45	50	55	:	:	50	44	42
SK	3	5	2		3	49	60	48	44	40	34	28	38	41	43
CZ	2	2	2	1	3	18	20	31	36	40	80	79	68	64	59
PL	2	3	2	3	2	35	37	33	33	34	64	61	65	64	65

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen

*) Für Norwegen wurden die Werte für 2009 auf Basis von EU-SILC UDB 2009 (01-03-11) ermittelt

Lesebeispiel: Im Jahr 2009 lag der Anteil der mindestens eine Stunde pro Woche formal betreuten Kinder bis zwei Jahre an allen Kindern bis zu zwei Jahren in Dänemark bei 73 Prozent, in Deutschland bei 19 Prozent.

Formale Kinderbetreuung: Definiert als ein durch eine Organisationsstruktur vermitteltes Betreuungsverhältnis (mindestens 1 Stunde pro Woche). Hierzu zählen Krippe, Kindergarten, Kindertagesstätten, Vorschule, Hort, Nachmittagsbetreuung oder jeweils länderspezifische Äquivalente.

Informelle Kinderbetreuung: Definiert als bezahlte wie auch unbezahlte Kinderbetreuung durch Privatpersonen. Hierzu gehören z.B. Tagesmütter, Haushaltsmitglieder (mit Ausnahme der Eltern) Verwandte, Nachbarn, Freunde etc.

Nur Eltern: Kinder werden weder formal noch informell betreut

: = keine Informationen verfügbar; :u = Fallzahl (ungewichtet) < 20

Tabelle A2 Drei- bis Sechsjährige – Die Inanspruchnahme unterschiedlicher Betreuungstypen in europäischen Ländern (in % der Population dieser Altersgruppe), 2005 - 2009

	Betreuungstyp														
	Formal					Informell					Nur Eltern				
	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009
	in % aller 3- bis 6-Jährigen														
BE	98	98	100	99	99	24	32	32	29	27	2	1	:	2	1
IS	94	95	98	97	99		2	1	0	14	6	4	2	3	1
FR	95	94	93	96	95	28	27	27	24	22	4	5	5	3	4
SE	87	92	91	95	94	3	4	4	4	4	13	5	6	3	3
ES	94	91	92	95	94	14	16	18	12	11	5	7	6	4	6
EE	78	85	86	88	93	34	25	28	28	36	16	11	9	8	5
IT	91	90	90	91	93	35	36	37	38	36	7	8	7	7	6
UK	88	89	84	87	91	36	38	47	46	46	8	8	8	9	5
SI	77	81	84	85	89	22	26	25	25	33	24	20	19	34	16
DE	87	90	86	90	88	30	3	20	21	19	10	10	10	8	9
NL	89	89	91	89	87	53	52	57	58	62	6	6	4	6	8
NO ^{*)}	80		80		87	5		4		5	18	:	16	:	10
IE	78	93	86	85	87	34	34	29	27	21	6	5	11	11	11
DK	94	96	97	96	84						5	4	3	3	16
EU-27	:	:	81	83	83	:	:	31	29	29	:	:	12	11	10
PT	30	75	75	78	81	53	31	33	40	38	27	12	11	7	9
CY	78	81	80	78	81	38	45	43	46	48	12	6	12	11	12
AT	69	71	70	71	79	34	37	35	33	41	21	16	20	19	14
MT	55	57	65	75	77	18	13	16	15	23	39	39	31	21	15
FI	76	77	76	78	77	5	5	7	5	4	22	21	21	20	20
SK	67	73	75	60	76	43	60	51	52	53	9	5	7	6	4
HU	79	72	80	75	74	51	50	43	40	28	10	15	12	15	20
LV	66	60	52	70	74	28	13	10	10	5	25	30	43	23	23
LU	59	57	66	77	72	48	43	44	36	43	23	20	13	17	20
CZ	70	67	69	69	64	20	22	30	35	43	19	26	20	21	18
RO			57	54	63			48	52	53	:	:	15	15	11
GR	61	61	65	55	58	39	40	33	42	42	21	18	23	21	17
BG		59	59	67	55		49	38	30	23	:	27	24	22	31
LT	57	56	59	62	55	13	13	15	15	15	33	33	30	29	33
PL	30	28	31	35	39	36	36	32	31	35	43	46	45	43	39

Quelle: Eurostat. eigene Berechnungen

*) Für Norwegen wurden die Werte für 2009 auf Basis von EU-SILC UDB 2009(01-03-11) ermittelt.

Lesebeispiel: Im Jahr 2009 lag der Anteil der mindestens eine Stunde pro Woche formal betreuten Kinder zwischen drei und sechs Jahren an allen Kindern zwischen drei und sechs Jahren in Dänemark bei 99 Prozent, in Deutschland bei 88 Prozent.

Formale Kinderbetreuung: Definiert als ein durch eine Organisationsstruktur vermitteltes Betreuungsverhältnis (mindestens 1 Stunde pro Woche). Hierzu zählen Krippe, Kindergarten, Kindertagesstätten, Vorschule, Hort, Nachmittagsbetreuung oder jeweils länderspezifische Äquivalente.

Informelle Kinderbetreuung: Definiert als bezahlte wie auch unbezahlte Kinderbetreuung durch Privatpersonen. Hierzu gehören z.B. Tagesmütter, Haushaltsmitglieder (mit Ausnahme der Eltern) Verwandte, Nachbarn, Freunde etc.

Nur Eltern: Kinder werden weder formal noch informell betreut

: = keine Informationen verfügbar

**Tabelle A3 Typus der Kinderbetreuung nach Altersgruppe des Kindes
(in % der Population der gesamten Altersgruppe), 2009**

Alters- gruppe Kind	Betreuungsform *)							
	Formal					Informell		
	nur Eltern*	Vorschule	Pflichtschule	Betreuung vor/nach Unterricht	Kindertages- stätte oder Äquivalent	Fachkraft	Familie/ Freunde	
AT	0-2	63	:u	:u	:u	8	6	31
	3-6	13	76	4	:u	:u	6	37
BE	0-2	59	11	:u	:u	22	4	13
	3-6	:u	82	17	37	:u	:u	26
BG	0-2	72	8	:u	:u	:u	:u	21
	3-6	31	54	:u	:u	:u	:u	22
CY	0-2	36	:u	:u	:u	20	:u	46
	3-6	:u	65	18	16	9	:u	45
CZ	0-2	59	3	:u	:u	:u	:u	39
	3-6	15	63	8	:u	:u	:u	43
DE	0-2	68	:u	:u	:u	19	6	10
	3-6	8	3	5	2	82	4	16
DK	0-2	27	:u	:u	:u	73	0	0
	3-6	19	14	9	14	58	0	0
EE	0-2	44	24	:u	:u	:u	:u	39
	3-6	5	92	:u	:u	:u	:u	35
ES	0-2	50	34	:u	:u	:u	3	17
	3-6	5	80	14	9	1	2	8
FI	0-2	72	:u	:u	:u	24	:u	3
	3-6	22	18	:u	13	57	:u	4
FR	0-2	38	2	:u	:u	46	11	18
	3-6	3	75	15	16	16	5	17
GR	0-2	32	10	:u	:u	:u	:u	57
	3-6	10	59	16	5	:u	:u	36
HU	0-2	77	:u	:u	:u	7	:u	18
	3-6	13	75	3	78	5	:u	28
IE	0-2	60	6	:u	:u	10	11	22
	3-6	12	28	53	2	9	9	13
IS	0-2	38	41	:u	:u	0	18	12
	3-6	:u	77	21	13	0	:u	13
IT	0-2	56	23	:u	:u	2	3	28
	3-6	4	63	31	10	11	6	32
LT	0-2	72	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	3-6	33	54	:u	:u	:u	:u	15
LU	0-2	44	:u	:u	:u	34	15	22
	3-6	6	66	13	18	15	14	28
LV	0-2	72	13	:u	:u	:u	4	11
	3-6	17	76	4	:u	:u	1	4
MT	0-2	55	29	:u	:u	:u	0	21
	3-6	:u	16	76	22	:u	0	19
NL	0-2	16	:u	:u	:u	57	22	54
	3-6	4	63	11	20	21	19	47
NO	0-2	49	0	:u	:u	41	4	5
	3-6	10	0	18	10	68	:u	4
PL	0-2	65	:u	:u	:u	2	5	31
	3-6	34	46	:u	:u	:u	3	32
PT	0-2	30	12	:u	:u	21	15	34
	3-6	7	72	8	20	:u	:u	33
RO	0-2	42	:u	:u	:u	:u	:u	53
	3-6	10	65	:u	:u	:u	:u	50
SE	0-2	30	:u	:u	:u	64	:u	:u
	3-6	10	34	6	20	60	4	:u

**Fortsetzung Tabelle A3 Typus der Kinderbetreuung nach Altersgruppe des Kindes
(in % der Population der gesamten Altersgruppe), 2009**

		Betreuungsform *)							
		Formal					Informell		
	Alters- gruppe Kind	nur Eltern*	Vorschule	Pflichtschule	Betreuung vor/nach Unter- richt	Kindertages- stätte oder Äquivalent	Fachkraft	Familie/ Freunde	
SI	0-2	43	31	:u	:u	:u	3	39	
	3-6	3	71	18	14	7	:u	52	
SK	0-2	76	:u	:u	:u	:u	:u	23	
	3-6	21	61	10	:u	:u	:u	30	
U		42	30	:u	:u	4	12	33	
K	0-2								
	3-6	9	37	47	3	:u	9	38	

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen

*) Abgesehen von der Betreuungsform „nur Eltern“ können mehrere Betreuungsformen pro Kind wahrgenommen werden, deshalb kann die Summe der Zeilenprozent über 100 Prozent liegen

Lesebeispiel: In Großbritannien besuchten im Jahr 2009 37 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen eine Vorschule, 47 Prozent die Pflichtschule und 38 Prozent wurden von Haushaltsmitgliedern, Verwandten, Freunden etc betreut.

Tabelle A4 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung in Abhängigkeit des Haushaltstyps

Haushaltstyp		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
		in Zeilenprozenten					
AT	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	96	
	2 Erwachsene, 1 Kind	64	:u	26	:u	87	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	60	:u	35	12	82	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	80	:u	:u	20	76	:u
BE	Alleinerziehend	73	:u	:u	:u	98	
	2 Erwachsene, 1 Kind	52	36	:u		100	
	2 Erwachsene, 2 Kinder	56	36	:u	:u	99	
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	57	40	:u	:u	99	
BG	Alleinerziehend	:u			:u	:u	
	2 Erwachsene, 1 Kind	76	:u	:u	:u	72	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	69	:u	:u	:u	68	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	:u			:u	:u	:u
CY	Alleinerziehend	:u		:u	:u	:u	
	2 Erwachsene, 1 Kind	:u	:u	56	:u	94	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	35	:u	37	:u	92	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	47	:u	31	:u	75	:u
CZ	Alleinerziehend	61	:u	:u	:u	76	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	58	:u	39	15	68	17
	2 Erwachsene, 2 Kinder	62	:u	35	13	75	12
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	71	:u	25	19	73	:u
DE	Alleinerziehend	64	:u	:u	:u	92	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	64	22	14	:u	91	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	69	18	13	8	90	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	79	:u	:u	10	88	:u
DK	Alleinerziehend	:u	:u		:u	82	
	2 Erwachsene, 1 Kind	29	71		:u	86	
	2 Erwachsene, 2 Kinder	23	77		19	81	
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	30	70		20	80	
EE	Alleinerziehend	47	:u	:u	:u	98	
	2 Erwachsene, 1 Kind	46	24	29	:u	96	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	40	34	26	:u	94	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	48	:u	29	:u	84	:u
ES	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	92	
	2 Erwachsene, 1 Kind	50	33	17	:u	96	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	49	38	13	5	95	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	59	30	:u	:u	93	:u
FI	<i>Alleinerziehend</i>	:u	:u	:u	:u	87	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	70	25	:u	:u	82	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	73	26	:u	17	80	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	79	18	:u	32	65	:u
FR	Alleinerziehend	43	:u	:u	:u	93	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	13	60	28	:u	96	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	40	48	11	:u	96	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	68	26	:u	:u	96	:u

**Fortsetzung Tabelle A4 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung in
Abhängigkeit des Haushaltstyps**

Haushaltstyp		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
		in Zeilenprozenten					
GR	Alleinerziehend	:u		:u		:u	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	39	:u	56	19	63	18
	2 Erwachsene, 2 Kinder	24	13	63	7	79	13
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	48	:u	34	18	75	:u
HU	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	85	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	69	10	20	16	83	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	74	:u	18	11	84	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	82	:u	:u	15	83	:u
IE	Alleinerziehend	61	:u	30	:u	91	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	45	22	34	:u	89	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	58	16	26	:u	87	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	84	:u	:u	17	80	:u
IS	Alleinerziehend	:u	:u	:u		100	
	2 Erwachsene, 1 Kind	41	37	:u	:u	98	
	2 Erwachsene, 2 Kinder	34	44	22	:u	99	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	42	44	:u	:u	99	
IT	Alleinerziehend	50	25	:u	:u	95	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	55	23	22	6	92	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	53	30	16	4	95	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	74	19	:u	:u	97	:u
LT	Alleinerziehend	:u			:u	:u	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	67	:u	:u	:u	59	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	69	:u	:u	37	54	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	67	:u	:u	55	43	:u
LU	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	89	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	42	31	27	:u	97	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	47	33	19	7	91	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	63	:u	17	10	88	:u
LV	Alleinerziehend	80	:u	:u	:u	85	
	2 Erwachsene, 1 Kind	63	:u	:u	:u	87	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	69	:u	:u	15	82	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	65	:u	:u	25	72	:u
MT	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	93	
	2 Erwachsene, 1 Kind	41	39	:u	:u	98	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	60	32	:u	:u	97	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	49	34	:u	:u	94	:u
NL	Alleinerziehend	:u	:u	:u		92	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	11	60	29	:u	96	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	12	64	25	:u	98	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	29	39	31	9	88	:u
NO	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	82	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	54	34	:u	:u	79	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	42	49	:u	7	90	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	56	36	:u	13	85	:u

**Fortsetzung Tabelle A4 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung
in Abhängigkeit des Haushaltstyps**

Haushaltstyp		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
		in Zeilenprozenten					
PL	Alleinerziehend	55	:u	:u	35	56	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	57	:u	38	23	63	15
	2 Erwachsene, 2 Kinder	64	:u	34	31	58	12
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	76	:u	23	40	40	20
PT	Alleinerziehend	:u	:u	:u		90	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	:u	32	43	:u	85	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	:u	:u	36	:u	90	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	:u	:u	:u	:u	86	:u
RO	Alleinerziehend	:u		:u		:u	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	43	:u	53	:u	71	20
	2 Erwachsene, 2 Kinder	42	:u	51	:u	75	16
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	:u	:u	:u	:u	66	:u
SE	Alleinerziehend	:u	:u		:u	78	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	32	63	:u	:u	89	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	22	75	:u	5	91	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	35	59	:u	13	84	:u
SI	Alleinerziehend	:u	:u	:u	:u	97	
	2 Erwachsene, 1 Kind	37	35	28	:u	93	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	39	37	24	:u	95	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	56	24	19	:u	83	:u
SK	Alleinerziehend	:u		:u	:u	:u	
	2 Erwachsene, 1 Kind	86		:u	:u	82	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	75	:u	:u	15	82	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	77	:u	:u	29	62	:u
UK	Alleinerziehend	47	26	27	12	82	:u
	2 Erwachsene, 1 Kind	28	48	24	:u	95	:u
	2 Erwachsene, 2 Kinder	39	37	24	7	89	:u
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	64	21	15	14	85	:u
EU-27	Alleinerziehend	51	30	19	9	87	4
	2 Erwachsene, 1 Kind	43	33	24	7	88	5
	2 Erwachsene, 2 Kinder	49	31	20	8	89	3
	2 Erwachsene, >= 3 Kinder	66	20	14	12	85	3

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11) ; eigene Berechnungen

Tabelle A5 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Erwerbsintensität des Haushalts

Erwerbsintensität Haushalts		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
AT	gering	62	:u	:u	19	76	:u
	mittel	68	:u	26	16	78	:u
	maximal	51	:u	37	7	90	:u
BE	gering	90	:u		:u	:u	
	mittel	65	27	:u	:u	:u	
	maximal	46	44	10	:u	:u	
BG	gering	74	:u	:u	48	28	24
	mittel	73	:u	18	33	57	:u
	maximal	68	:u	:u	:u	:u	:u
CY	gering	:u		9	:u	:u	:u
	mittel	63	:u	24	:u	:u	:u
	maximal	:u	26	59	:u	:u	:u
CZ	gering	54	:u	41	26	53	21
	mittel	59	:u	38	21	63	16
	maximal	59	:u	37	:u	:u	:u
DE	gering	74	:u	7	:u	:u	:u
	mittel	70	17	13	10	89	:u
	maximal	56	27	:u	:u	:u	:u
DK	gering	:u	:u		:u	:u	
	mittel	29	71		18	82	
	maximal	25	75		19	81	
EE	gering	48	:u	25	:u	:u	:u
	mittel	46	25	30	8	89	:u
	maximal	23	:u	:u	:u	:u	:u
ES	gering	75	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	60	30	10	8	92	:u
	maximal	36	44	20	:u	:u	:u
FI	gering	78	20	:u	30	66	:u
	mittel	77	19	4	34	63	:u
	maximal	35	62	:u	4	94	:u
FR	gering	84	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	61	32	8	:u	:u	:u
	maximal	14	63	23	:u	:u	:u
GR	gering	77	:u	8	:u	:u	5
	mittel	55	10	35	21	72	7
	maximal	:u	11	86		:u	21
HU	gering	86	:u	:u	24	75	:u
	mittel	76	6	19	14	80	6
	maximal	:u	:u	:u	:u	:u	:u
IE	gering	76	:u	:u	16	83	:u
	mittel	72	15	13	13	85	:u
	maximal	38	21	41	:u	:u	:u
IS	gering	:u	:u			:u	
	mittel	43	35	23	:u	:u	
	maximal	34	46	20	:u	:u	:u
IT	gering	65	19	15	:u	:u	:u
	mittel	65	22	13	6	93	:u
	maximal	43	30	27	3	96	:u

Fortsetzung Tabelle A5 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Erwerbsintensität des Haushalts

Erwerbsintensität Haushalts		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
LT	gering	:u	:u	:u	55	32	12
	mittel	73	:u	:u	37	52	:u
	maximal	72	:u	:u	25	62	14
LU	gering	58	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	56	27	17	7	90	:u
	maximal	26	42	31	:u	:u	3
LV	gering	88	:u	:u	33	64	:u
	mittel	76	11	13	22	76	:u
	maximal	57	22	22	8	88	:u
MT	gering	58	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	66	28	:u	:u	:u	:u
	maximal	33	40	27	:u	:u	:u
NL	gering	:u	:u	6	:u	:u	7
	mittel	31	47	22	:u	:u	:u
	maximal	7	63	30	:u	:u	2
NO	gering	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	62	30	:u	:u	:u	:u
	maximal	42	48	10	9	87	:u
PL	gering	74	:u	24	45	34	21
	mittel	74	:u	24	46	38	16
	maximal	49	:u	47	19	60	21
PT	gering	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	38	30	32	:u	:u	:u
	maximal	:u	34	45	:u	:u	7
RO	gering	:u	:u	:u	:u	:u	40
	mittel	41	:u	55	12	66	21
	maximal	42	:u	50	:u	:u	21
SE	gering	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	30	66	:u	:u	:u	:u
	maximal	27	69	:u	9	89	:u
SI	gering	68	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	47	26	27	8	86	:u
	maximal	39	35	26	:u	:u	5
SK	gering	78	:u	:u	47	41	:u
	mittel	76	:u	22	24	68	:u
	maximal	75	:u	:u	11	82	:u
UK	gering	61	25	14	15	83	:u
	mittel	49	29	22	7	:u	3
	maximal	23	46	31	6	89	5
EU-27	gering	69	17	14	17	77	6
	mittel	62	20	17	13	83	5
	maximal	31	40	29	5	90	5

Grad der Erwerbsbeteiligung (Laeken-Indikator „work intensity“): Anteil, der über alle Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter summierten Erwerbsmonate (in den letzten 12 Monaten) an den potenziell möglichen Erwerbsmonaten. Die Kategorien stehen für folgende Anteile: Gering = 0-0,5 Mittel = 0,5 - 1; Maximum = 1

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen

Tabelle A6 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung in Abhängigkeit des haushaltsspezifischen Armutsrisikos

Land	Haushalts- einkommen über/unter Ar- mutsgrenze	0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
		in Zeilenprozenten					
AT	>=	63	8	30	12	82	6
	<	63	:u	:u	:u	83	
BE	>=	53	38	10	:u	100	
	<	84	16		:u	97	
BG	>=	67	11	22	21	66	13
	<	83	:u	:u	51	31	:u
CY	>=	32	22	46	:u	94	:u
	<	:u	:u	:u	:u	65	
CZ	>=	58	3	39	14	72	14
	<	66	:u	31	:u	65	:u
DE	>=	67	19	14	8	90	2
	<	74	23	:u	:u	90	:u
DK	>=	26	74		18	82	
	<	:u	68		:u	75	
EE	>=	44	25	31	5	93	:u
	<	46	:u	:u	:u	89	:u
ES	>=	46	37	16	5	95	:u
	<	66	25	9	7	93	:u
FI	>=	70	26	4	20	78	3
	<	84	:u	:u	38	60	:u
FR	>=	30	52	17	:u	97	:u
	<	87	:u	:u	9	91	
GR	>=	27	11	62	5	79	16
	<	53	:u	37	26	67	:u
HU	>=	75	8	17	11	85	4
	<	86	:u	:u	21	77	:u
IE	>=	59	16	25	12	85	:u
	<	70	:u	:u	:u	85	:u
IS	>=	38	42	21	:u	98	:u
	<	:u	39	:u		100	
IT	>=	51	28	21	4	95	1
	<	74	15	11	7	92	:u
LT	>=	71	:u	:u	28	59	13
	<	80	:u	:u	51	40	:u
LU	>=	39	37	24	4	93	3
	<	63	22	15	12	85	:u
LV	>=	70	14	15	13	85	:u
	<	81	:u	:u	28	67	:u
MT	>=	53	33	14	:u	97	:u
	<	65	:u	:u	:u	96	:u
NL	>=	11	60	29	:u	97	2
	<	45	:u	:u	:u	79	:u
NO	>=	48	42	9	10	87	3
	<	62	:u	:u	:u	74	:u
PL	>=	61	:u	37	27	52	20
	<	80	:u	18	61	26	13
PT	>=	25	32	43	:u	88	8
	<	52	:u	:u	:u	68	:u
RO	>=	42	:u	53	8	69	23
	<	44	:u	51	15	59	27
SE	>=	28	68	:u	10	87	3
	<	49	49	:u	:u	86	:u
SI	>=	41	32	27	2	92	6
	<	58	:u	:u	:u	82	:u
SK	>=	74	:u	23	17	76	7
	<	84	:u	:u	42	48	:u
UK	>=	36	40	24	7	89	4
	<	61	21	19	17	81	:u
EU-27	>=	46	31	23	8	87	5
	<	69	17	14	17	78	5

Schwellenwert für die Armutsgrenze = 60% des Medians des länderspezifischen Nettoäquivalenzeinkommens

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11) ; eigene Berechnungen

Tabelle A7 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Bildungsniveau der Mutter

Bildungsniveau (ISCED) der Mutter		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
AT	gering	81	:u	:u	17	83	
	mittel	65	:u	26	14	80	6
	hoch	47	:u	38	:u	87	:u
BE	gering	81	15	:u	:u	97	
	mittel	57	36	:u	:u	100	
	hoch	49	42	9	:u	100	
BG	gering	79	:u	:u	45	41	:u
	mittel	70	:u	23	21	66	:u
	hoch	56	:u	:u	:u	73	:u
CY	gering	:u	:u	:u	:u	88	:u
	mittel	49	:u	30	:u	87	:u
	hoch	25	21	54	:u	93	:u
CZ	gering	58	:u	:u	35	39	:u
	mittel	60	:u	37	13	74	13
	hoch	56	:u	40	15	72	:u
DE	gering	84	:u	:u	:u	86	:u
	mittel	73	15	11	8	91	:u
	hoch	59	25	16	8	88	:u
DK	gering	:u	76		:u	87	
	mittel	24	76		22	78	
	hoch	27	73		17	83	
EE	gering	49	:u	34	:u	90	:u
	mittel	48	23	29	8	89	:u
	hoch	41	30	29	:u	98	:u
ES	gering	60	25	15	7	92	:u
	mittel	52	35	13	:u	96	:u
	hoch	42	41	17	:u	96	:u
FI	gering	88	:u	:u	25	75	
	mittel	77	19	:u	27	70	:u
	hoch	67	30	:u	17	79	4
FR	gering	78	18	:u	:u	97	
	mittel	43	37	19	:u	95	:u
	hoch	16	68	16	:u	96	:u
GR	gering	58	:u	29	20	72	:u
	mittel	42	6	52	9	76	15
	hoch	14	14	71	:u	79	15
HU	gering	80	:u	:u	19	75	:u
	mittel	81	:u	14	14	84	:u
	hoch	67	12	21	:u	91	:u
IE	gering	73	:u	:u	:u	81	:u
	mittel	64	5	30	15	82	:u
	hoch	50	24	26	:u	95	:u
IS	gering	40	46	:u	:u	99	
	mittel	40	39	21	:u	97	
	hoch	35	42	23		100	:u
IT	gering	70	20	11	6	93	:u
	mittel	53	25	22	4	96	:u
	hoch	44	33	23	:u	95	:u
LT	gering	97	:u	:u	75	:u	:u
	mittel	77	:u	:u	31	53	17
	hoch	65	:u	:u	24	67	:u

Fortsetzung Tabelle A7 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Bildungsniveau der Mutter

Bildungsniveau (ISCED) der Mutter		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
LU	gering	61	17	22	10	85	:u
	mittel	45	27	28	:u	90	:u
	hoch	32	49	19	:u	97	:u
LV	gering	85	:u	:u	31	65	:u
	mittel	80	12	:u	16	81	:u
	hoch	59	18	22	:u	88	:u
MT	gering	61	29	10	:u	97	:u
	mittel	50	34	:u	:u	95	:u
	hoch	47	37	:u	:u	96	:u
NL	gering	45	33	22	:u	89	:u
	mittel	17	53	30	:u	91	:u
	hoch	7	68	25	:u	98	:u
NO	gering	53	34	:u	:u	76	:u
	mittel	51	41	:u	11	86	:u
	hoch	42	48	10	7	91	:u
PL	gering	79		:u	58	26	:u
	mittel	72	:u	26	40	40	20
	hoch	51	:u	44	14	68	18
RO	gering	37	:u	60	11	59	31
	mittel	46	:u	47	11	70	18
	hoch	:u	:u	:u	:u	72	:u
SE	gering	:u	:u	:u	:u	87	:u
	mittel	30	66	:u	9	87	:u
	hoch	24	71	:u	7	91	:u
SI	gering	59	:u	:u	:u	81	:u
	mittel	45	29	26	3	92	5
	hoch	38	36	26	:u	92	6
SK	gering	:u		:u	:u	:u	:u
	mittel	78	:u	19	21	71	8
	hoch	71	:u	26	:u	84	:u
UK	gering	60	:u	:u	24	74	:u
	mittel	42	31	27	7	89	4
	hoch	36	45	19	:u	89	:u
EU-27	gering	67	18	16	12	83	5
	mittel	55	23	22	11	84	5
	hoch	39	39	22	6	90	4

Bildungskategorien: gering: ISCED 0-2 (schulpflichtige Grundausbildung); mittel ISCED 3-4 (Höherer Sekundarbereich- postsekundär, nichttertiäre Bildung) hoch: ISCED 5-6 (tertiäre Bildung); (EU-27 ohne PT)

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen

Tabelle A8 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Bildungsniveau des Vaters

Bildungsniveau (ISCED) des Vaters		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
AT	gering	93		:u	:u	76	:u
	mittel	66	:u	27	14	82	:u
	hoch	53	:u	38	:u	80	:u
BE	gering	66	29	:u	:u	98	
	mittel	55	34	:u		100	
	hoch	54	38	:u	:u	100	
BG	gering	78	:u	:u	43	40	17
	mittel	67	:u	23	23	66	:u
	hoch	65	:u	:u	:u	73	:u
CY	gering	:u	:u	:u	:u	87	:u
	mittel	33	:u	46	:u	93	:u
	hoch	31	24	45	:u	93	:u
CZ	gering	:u		:u	:u	:u	:u
	mittel	58	:u	39	12	73	14
	hoch	63	:u	31	19	72	:u
DE	gering	96		:u	:u	84	:u
	mittel	71	20	9	7	92	:u
	hoch	65	19	17	8	89	:u
DK	gering	:u	73		:u	86	
	mittel	28	72		17	83	
	hoch	21	79		18	82	
EE	gering	63	:u	:u	:u	85	:u
	mittel	44	31	25	:u	93	:u
	hoch	41	:u	40	:u	95	:u
ES	gering	57	31	12	6	93	:u
	mittel	49	35	16	:u	97	
	hoch	41	42	17	:u	96	:u
FI	gering	77	:u	:u	26	72	:u
	mittel	76	20	:u	25	72	:u
	hoch	70	27	:u	18	79	:u
FR	gering	62	20	18	:u	94	:u
	mittel	40	44	16	:u	96	:u
	hoch	18	67	16	:u	97	:u
GR	gering	44	:u	49	18	74	:u
	mittel	35	10	55	9	75	16
	hoch	19	14	67	:u	80	14
HU	gering	81	:u	:u	21	76	:u
	mittel	78	7	15	12	84	:u
	hoch	70	:u	21	:u	88	:u
IE	gering	81	:u	:u	:u	82	:u
	mittel	39	:u	47	:u	77	:u
	hoch	61	19	20	:u	94	:u
IS	gering	32	44	:u	:u	98	
	mittel	41	42	16	:u	99	
	hoch	34	43	22	:u	99	:u
IT	gering	62	23	15	4	95	:u
	mittel	58	23	20	5	94	:u
	hoch	40	38	22	:u	96	:u
LT	gering	76	:u	:u	40	54	:u
	mittel	72	:u	:u	41	50	:u
	hoch	69	:u	:u	:u	59	:u

Fortsetzung Tabelle A8 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Bildungsniveau des Vaters

Bildungsniveau (ISCED) des Vaters		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform			Betreuungsform		
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
LU	gering	53	17	30	11	84	5
	mittel	49	26	25	:u	95	:u
	hoch	38	48	14	:u	96	:u
LV	gering	73	:u	:u	29	69	:u
	mittel	72	16	:u	15	82	:u
	hoch	67	:u	:u	:u	90	:u
MT	gering	58	27	:u	:u	97,4	:u
	mittel	55	33	:u	:u	94,7	:u
	hoch	40	48	:u	:u	97,2	:u
NL	gering	34	44	22	:u	94	:u
	mittel	13	53	34	:u	90	:u
	hoch	10	66	24	:u	98	:u
NO	gering	59	:u	:u	:u	77	:u
	mittel	53	38	:u	12	85	:u
	hoch	41	50	:u	:u	91	:u
PL	gering	71	:u	:u	57	22	:u
	mittel	69	:u	30	38	43	19
	hoch	52	:u	43	16	70	14
RO	gering	38	:u	60	:u	56	30
	mittel	45	:u	50	11	69	19
	hoch	:u	:u	:u	:u	71	:u
SE	gering	:u	:u	:u	:u	83	:u
	mittel	26	71	:u	8	89	:u
	hoch	29	66	:u	10	88	:u
SI	gering	52	:u	28	:u	84	:u
	mittel	44	31	26	:u	91	6
	hoch	37	39	24	:u	94	:u
SK	gering	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	mittel	77	:u	22	19	72	10
	hoch	72	:u	:u	:u	84	:u
UK	gering	59	:u	:u	:u	82	:u
	mittel	34	37	29	:u	93	:u
	hoch	41	44	15	:u	87	:u
EU-27	gering	60	22	17	11	85	4
	mittel	52	25	23	10	84	5
	hoch	43	37	20	7	90	4

Bildungskategorien: gering: ISCED 0-2 (schulpflichtige Grundausbildung); mittel ISCED 3-4 (Höherer Sekundarbereich- postsekundär, nichttertiäre Bildung) hoch: ISCED 5-6 (tertiäre Bildung); (EU-27 ohne PT)

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen

Tabelle A9 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Geburtsland der Mutter

Migrationshintergrund der Mutter		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
							in Zeilenprozenten
AT	ja	82	:u	:u	17	81	:u
	nein	54	10	37	11	83	6
BE	ja	79	16	:u	:u	98	
	nein	51	41	9	:u	100	
BG	ja	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	nein	72	8	20	30	57	13
CY	ja	61	:u	:u	:u	81	:u
	nein	25	21	54	:u	92	:u
CZ	ja	:u		:u	:u	:u	:u
	nein	58	4	38	14	72	14
DE	ja	83	:u	:u	:u	86	:u
	nein	67	20	13	8	90	:u
DK	ja	:u	62		:u	79	
	nein	26	74		19	81	
EE	ja	:u	:u	:u	:u	86	:u
	nein	45	24	31	5	93	:u
ES	ja	63	26	:u	:u	93	:u
	nein	48	36	16	5	95	:u
FI	ja	68	:u		:u	77	:u
	nein	73	24	4	22	75	3
FR	ja	69	:u	:u	:u	92	:u
	nein	33	50	17	3	97	:u
EL	ja	63	:u	26	21	75	:u
	nein	25	10	64	8	77	15
HU	ja	:u		:u		:u	
	nein	77	7	16	13	83	4
IE	ja	63	:u	:u	15	85	:u
	nein	59	15	26	12	85	:u
IS	ja	:u	:u	:u		100	
	nein	38	42	20	:u	98	:u
IT	ja	65	23	12	:u	94	:u
	nein	54	26	21	4	95	1
LT	ja	:u		:u		:u	
	nein	72	:u	:u	33	54	12
LU	ja	46	34	20	8	88	3
	nein	40	33	27	:u	95	:u
LV	ja	:u		:u	:u	:u	
	nein	72	14	14	17	80	:u
MT	ja	:u	:u	:u	:u	95	
	nein	54	33	13	:u	97	:u
NL	ja	:u	59	:u	:u	95	:u
	nein	14	57	29	4	94	2
NO	ja	70	:u	:u	:u	84	1
	nein	45	45	10	10	87	3
PL	ja	:u			:u	:u	
	nein	65	3	33	34	47	19
RO	ja	:u					
	nein	42	:u	53	10	66	24
SE	ja	26	71	:u	:u	87	:u
	nein	29	66	:u	8	89	:u
SI	ja	43	:u	33	:u	92	:u
	nein	42	32	25	3	91	6
SK	ja	:u			:u	:u	:u
	nein	76	:u	22	21	72	7
UK	ja	52	32	:u	:u	83	:u
	nein	39	36	24	8	88	4
EU-27	ja	64	25	11	10	88	2
	nein	49	28	23	9	85	5

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen (EU-27 ohne PT)

Tabelle A10 Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Geburtsland des Vaters

Migrationshintergrund des Vaters		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		nur Eltern	Formal	Informell	nur Eltern	Formal	Informell
in Zeilenprozenten							
AT	ja	87	:u	:u	20	77	:u
	nein	56	7	37	11	82	7
BE	ja	82	17	:u	:u	97	
	nein	50	40	10		100	
BG	ja	:u	:u	:u	:u	:u	
	nein	71	9	21	30	57	14
CY	ja	:u	:u	:u	:u	80	:u
	nein	30	20	50	:u	92	:u
CZ	ja	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	nein	59	:u	37	14	73	13
DE	ja	82	:u	:u	:u	93	:u
	nein	68	19	13	8	90	:u
DK	ja	:u	:u		:u	79	
	nein	25	75		18	82	
EE	ja	:u	:u	:u	:u	89	:u
	nein	45	25	29	5	92	:u
ES	ja	64	31	:u	:u	93	:u
	nein	47	36	16	4	95	:u
FI	ja	71	:u		:u	77	
	nein	74	23	4	23	74	3
FR	ja	67	27	:u	:u	90	:u
	nein	31	51	18	3	97	:u
EL	ja	67	:u	24	21	78	:u
	nein	26	11	63	8	76	16
HU	ja	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	nein	77	7	16	13	83	3
IE	ja	53	:u	:u	:u	82	:u
	nein	60	17	23	12	86	:u
IS	ja	:u	:u	:u	:u	97	
	nein	37	43	21	:u	99	:u
IT	ja	68	20	11	:u	92	:u
	nein	54	26	20	4	95	:u
LT	ja	:u			:u	:u	
	nein	71	:u	:u	36	52	12
LU	ja	47	32	21	9	89	2
	nein	45	29	27	:u	95	:u
LV	ja	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	nein	71	15	14	16	82	:u
MT	ja	:u	:u	:u	:u	93	:u
	nein	54	33	13	:u	97	:u
NL	ja	:u	56	:u	:u	97	
	nein	15	57	29	4	94	2
NO	ja	63	:u	:u	:u	79	:u
	nein	47	43	10	9	87	:u
PL	ja	:u		:u	:u	:u	
	nein	64	:u	34	35	48	18
RO	ja			:u			
	nein	42	:u	53	11	66	23
SE	ja	27	67	:u	:u	90	:u
	nein	28	68	:u	9	88	:u
SI	ja	51	:u	:u	:u	92	:u
	nein	42	32	26	3	91	6
SK	ja	:u		:u	:u	:u	:u
	nein	75	:u	22	21	72	7
UK	ja	53	29	:u	:u	81	:u
	nein	37	39	24	6	91	:u
EU-27	ja	64	25	11	10	88	2
	nein	49	29	23	9	86	5

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen (EU-27 ohne PT)

Tabelle A11 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Erwerbsbeteiligung (Vollzeit, Teilzeit, Nichterwerbstätig) der Mutter, 2009

Erwerbsbeteiligung Mutter		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		Nur Eltern	Formal	Informell	Nur Eltern	Formal	Informell
		in % aller Kinder dieser Altersgruppe					
AT	Teilzeit	:u	:u	50	:u	88	:u
	Vollzeit	:u	:u	:u	:u	89	:u
	NEWT	74	:u	22	21	75	:u
BE	Teilzeit	41	46	13	:u	100	:u
	Vollzeit	50	41	:u	:u	100	:u
	NEWT	83	15	:u	:u	98	:u
BG	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	Vollzeit	65	:u	19	14	74	12
	NEWT	76	:u	21	50	36	14
CY	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	100	:u
	Vollzeit	:u	27	56	:u	95	:u
	NEWT	87	:u	:u	:u	74	:u
CZ	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	91	:u
	Vollzeit	66	:u	30	:u	89	8
	NEWT	58	:u	39	27	53	20
DE	Teilzeit	31	43	26	5	92	:u
	Vollzeit	:u	52	:u	:u	93	:u
	NEWT	84	8	7	11	87	:u
DK	Teilzeit	:u	82	:u	24	76	:u
	Vollzeit	28	72	:u	18	82	:u
	NEWT	:u	69	:u	:u	84	:u
EE	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	98	:u
	Vollzeit	:u	61	30	:u	98	:u
	NEWT	56	15	29	15	82	:u
ES	Teilzeit	28	48	24	:u	99	:u
	Vollzeit	33	46	21	4	95	:u
	NEWT	76	18	6	8	92	:u
FI	Teilzeit	46	33	:u	19	76	:u
	Vollzeit	36	60	:u	7	91	:u
	NEWT	88	11	:u	47	50	:u
FR	Teilzeit	15	61	24	:u	97	:u
	Vollzeit	14	63	23	:u	98	:u
	NEWT	79	20	:u	8	92	:u
GR	Teilzeit	:u	:u	87	:u	81	:u
	Vollzeit	:u	10	90	:u	81	19
	NEWT	75	11	14	24	69	:u
HU	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	88	:u
	Vollzeit	:u	52	:u	5	93	:u
	NEWT	81	:u	16	20	76	5
IE	Teilzeit	37	:u	44	:u	88	:u
	Vollzeit	38	25	37	:u	91	:u
	NEWT	87	:u	:u	18	82	:u
IS	Teilzeit	:u	55	:u	:u	99	:u
	Vollzeit	:u	57	31	:u	99	:u
	NEWT	59	27	14	:u	98	:u
IT	Teilzeit	37	34	29	:u	96	:u
	Vollzeit	41	34	26	:u	96	:u
	NEWT	73	17	11	6	93	:u

Fortsetzung Tabelle A11 Die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung nach Erwerbsbeteiligung (Vollzeit, Teilzeit, Nichterwerbstätig) der Mutter, 2009

Erwerbsbeteiligung Mutter		0- bis 2-Jährige			3- bis 6-Jährige		
		Betreuungsform					
		Nur Eltern	Formal	Informell	Nur Eltern	Formal	Informell
		in % aller Kinder dieser Altersgruppe					
LT	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	Vollzeit	65	:u	:u	20	67	12
	NEWT	98	:u	:u	59	29	:u
LU	Teilzeit	22	45	34	:u	94	:u
	Vollzeit	18	39	43	:u	90	6
	NEWT	70	25	5	9	88	:u
LV	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	95	:u
	Vollzeit	44	27	29	10	86	:u
	NEWT	95	:u	:u	33	67	:u
MT	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	100	:u
	Vollzeit	37	38	25	:u	97	:u
	NEWT	67	29	:u	:u	96	:u
NL	Teilzeit	6	64	30	:u	96	3
	Vollzeit	:u	74	:u	:u	94	:u
	NEWT	49	31	20	:u	88	:u
NO	Teilzeit	44	41	:u	:u	85	:u
	Vollzeit	42	47	11	9	88	:u
	NEWT	68	30	:u	18	82	:u
PL	Teilzeit	48	:u	48	33	51	16
	Vollzeit	42	:u	52	20	56	24
	NEWT	84	:u	15	57	31	11
RO	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	68	:u
	Vollzeit	38	:u	56	:u	68	24
	NEWT	45	:u	52	14	62	23
SE	Teilzeit	17	79	:u	7	90	:u
	Vollzeit	33	62	:u	9	88	:u
	NEWT	37	60	:u	:u	88	:u
SI	Teilzeit	:u	36	47	:u	98	:u
	Vollzeit	40	34	26	:u	94	5
	NEWT	63	21	16	15	76	:u
SK	Teilzeit	:u	:u	:u	:u	:u	:u
	Vollzeit	60	:u	34	9	83	7
	NEWT	81	:u	18	39	53	:u
UK	Teilzeit	23	50	27	:u	90	:u
	Vollzeit	31	37	32	:u	89	:u
	NEWT	58	25	17	13	85	:u
EU-27 (ohne PT)	Teilzeit	24	50	27	5	92	3
	Vollzeit	32	38	30	6	87	7
	NEWT	73	14	13	15	81	4

Quelle: EU-SILC Userdatabase 2009(01-03-11); eigene Berechnungen